Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 511. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Heutiletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 1. November 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Abonnements
auf die
Hallesche Zeitung
für die Monate November und Dezember
werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen.
Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten **Mk. 2,—**, für Halle und die Vororte **Mk. 1,70.**
Inserate jederart finden durch die **Hallesche Zeitung** weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.
Halle a. S., im November 1906.
Expedition der Halleschen Zeitung.

Verbrecher-Verherrlichung.

In einer vielgelesenen Berliner Zeitung finden wir das folgende Reklame-Inserat: „Der falsche Hauptmann von Köpenick, Wilhelm Voigt, ist bereits in Lebensgröße, künstlich modelliert, im Volksmuseum, Friedrichstraße 112a, nahe Oranienburger Tor, ausgestellt. Auch führt man dort die gewiß zeitgemäße Lichtbilder-Serie über die Visitenkarte des Verbrechers vor." Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß dies Unternehmen als „zeitgemäß" bezeichnet werden kann; wohnt doch unserer Zeit in hohem Grade die Neigung inne, Verbrecher zu verherrlichen. Wer wollte einen Zweifel daran auszusprechen wagen, daß der Gauner von Köpenick „den Lebenden zur Nacheiferung" im Volksmuseum ausgestellt werden muß; daß die Volksseele gebieterisch fordert, die Züge des Zuchthäuslers wenigstens im Bilde erblicken zu dürfen? Selbst banale Gegenstände, wie die Visitenkarte des Gauners, werden mit einer Andacht betrachtet, als wären es Reliquien. Kurz, der Verbrecher wird auf Tage und Wochen zum berühmten Manne; denn den Unterschied zwischen den Begriffen „berühmt" und „berüchtigt" weiß die Masse, deren sittliches Gefühl heute mehr als je verwirrt ist, nicht festzuhalten. Daß diese Apotheose des Verbrechers schwache und eitle Charaktere anreizt, ihm auf seiner abschüssigen Bahn zu folgen, ist eine wissenschaftlich anerkannte Tatsache: es gibt eben, wie physische, so auch moralische Epidemien. Mögen diese seelischen Phänomene aber auch selten sein, so daß sie in der Statistik des Verbrechens nur als quantité négligeable figurieren, die Folgen der Verbrecher-Verherrlichung sind dennoch, wenn sie sich auch der exakten Feststellung entziehen, ernste, schwere, unheilvolle. Die niederen Volksschichten werden durch sie zu einer Lebensanschauung herangezüchtet, die jenseits von Gut und Böse steht und die Stimme des Gewissens nicht mehr vernimmt. Wilhelm Voigt ist heute nicht allein der „Held" des Tages; unsere Journalistik entblödet sich sogar nicht, das Mitleid für den Bedauernswerten anzurufen und sie „wälzt die größere Hälfte seiner Schuld den unglückseligen Gestirnen zu". Das ist ein Standpunkt, der es ermöglicht, tief empfundene Anklage gegen die „Gesellschaft" zu schleudern, die eigene Humanität mit einem Feuerwerk billigen Esprits zu beleuchten und mit pharisäischer Ueberhebung auf diejenigen herabzublicken, die einstweilen noch an dem angeblich veralteten Begriff der „Schuld" festhalten und eine Sühne für sie fordern. Greifen diese Anschauungen weiter und weiter um sich, so verfallen wir dem Chaos, von dem der Dichter sagt: „Nichts Heiliges ist mehr, es lösen sich alle Bande frommer Scheu, das Gute räumt den Platz dem Bösen und alte Laster walten frei." Auch wir versagen keinem Verbrecher unser Mitgefühl, auch wir ziehen bei seiner Verurteilung alle mildernden Umstände heran, auf welche seine Naturanlage, sein Lebensweg und sein Bildungsgang uns hinweisen: nicht einen Augenblick aber darf die Tatsache verdunkelt werden, daß jeder Mensch die sittliche Verantwortung für seine Taten trägt, und nun und nimmermehr darf der Bösewicht die Dornenkrone des Märtyrers aufs Haupt gesetzt werden. Unsere sonst so skeptischen, zu mitleidlosem Kritizismus gestimmten Zeitungen berichten jetzt mit treuherzigem Ernst allerhand schöne Züge aus dem Leben des Gauners. Wer nicht weiß, um wen es sich handelt, der muß glauben, es sei vom heiligen Franz von Assisi die Rede. „Immer wieder" — so lesen wir in einem populären Blatte — „betont er die Biederkeit seines Charakters und erzählt, daß er „oft im Leben das Letzte mit Unglücklichen geteilt habe". Hoch tönt das Lied vom braven Mann! „Er wollte sich ehrlich durchs Leben schlagen, aber seine Vergangenheit habe zu schwer auf ihm gelastet, sodaß er nur noch die große Sache landen wollte, um sich ins Privatleben zurückzuziehen." Klingt nicht durch diese Zeilen die herzlichste Sympathie mit dem Halunken, in dem sich Zynismus mit Heuchelei anmutig mischt; ist es nicht, als ob der Berichterstatter die aufrichtigste Betrübnis darüber empfände, daß Herr Voigt durch die böse Polizei dieser Rentier-Idylle entrückt worden ist? „Bei Karpeles (seinem Wirte) wohnte ein junges Mädchen, das schwerkrank an Schwindsucht darniederlag und keinen Menschen auf der Welt hatte, der sich seiner angenommen hätte. In die Pflege dieser armen Kranken teilte sich Voigt mit den Eheleuten Karpeles. Als schließlich am Donnerstag vor vierzehn Tagen sie der Tod von den Qualen erlöste, war es Voigt, der ihr die Augen zudrückte und nach den Worten: „Nun hat sie es glücklich überstanden und ist wohl dahin" mit gefalteten Händen der Verstorbenen ein stilles Gebet weihte. Dann ließ er es sich nicht nehmen, und hielt mit einem jungen Nachbar die Totenwache." Welch ein Gemüt! Kann angesichts seiner Diakonissentugenden ein Auge trocken bleiben? Und nun fährt der rührselige Reporter, der die Tränendrüsen seiner Leser so ausgiebig in Funktion gesetzt hat, trocknen Tones fort: „Am Sonntag ging er noch zur Beerdigung mit, und zwei Tage darauf drehte er das Ding mit dem Militär." Der Mann aus dem Volke, der diese Darstellung liest, erkennt schwerlich den Reporterkniff, der auf die Sentimentalität der lieben Berliner spekuliert; er gelangt nur zu der Ueberzeugung, daß Voigt ein herzensguter Mensch und ein Spaßvogel gewesen sei, dessen Leben lediglich der Racker von Staat vernichtet und der sich durch eine pragmatische Kritik unserer vom Militarismus durchseuchten Gesellschaftsordnung ein nicht unbeträchtliches Verdienst erworben habe. Gegen diese Manier, die Tatsachen zu entstellen und die Persönlichkeit zu fälschen, die Grenzen zwischen Gut und Böse zu verwischen und mit weinerlichem Pathos für den Verbrecher und damit auch für das Verbrechen Stimmung zu machen, muß mit Entschiedenheit Einspruch erhoben werden.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 31. Oktober.

Zu den Kolonialangelegenheiten.

Wie der Wirkliche Geheime Rat Dernburg sich die wirtschaftliche Aufschließung Deutsch-Südwestafrikas denkt, darüber glaubt die „Dortmunder Zeitung" folgendes mitteilen zu können:

Der Plan des Leiters unserer Kolonial-Abteilung soll dahin gehen, zu beiden Seiten der großen Verkehrswege je 100 Kilometer Farmland militärisch zu besetzen und so ausreichend zu sichern, daß von seiten des Reiches den innerhalb dieses Radius sitzenden Ansiedlern Leben und Besitz garantiert werden kann. Es sollen auf diese Weise gesichert werden: die Linie Swakopmund—Windhuk, Karibib—Otavi, Windhuk—Keetmanshoop und Keetmanshoop—Lüderitzbucht. Für die Sicherung der Viehzüchter in der Gegend direkt nördlich des Oranjeflusses soll der Ort Warmbad ein Blockhaus und eine größere Garnison erhalten. Alle Farmer und Händler, die sich außerhalb der 100 Kilometerschutzlinie ansiedeln und bewegen, tun dies auf ihre eigene Gefahr. Mit der Zeit soll der Radius dieser Schutzlinie stetig vergrößert werden, bis in absehbarer Zeit die gesamte Kolonie gesichert sein wird. Es wird von den Besprechungen, die der Kolonialdirektor mit dem Gouverneur von Lindequist sofort nach seinem Eintreffen in Deutschland abhalten will, abhängen, wieviel Truppen für diesen Zweck die zukünftige Belegung des Schutzgebietes auf Grund dieses Planes bilden müssen. Oberst v. Deimling dürfte für eine solche Entscheidung weniger in Betracht kommen. Herr v. Lindequist, und nicht der jetzige militärische Oberbefehlshaber, ist der Mann, der in zehn Jahren — eine so lange Frist scheint man sich für die endgültige Beruhigung des Landes gesetzt zu haben — von der Richtigkeit auch dieses Kalkuls Rechnung ablegen muß. Für die nächsten zehn Jahre scheint man auf Grund dieses Planes in der Kolonial-Abteilung mit einem dauernden jährlichen Zuschuß von etwa 30 Millionen zu rechnen. Unberührt bleiben davon die außerordentlichen Aufwendungen, wie sie durch die Wiedereinbringung der Bahnvorlage Kubub—Keetmanshoop und die weitere Entschädigung der Ansiedler dargestellt sein werden. Wegen der Ansiedler-Entschädigung hat Dernburg sehr sympathische Pläne. Er will anscheinend eine Beihilfe hauptsächlich nur in Form von Zuteilungen von Vieh an die geschädigten Farmer vom Reichstage fordern. Ansiedler, die das Schutzgebiet verlassen wollen, und Händler dürften von den Benefizien weiterer Entschädigungen ausgeschlossen sein.

Wie das Blatt, dem wir die Verantwortung hierfür überlassen, weiter erfahren haben will, soll Herr Dernburg in Ostafrika die Rupienwährung durch die Markwährung zu ersetzen und die Salzsteuer zu beseitigen planen. Ebenso habe er die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission beim Reichskanzler befürwortet. Man wolle sich dabei an amerikanische Vorbilder halten. Dernburgs Wahlspruch sei: „Wo nichts zu verbergen ist, ist auch nichts zu enthüllen."

* **Der Fall Puttkamer.** Der mit der Untersuchung gegen den Gouverneur von Puttkamer in Kamerun betraute Kammergerichtsrat Strähler, welcher in Kamerun wichtige Zeugen vernommen hat und nunmehr auf der Rückreise sich befindet, wird am 31. Oktober wieder in Berlin eintreffen. Der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes wird er nach seiner Ankunft über seine Ermittelungen Bericht erstatten.

* **Das Zentrum und die Kolonialpolitik.** Im Anschluß an den jüngsten Vortrag des Abgeordneten Erzberger über die Mißstände in der Kolonialverwaltung unterwirft die „K. Z." die Haltung des Zentrums folgender durchaus gerechten Kritik: Das Zentrum pocht seit einigen Jahren auf seine Kolonialfreundlichkeit. Wir haben wiederholt gezeigt, daß es damit nicht weit her ist. Gerade diese Partei hat alle größeren Ausgaben zur rechtzeitigen Entwickelung der Kolonien aufgehalten oder unmöglich gemacht, und ihr insbesondere ist der Aufschub der ostafrikanischen Zentralbahn um mehrere Jahre zu verdanken. Es ist zu bedauern, daß die jeweiligen Kolonialdirektoren nicht den Mut hatten, sich öffentlich der Verweigerung notwendiger Mittel auszusetzen, um dem Reichstag seinen Anteil an der Verantwortlichkeit für die kostspielige Untätigkeit aufzubürden. Jetzt, wo nach der harten Lektion von Südwest durch ganz Deutschland ein Zug der positiven Kritik geht und das Versäumte nachgeholt werden soll, ist es wieder das Zentrum, das Widerstand leistet, und zwar wird die Kolonialpolitik unter dem Scheine der Kolonialfreundlichkeit durch einseitige „Enthüllungen" törichter und ernster Dinge, die ihr zur Last fallen, verächtlich gemacht. Diese verächtliche Aufgabe hat als Wortführer der Abgeordnete Erzberger übernommen, der nach seiner heftigen Zeitungspolemik jetzt im Lande umherreist.

* **Das Befinden des Kaisers.** Die Erkältung, die sich der Kaiser wahrscheinlich auf der Automobilfahrt von Berlin nach Potsdam zugezogen hat, ist nur leichter Natur und dürfte in wenigen Tagen beseitigt sein. Am heutigen Mittwoch wird er wahrscheinlich das Zimmer noch hüten müssen. Er hofft aber bestimmt, am Donnerstag der Eröffnung der internationalen Automobilausstellung in der neuen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten beiwohnen zu können. Die Indisposition äußert sich in starkem Schnupfen und leichtem Husten.

* **Se. Maj. der Kaiser** beabsichtigt, wie aus Donaueschingen gemeldet wird, Mitte nächsten Monats zu mehrtägigem Aufenthalt dort einzutreffen.

* **Der Gesundheitszustand des Landwirtschaftsministers.** Staatsminister von Podbielski hat, wie unser Berliner nge.-Mitarbeiter mitteilt, an der Sitzung des preußischen Staatsministeriums am vorigen Sonnabend nicht teilgenommen. Herr von Podbielski befand sich zwar an jenem Tage in Berlin, seine Gesundheit hat sich indessen in letzter Zeit derart verschlechtert, daß sie ihm die Anwesenheit in der Sitzung nicht gestattete. — Den Gegenstand der Beratung des Staatsministeriums bildete übrigens am Sonnabend, wie anderen Meldungen gegenüber festgestellt sein mag, fast ausschließlich die Polenfrage.

* **Personalnachrichten.** Der Geh. Admiralitätsrat und Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt Harms ist zum Wirkl. Geh. Admiralitätsrat mit dem Range der Räte 1. Klasse, Geh. Marinebaurat und Maschinenbaudirektor Veith zum Geh. Oberbaurat und Vorstand der Abteilung für Maschinenbauangelegenheiten des Konstruktionsdepartements des Reichsmarineamts ernannt worden. — Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Paasche feierte dieser Tage sein 25jähriges Parlamentarierjubiläum. Den Glückwünschen seiner Fraktionsgenossen schließt sich die „Nordd. Allg. Ztg." in herzlichen Zeilen an.

* **Anstelle des verstorbenen Landesökonomierats Ring** hat der Aufsichtsrat der Zentrale für Viehverwertung den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Major a. D. von Schütz-Wetzlienen in den Vorstand delegiert.

* **Der russische Minister des Auswärtigen,** Iswolski, ist am Dienstag abend von Berlin nach Petersburg abgereist.

* **Der Papst und Florian von Stablewski.** Pius X. läßt in der offiziösen „Wiener Pol. Korr." durch deren vatikanischen Berichterstatter folgendes verkünden:

„Bisher hat der heilige Stuhl seine Ansicht über den von Msgr. Stablewski erlassenen Hirtenbrief gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0001

die Verordnung der preußischen Regierung, betreffend den katholischen Religionsunterricht in Posen, nicht bekannt gegeben; es kann indessen als zweifellos gelten, daß Msgr. Stablewski vom heiligen Stuhl nicht desavouiert werden wird, da letzterer die von ihm eingenommene Haltung keineswegs mißbilligt. Auch in kirchlichen Kreisen, welche dem Deutschen Reiche nicht ungünstig gesinnt sind, stellt man die Frage der Zweckmäßigkeit, der nationalpolnischen Agitation die Möglichkeit zu bieten, ihre Interessen mit jenen des Katholizismus zu identifizieren. Der heilige Stuhl war unter Pius X., wie unter Leo XIII., immer bestrebt, diese Interessen zu trennen (!) und wird diese Politik auch in Zukunft befolgen. Man rechnet im Vatikan auf die staatsmännische Einsicht und den konzilianten Sinn des maßgebenden preußischen Kreise den Katholiken gegenüber, und ist überzeugt, daß die entscheidenden Stellen es zu verhindern wissen werden, daß das gute Verhältnis zwischen dem heiligen Stuhle und dem Reiche, dessen Aufrechthaltung beiderseits aufrichtig gewünscht wird, durch die obenerwähnten schwierigkeiten und deren etwaige Folgen eine Störung erfahre."

Das letztere ist eine unverhüllte Drohung, die unter den obwaltenden Umständen besonders provokatorisch wirkt, selbst wenn man die Hinterhältigkeit in Betracht zieht, die der vatikanischen Politik auch sonst schon eigen war. Die preußische Staatsautorität erst durch den bestellten geistlichen Oberhirten in den Schmutz ziehen zu lassen und dann an den konzilianten Sinn der preußischen Regierung zu appellieren, das ist ein Jesuitismus, auf den man in Berlin die Antwort hoffentlich nicht schuldig bleiben wird.

---

* **Die neuen Reichssteuern** haben nach dem Halbjahrsabschluß, der jetzt vorliegt, für die Reichskasse bis Ende September ein Ergebnis von etwas über 10 Millionen Mark erbracht. Zieht man einen Schluß aus der bisherigen Entwickelung der neuen Steuern, so braucht er gar nicht ungünstig zu sein. Im Etat für 1906 ist zwar die Gesamtsumme der Einnahmen auf Grund der neuen Steuergesetzentwürfe auf 61,7 Millionen Mark angenommen, es ist aber nach den bisherigen Erträgen und unter der Voraussetzung, daß die Erbschaftssteuer den auf sie gesetzten Erwartungen entspricht, nicht ausgeschlossen, daß dieser Betrag auch wirklich erreicht wird. Namentlich angesichts des hinter dem Etatsanschlage bisher noch zurückbleibenden Ertrages der Zölle wäre es auch zu wünschen.

* **Ueber ein neues Münzprogramm** schreibt unser Berliner npc.-Korrespondent: Im Anschluß an die Frage, ob neue Dreimarkstücke zu prägen oder die Taler in beschleunigtem Tempo einzuziehen und in Fünfmarkstücke von der von uns unlängst erwähnten Form umzuprägen sein würden, ist auch erörtert worden, ob dann das Zweimarkstück beibehalten werden solle. Diese Frage ist zu bejahen, da die Belassung des Zweimarkstücks im Münzumlauf allseitig für notwendig gehalten wird. Ein neues münzpolitisches Programm wäre etwa in der Weise durchzuführen, daß die aus dem Verkehr gezogenen Taler in Zwei- und Einmarkstücke umgeprägt und, nachdem dies geschehen, neue Fünfmarkstücke in der veränderten Gestalt in dem Umfange zur Ausprägung gelangen, welcher nach den inzwischen gemachten Beobachtungen erforderlich erscheint. Die Fünfmarkstücke der älteren Gestaltung könnten unbedenklich neben den neuen im Verkehr belassen werden, aus dem sie ohne besondere Kosten nach und nach durch Einziehung infolge von Abnutzung verschwinden werden.

---

* **Der Fall Cesar.** Gegenüber einer Dortmunder Meldung des „Leipz. Tgbl.", wonach die Bestätigung der Wahl des Pfarrers Cesar erfolgt sei, erklärt die „Kreuz-Ztg." wiederholt, daß die Beschlußfassung des Oberkirchenrates über den Fall Cesar auch heute noch ausstehe.

* **Die staatlichen Schullehrerseminare** der preußischen Monarchie waren am 1. Mai d. J. von 12 154 Zöglingen besucht. Darunter waren 5816 Interne, und zwar 3983 evangelische und 1833 katholische, sowie 6338 Externe, und zwar 4214 evangelische und 2124 katholische. Die staatlichen Lehrerinnenseminare waren von 1458 Zöglingen besucht. Davon waren 484 Interne, und zwar 276 evangelisch, 208 katholisch und 974 Externe, davon 391 evangelisch, 570 katholisch und 13 jüdisch. An den außerordentlichen Seminarnebenkursen nahmen zu dem angegebenen Termine 1062 Zöglinge teil, und zwar 49 evangelische Interne und 1013 Externe, wovon 838 evangelisch und 175 katholisch waren. Die Frequenz der Präparandenanstalten stellte sich auf 17 492. Davon waren 1509 Interne, und zwar 1369 evangelisch, 140 katholisch, 15 983 Externe, wovon 10 332 evangelisch und 5651 katholisch waren. An den außerordentlichen Präparandennebenkursen nahmen 3007 Zöglinge teil, wovon 28 evangelische Interne und 2979 Externe waren; von den letzteren waren 1606 evangelisch und 2979 katholisch.

* **Aus dem roten Großherzogtum.** Zum Fall Eißnert erklärt die amtliche „Darmstädter Zeitung", die Bestätigung des Sozialdemokraten als Beigeordneter von Offenbach sei erfolgt, weil gesetzlich keine politische Partei vom Amte ausgeschlossen ist. Eißnert habe die Erklärung abgegeben, er werde sein Amt nach den bestehenden Gesetzen verwalten; darauf sei ein einstimmiger Beschluß des Ministeriums erfolgt.

Ausland.

Italien.

Für die Reform des Eisenbahnwesens.

Die Regierung beabsichtigt, vom Parlament die Bewilligung von 500 Millionen Lire zu verlangen, um die dringend notwendigen Reformen bei der Eisenbahn durchzuführen.

Rußland.

Raub und Mord.

Die Verhandlung des Feldgerichts über den jüngsten Raubanfall bei der Bosnosenskibrücke am Katharinenkanal in Petersburg begann am Montag mittag und dauerte bis in die späte Nacht. Angeklagt waren elf Personen, darunter sechs Zeitungshändler, die offenbar für den Ueberfall angeworben waren. Nach den Angaben der Geheimpolizei sind an dem Ueberfall mindestens 40 Personen beteiligt gewesen. Das Feldgericht verurteilte acht zum Tode; die übrigen drei wurden dem Militärgericht übergeben. Die Todesurteile werden am heutigen Mittwoch vollstreckt werden.

Aus Tiflis, 30. Oktober, wird gemeldet: Bei dem Dorfe Salich stieß eine Abteilung Freiwilliger auf eine 16 Mann starke bewaffnete Räuberbande. Es wurden drei Stunden lang Schüsse gewechselt. Zwei Freiwillige und ein Jude, die die Räuber als Gefangene mit sich führten, wurden getötet. Ein Räuber wurde verwundet. Ein Armenier und ein Jude, die ebenfalls Gefangene der Räuber waren, entflohen während des Gefechts.

Die Moskauer Filiale der Staatsbank benachrichtigte die Bankinstitute, daß die Behörderung von Wertsendungen und Geldpaketen nach den Gouvernements Astrachan und Saratow sowie einigen Orten des Gouvernements Kasan wegen der auf den Bahnen herrschenden Unsicherheit eingestellt worden ist. — Ein Moskauer Blatt meldet, im Moskauer Appellgerichtshofe seien die Untersuchungsakten über den Arbeiteraufstand vom Dezember 1905 gestohlen worden.

Marokko.

Raisuli

hat die marokkanischen Vornehmen und Beamten von Arzila genötigt, ein gemeinsames Schreiben an den Sultan zu unterzeichnen, in dem sie ihn dringend bitten, Raisuli umgehend zum Pascha von Stadt und Provinz Arzila zu ernennen. In Arzila herrscht völlige Ruhe.

Japan.

Das Verhältnis zu Nordamerika und die japanische Politik.

Der japanische Botschafter in Paris, der früher in Washington war, sagte einem Ausfrager des „Matin", der Streit um die Zulassung der japanischen Kinder in die Schulen von San Franzisko werde sicher keine gefährlichen Verwickelungen veranlassen. Es sei ungerecht, zu lächerlich, Japan Kriegs- und Eroberungsgelüste zuzuschreiben. Die neuen Schiffsbauten dürften nicht als Beweis dafür angeführt werden, da sie hinter denen anderer Seemächte zurückblieben. Trotz eines siegreichen Krieges sei Japan überaus friedlich gesinnt, denn es wisse, welche Opfer und welches Unglück ein Krieg bedeute. Japan wünsche nichts Besseres, als mit allen Mächten, die in Ostasien Interessen und Besitzungen haben, einen gegenseitigen Bürgschaftsvertrag auf Grund des gegenwärtigen Besitzstandes abzuschließen.

Vermischtes.

NGC. **Vom General Stössel.** Der Verteidiger von Port Arthur, General Stössel, befindet sich augenblicklich in einer wenig beneidenswerten Lage. Nachdem er seiner militärischen Dienststellung enthoben worden ist, hat er jetzt „freiwillig" auf den Titel eines Generaladjutanten des Zaren verzichtet. Er war ihm erst während des Feldzuges im fernen Osten für seine angeblich so tapfere Verteidigung von Port Arthur verliehen worden. Der Titel eines Generaladjutanten des Zaren kann seinem Inhaber sonst nicht genommen werden, sondern verbleibt ihm bis zu seinem Tode. General Stössel hat sich aber auch, wie Petersburger Zeitungen melden, mit anderen unangenehmen Dingen zu befassen. Der Pächter des Marine-Klubs von Port Arthur hat ihn um die Summe von 12 000 Rubel verklagt, die ihm die Offiziere während der Belagerung schuldig geblieben sind. General Stössel hatte dem Pächter befohlen, den Offizieren Kredit einzuräumen und die Bürgschaft dafür übernommen. Der Pächter klagt ferner auf den Ersatz der Einrichtung des Klubs, die ihm auf Befehl des Generals Stössel am Vorabende der Uebergabe von Port Arthur fortgenommen worden sei, angeblich für die Kranken und Verwundeten, in Wirklichkeit aber, um den Japanern — vermutlich gegen klingende Münze — ausgehändigt zu werden. Die Höhe der Ansprüche, die der Klubpächter gegen den General Stössel geltend macht, beläuft sich auf 200 000 Rubel, — eine Summe, die vielleicht das Privatvermögen des Generals übersteigt.

hd. **Der Attentatsversuch gegen den König von Italien.** Aus Rom, 30. Oktober, wird gemeldet: Nach beendeter Voruntersuchung wegen des Bombenfundes in Ancona teilte der Staatsanwalt den Verhafteten mit, daß das Verfahren wegen des Attentats auf den König aus Mangel an Beweisen eingestellt sei und sie nur noch wegen gemeinsamer Verursachung zu Verbrechen und Herstellung und Aufbewahrung von Explosivstoffen abgeurteilt würden.

hd. **Neues Attentat auf den Sultan geplant?** Unkontrollierbaren Gerüchten in Konstantinopel zufolge soll man einem für den 15. Ramazan (3. November), den Tag, an dem der Sultan nach Stambul fahren muß, geplanten Attentat auf die Spur gekommen sein. Scheinbar handelt es sich nur um Wichtigtuerei gewisser Großwürdenträger.

hd. **Aufhebung einer Lasterhöhle.** Der Kriminalpolizei ist es in der Nacht zum Dienstag gelungen, im Westen Berlins eine Lasterhöhle raffiniertester Art aufzuheben. Eine Anzahl von männlichen und weiblichen Personen wurde von den eindringenden Beamten überrascht und teilweise sofort in Haft genommen. Die Haussuchung förderte eine Reihe von Gegenständen zutage, deren Konstruktion zeben Zweifel über die Vorgänge in dem betreffenden Quartier ausschließen. Ferner wurde eine große Menge von photographischen Bildern beschlagnahmt.

hd. **Eine folgenschwere Katastrophe,** bei der eine Person den Tod gefunden hat, eine zweite schwer erkrankt ist und bei der auch die übrigen Hausbewohner in großer Gefahr schwebten, hat sich in der vergangenen Nacht in der Kurfürstenstraße zu Berlin ereignet. Infolge Ausströmens von Gas erstickte das 30jährige Hausmädchen Anna Fathge, während das 28jährige Hausmädchen Anna Lipke an einer Gasvergiftung bedenklich darniederliegt. Auch die übrigen Bewohner befanden sich in Gefahr, das gleiche Schicksal zu teilen.

hd. **Auf eigentümliche Weise** ist am Dienstag ein Kutscher ums Leben gekommen. Er führte einen Heuwagen auf der Tegeler Chaussee und rauchte eine Pfeife. Ein Funke aus der glühenden Pfeife fiel ins Heu, so daß der Wagen sehr bald in Brand geriet. Der Kutscher konnte sich vor den Flammen, die über ihn zusammenschlugen, nicht mehr retten und mußte verbrennen.

hd. **Brand eines Schulhauses.** Das Schulhaus in Wagowo bei Krotoschin (Posen) ist niedergebrannt. Der Lehrer samt Familie und den Schulkindern konnten sich retten. Es besteht der Verdacht, daß auch dieser Brand von polnischen Fanatikern gelegt worden sei.

hd. **Unterschlagungen.** In der Gemeindekasse in Krumbach im Odenwald wurden umfangreiche Unterschlagungen entdeckt. Der Rendant Martin, der verdächtig ist, die Defraudationen begangen zu haben, wurde verhaftet.

hd. **Schweres Unglück auf See.** Der englische Dampfer „Baron Huntley" ging auf hoher See in der Nähe der portugiesischen Küste unter. Vierzehn Matrosen der Mannschaft ertranken.

hd. **Vom Berliner Viehhof.** Die Aufhebung der Sperre auf dem Berliner städtischen Viehhof für die Ausfuhr von Vieh, welche infolge des Auftretens von Maul- und Klauenseuche verhängt war, ist am Dienstag amtlich erfolgt. Die Sperre verursachte den Interessenten enorme Verluste, die sich wohl auf mehrere hunderttausend Mark belaufen dürften. — Und trotzdem schreien die freisinnigen Helden, die nichts dazu lernen und nichts vergessen, nach wie vor nach Oeffnung der Grenzen!!

hd. **Negerkrawalle auf Kuba.** Ein Telegramm aus Havana berichtet, daß mehrere hundert Neger der Provinz Santa Clara eine Rebellion veranstaltet haben; sie bewaffneten sich und verweigern den Gehorsam, sie verlangen Bezahlung für die Dienste, welche sie während des letzten Aufstandes geleistet haben.

hd. **Der Streit der Budapester Straßenbahn-Angestellten** scheint nachzulassen. Am Dienstag konnte der Verkehr auf sämtlichen Linien unter starker Bedeckung wieder aufgenommen werden. Man hofft, am heutigen Mittwoch den Betrieb wieder in normaler Weise aufnehmen zu können.

hd. **Trauriger Fund.** In der Leine bei Hannover wurde am Dienstag früh die Leiche einer Frau v. B. aus Berlin gefunden. Man nimmt an, daß es sich um die jüngst aus Berlin verschwundene Frau von Bülow handelt.

hd. **Wegen des Köpenicker Kassenraubes** haben am Dienstag in Berlin vor dem Untersuchungsrichter die Vernehmungen des Bürgermeisters Dr. Langerhans, des Rendanten von Willberg und des Oberstabssekretärs Rosenkranz aus Köpenick begonnen. Das bei dem Handstreich von Boigt erbeutete Geld ist bis auf einen Rest von 286,62 Mark dem rechtmäßigen Eigentümer, der Stadtkasse zu Köpenick, wieder zugestellt worden.

hd. **Geschenk an den Dom zu Speyer.** Der Kaiser von Oesterreich schenkte einen namhaften Betrag dem Dom von Speyer zum würdigen Ausbau der Gruft Rudolfs von Habsburg, des Ahnherrn des Habsburger Herrscherhauses.

hd. **Versuch eines niederträchtigen Verbrechens.** Als der Weichenwärter bei Argle (Kanton Waadt) am Dienstag kurz vor dem Passieren des Simplon-Schnellzuges das Geleis inspizierte, entdeckte er auf einer Brücke eine Bombe mit zwei Zündschnüren, 13 Patronen enthaltend. Die Patronen befanden sich in einem mit Pulver gefüllten Krug. Der Urheber ist noch nicht entdeckt.

hd. **Verhaftet.** Der 16jährige Kaufmannslehrling Cönen, welcher im September in einer Spinnerei in München-Gladbach 28 000 Mark unterschlagen hat, wurde in London verhaftet.

Ob das einmal ein Jäger wird? In der „Deutschen Jägerzeitung" erzählt jemand: Eines Tages bringt mir — es war in Camen — ein Schüler, des Postmeisters Sohn, einen verendeten Wachtelkönig (Wiesenschnarre, Crex crex). „Na, Fritz, woher hast Du den prächtigen Daunark?" — „Der hat bei uns auf dem Telegraphendraht gesessen!" — „Junge, Junge, der Vogel saß nie hoch!" — „Ja, es war auf dem Draht, der nach Hamm führt. Da bin ich hineingegangen und hab' gesagt, sie möchten mal auf dem Draht telegraphieren, und da ist er an der heruntergefallen!" — Ich mußte so lachen, — daß ich — besonders in Erwägung des Umstandes, daß der Vater das beste Jägerlatein in der Stadt sprach — den Jungen ohne Strafe laufen ließ.

In den Fluß gestürzt. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe von Oeciedenwald bei Lauffen. Ein schwerbeladenes Fuhrwerk, das die baufällige Holzbrücke des Birkflusses passierte, fiel infolge Zusammensturzes der Brücke in den Fluß. Pferd, Wagen und Fuhrwerk verschwanden in dem hochgeschwollenen Wasser, ebenso sieben Fabrikarbeiter, welche die Brücke gleichfalls passierten. Vier von ihnen konnten gerettet werden, die übrigen ertranken, ebenso der Fuhrmann mit seinen Pferden.

Vom Grafen Pückler-Tschirne. Graf Pückler erlitt am 29. Oktober in Berlin auf der Fahrt zu einer Versammlung in Kellers Festsälen einen Automobilunfall, bei dem er unverletzt blieb, während sein Begleiter aus dem Wagen geschleudert und nicht unerheblich verletzt wurde. — In seiner Rede ging der Graf auf seine jüngste Verurteilung ein und drohte, daß er mit furchtbaren Enthüllungen hervortreten werde, wenn er nochmals eine Anklage bekomme. Ganz Berlin werde auf dem Kopfe stehen.

Raubmord. In Friedrichsberg bei Landsberg a. W. wurde das in einem an der Chaussee gelegenen Hause allein wohnende 75 Jahre alte Fräulein Luise Raasch von der Arbeiterfrau Gesche am Freitag abend ermordet zwischen zwei Türen liegend aufgefunden. Die Leiche wies eine Stichwunde im Kopfe und einen klaffenden Schnitt im Halse auf, der die Schlagader geöffnet hat, auch war die rechte Hand verletzt. Mehrere leere Geldbeutel lagen vor dem Schrank in der Wohnung. Als mutmaßlicher Mörder wurde in Landsberg am Sonnabend der Maler Robert Herrmann, unbekannten Wohnsitzes, verhaftet. Er gibt zu, in Friedrichsberg am Freitag gewesen zu sein, bestreitet aber, die Tat begangen zu haben.

Dr. Graf Eberhard Zeppelin †. In Konstanz ist Dr. Graf Eberhard Zeppelin, Vorstand des Bodensee-Geschichtsvereins, ein Bruder des berühmten Luftschiffers, gestorben.

Leichenausgrabung. Aus Frankfurt a. M. meldet man: Vor einigen Tagen verstarb plötzlich die Tochter eines Rechtsanwalts in Neustadt a. d. Haardt, eine Münchener Medizinstudentin. Die Staatsanwaltschaft wurde zur Ausgrabung der Leiche veranlaßt. Es wurde Vergiftung festgestellt. Angeblich liegt ein Verbrechen wegen einer Liebesaffäre vor.

Verschluckte Goldstücke. In einem Restaurant der Place Blanche in Paris speiste am Montag abend ein Advokat. Als er mit einem Zwanzigfrankstück bezahlen wollte, sagte eine junge Dame am Nebentische zu ihm: „Bitte, lassen Sie mich in das Goldstück beißen, das bringt Glück." Der Advokat hatte nichts dawider. Das junge Mädchen biß in den „Louis" und rief gleich darauf: „Mein Gott! Ich habe ihn verschluckt!" Aber der Advokat kannte diesen „Truc". Er ließ die Goldesserin verhaften, und auf der Polizeiwache hatte ein Brechmittel den überraschenden Erfolg, daß sie „drei Napoleons" brach!

Ein barbarischer Aberglaube herrscht im Innern Rußlands. Die Verbrecher sind dort der Meinung, daß der Besitz der einem lebenden Menschen abgeschlagenen Hand vor der Entdeckung eines begangenen Diebstahls schütze. So wurde in den Ostseeprovinzen kürzlich eine Diebesbande abgeurteilt, deren Mitglieder einen Knaben geraubt, ihm die Hand abgeschlagen und ihn dann ermordet hatten. Der Anführer der Bande trug bei allen Raubzügen die abgeschlagene Hand bei sich, da er auf diese Weise vor Entdeckung seiner Diebstähle sicher zu sein glaubte.

Der Wahnsinn der Eifersucht. Im Dorfe Woserow bei Anklam in Pommern spielte sich eine furchtbare Eifersuchtsszene ab. Der polnische Schnitter Adam Krzoszowski ermordete seine Braut, die Schnitterin Franziska Neufeld, auf entsetzliche Weise, indem er sie auf freiem Felde mit der Flasche so lange auf den Schädel schlug, bis der Kopf völlig unkenntlich und zertrümmert war. Der Mörder brachte sich hierauf sieben Stiche in die Brust bei, die allmählich seinen Tod herbeiführten.

Ein Spieler- und Buchmachernest ausgehoben. Aus Hamburg wird gedrahtet: Großes Aufsehen erregt die Aufhebung einer Spieler- und Buchmacher-Gesellschaft im Altonaer Café Stern. Eine aus den verschiedensten Kreisen zusammengesetzte Spielergesellschaft machte dort seit Jahresfrist Wetten, Hasardspiele und poderte, wobei bedeutende Summen umgesetzt wurden. Bei einem Streit warf beispielsweise ein inzwischen nach London geflüchteter Agent Schneider dem Wirte 42 000 Mk. ins Gesicht. Die polizeiliche Untersuchung ist in vollem Gange; zahlreiche Vernehmungen haben bereits stattgefunden.

Bei der Ankunft des Mörders. In Fürstenwalde versuchte eine größere Menschenmenge den Polen Ignatz Poledniack, der den Kutscher Haaje auf offener Straße ermordete und beraubte, zu lynchen. Gegen 7 Uhr wurde der Mörder durch zwei Polizeikommissare nach Fürstenwalde transportiert. Vor dem Gerichtsgefängnisse hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Gegen 9¼ Uhr traf der Wagen ein. Die Menge stürzte sich sofort auf den Wagen, der vor dem Andrange umzufallen drohte. Die Polizei konnte aber die erregten Menschen zurückdrängen. Noch um Mitternacht umstand ein Schwarm das Gebäude.

Vom Kölner Dom. Vom hohen Chor des Kölner Doms stürzte am Dienstag vormittag wiederum ein größerer Stein aus beträchtlicher Höhe hinab, wobei faustgroße Stücke auf den Fußweg der Domterrasse geschleudert wurden. Auf der Sockelmauer ist laut „Köln. Volks-Ztg." ein Stein von etwa neun Pfund Gewicht liegen geblieben. Das Publikum wird erneut gewarnt, den Weg der Domterrasse zu benutzen, da bei der Wucht, mit der die Steine zur Erde abstürzen, eine Lebensgefahr für die den Dom besuchenden Personen besteht.

Ueber die Bergung des Mannschaftsboots des Unterseebootes „Lutin" wird nachträglich noch folgendes bekannt: Als man nach der Hebung des Schiffes die hintere Luke öffnete, fand man den Kommandanten des Bootes. Er hatte den rechten Arm erhoben. Die Kopfhaut war auf irgend eine Weise abgerissen. An ihm angeklammert hing die Leiche eines Maats, und dessen Füße waren wiederum von einer dritten Leiche umschlungen. Die Leute scheinen sich in der Todesangst aneinander geklammert zu haben. Die Aerzte glauben, bestätigen zu können, daß der Tod am 16. Oktober mittags erfolgte. Das Schiff wies in seiner Hülle fünf Löcher auf, aus denen das Wasser, als das Fahrzeug gehoben wurde, in dickem Strahl herausspritzte. Das Ruder war verbogen. Die für die Bewegungen des Schiffes bestimmten Ruder waren alle auf einen Aufstieg an die Oberfläche eingestellt. Die Leichen werden bis zu ihrer Beerdigung vor einem mit Blumen bedeckten Altar aufgebahrt. Ihre Bewejung ist nicht so fortgeschritten, wie dies mit den Leichen an Bord des Unterseebootes „Farfadet" der Fall gewesen war. Man schreibt dies der kalten Jahreszeit und dem Zustande des Wassers zu.

Die Tragödie in der Thomasmühle bei Nieder-Saulheim in Hessen wird anscheinend eine gerichtliche Sühne nicht finden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte sich der 80jährige Mühlenbesitzer Thomas in Gemeinschaft mit seinem Sohne in der Mühle verbarrikadiert und gab auf die Gendarmerie und das Publikum zahlreiche Gewehrschüsse ab, wobei der Wachtmeister Rückert tödlich verletzt wurde. Erst nach mehrtägiger „Belagerung" des Grundstücks gelang es, Thomas und Sohn zu überrumpeln, worauf beide zur Beobachtung ihres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0002

Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen wurden. Nunmehr ist sowohl für den alten Thomas als auch für seinen Sohn Melchior von Gerichts wegen einen Vormund bestellt worden, womit endgültig ihre Unzurechnungsfähigkeit ausgesprochen sein dürfte. Inzwischen ist ein Teil des Besitztums der Geisteskranken, eine stattliche Bienenkultur, landwirtschaftliche Geräte usw. versteigert worden, und auch das gesamte Immobiliar soll demnächst zur öffentlichen Versteigerung gelangen. In dem unheimlichen alten Mühlengebäude haust zurzeit nur noch die 78jährige Ehefrau des Thomas. Ihr Mann und ihr Sohn sind einer Irrenanstalt zugeführt worden.

Sträflicher Leichtsinn. Nachträglich dringen Meldungen über einen Eisenbahnunfall in die Oeffentlichkeit, der durch den Leichtsinn eines Kutschers verursacht wurde. Auf der Strecke Mülheim—Schlebusch war ein schwerbeladenes Fuhrwerk festgefahren. Der Kutscher schirrte nun kurzerhand die Pferde aus und ließ die Karre stehen. Als der Schnellzug heranbrauste, wurde glücklicherweise eine Achse mit zwei schweren Rädern von den Puffern der Lokomotive hochgehoben und eine Strecke weit weggeschleift. Dadurch wurde eine Entgleisung verhindert, die grenzenloses Unglück herbeigeführt hätte, da im selben Augenblick der Berliner Schnellzug heranbrauste, der unter diesen Umständen in die Trümmer des entgleisten Zuges hineingefahren wäre. So kam eine Anzahl Reisender mit leichten Verletzungen davon.

Ein Mißgriff der Wiesbadener Polizei? Wir haben dieser Tage mitgeteilt, daß der Schriftsteller K. Böttcher in einer Zuschrift an die „Frankf. Ztg." Beschwerde geführt hat über die angebliche Behandlung, die ihm von der Polizei in Wiesbaden gelegentlich eines Renkontres in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag zuteil wurde. Herr Böttcher behauptet, er sei, als er aus einer Versammlung nach Hause ging, arretiert und gefesselt auf das Revier geführt worden. Ueber den Vorgang widersprechen sich die Angaben des Herrn Böttcher und des Schutzmannes, der ihn verhaftete, vollständig. Die Polizeibehörde teilt dem „Rhein. Kur." dazu mit, daß sich die Aussagen des Herrn Böttcher und des Schutzmannes, der ihn abführte, scharf gegenüberstehen. Auch als man den Schutzmann mit Herrn Böttcher konfrontierte, blieb dieser bei seinen ersten Angaben, so daß seitens der Behörde nunmehr gegen Herrn Böttcher Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und Hausfriedensbruchs erhoben wird, welche die genaue Klärung der Sache bringen wird.

Des **Kaisers Stimme.** Der amerikanische Professor E. B. Scripture hat die Begründung phonetischer Archive in Amerika unternommen, in denen die durch den Phonographen aufgenommenen Stimmen geschichtlicher Persönlichkeiten festgehalten werden sollen. Er begann damit, eine Reihe der bedeutendsten Amerikaner der Gegenwart in seinen Apparat sprechen zu lassen, aber bald wandte er sich auch nach Europa, und der erste, dessen Stimme er sich für die von ihm begründeten Sammlungen sicherte, war der deutsche Kaiser. Durch den amerikanischen Gesandten in Berlin, Charlemagne Tower, richtete er an den Herrscher ein Gesuch, in dem er bat, ihm die Aufnahme der Stimme Seiner Majestät zu gestatten, zur Aufbewahrung in dauerhaftem Material in den Sammlungen der Harvard-Universität, des Nationalmuseums in Washington und der Kongreßbibliothek in Washington. Wie Professor Scripture nun in einem interessanten Artikel des „Century-Magazine" berichtet, erklärte der Kaiser, der Bitte willfahren zu wollen, und der Apparat wurde in dem Palaste aufgestellt. Der Kaiser sprach zwei längere Redestücke in den Phonographen hinein. Das eine Mal waren es die Lebensmaximen, die im Schlosse zu Rominten an der Wand des Arbeitszimmers des Kaisers stehen, und die wir erst kürzlich wiedergegeben haben. Die zweite Rede des Kaisers, die für die Harvard-Universität bestimmt ist, enthält den Anfang der Ansprache, die der Kaiser bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen zu Döberitz gesprochen hat. Scripture konstatiert im einzelnen bei beiden Reden einige „Entgleisungen", wie sie beim Sprechen in den Phonographen so oft vorkommen, und wie sie temperamentvollen und ideenreichen Rednern wohl zu passieren pflegen.

C. E. **Nach 39 Jahren begnadigt.** Aus Paris wird berichtet: Infolge des Einschreitens der Liga der Menschenrechte ist Berczowsky, der im Jahre 1867 auf den Zaren Alexander II. einen Pistolenschuß abfeuerte, als der Kaiser gerade in Begleitung des Kaisers Napoleon III. von einer Truppenrevue im Bois de Boulogne zurückkehrte, begnadigt worden. Der Schuß ging fehl, nur eine Frau wurde leicht verwundet. Von dem Schwurgericht wurde der polnische Arbeiter dafür zur lebenslänglichen Deportation verurteilt. Beinahe vierzig Jahre hat er im Bagno von Neu-Kaledonien verbracht. Schon zur Zeit der Tat soll er geisteskrank gewesen sein, und sein Zustand verschlimmerte sich im Laufe der Zeit. Er sah das Gold auf der Straße liegen und hielt sich für einen großen Erfinder. So hat er ein Verfahren ersonnen, um sämtliche Kaninchen Australiens auszurotten. Einmal besuchte ihn der Gouverneur Teillet und schenkte ihm ein Päckchen Tabak. Berczowsky floß über von Danksagungen und hielt die Zeit für gekommen, seine neueste Erfindung bekannt zu machen, ein Perpetuum mobile. Teillet konnte sich dem Strom von wirren Auseinandersetzungen nur dadurch entziehen, daß er ihm versprach, für seine Erfindung zu wirken. Zum Dank ritt ihm der Erfinder eine „fantasia" vor. Berczowsky erfreute sich seit den siebziger Jahren verhältnismäßiger Freiheit, die Folge einer Anordnung des Ministers Gambetta. Man hatte ihm ein Häuschen mit Garten in dem gesündesten Teil Kaledoniens angewiesen. Hier lebte er in vollkommener Glückseligkeit, wurde wie alle Deportierten beköstigt und konnte sich frei vom Arbeitszwang ungestört seinen Träumen hingeben. Die Liga der Menschenrechte hat ihm vielleicht mit ihrem Einschreiten einen schlechten Dienst erwiesen. Man wird ihn jetzt wahrscheinlich in einem Irrenhause unterbringen. An seine Stelle als ältester Deportierter tritt ein gewisser Martin, der im Jahre 1878 einen Kellner ermordet und beraubt hat. Auch politische Verbrecher leben noch auf Kaledonien, so der Anarchist Duval, der, bei einer Brandstiftung ertappt, einen Polizeibeamten erdolchte. Die meisten Sträflinge werden zu Arbeiten im Freien verwendet, und wenn ihre Strafzeit endet, bleiben viele auf der Insel und finden als Handwerker und Farmer ihren Lebensunterhalt.

Ein jugendlicher Abenteurer wurde in Hamburg in der Person des 17jährigen Sohnes des in München ansässigen Konsuls eines südamerikanischen Staates durch die Polizei festgenommen. Der junge Mann hatte Mitte dieses Monats heimlich das elterliche Haus verlassen; alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren erfolglos, obgleich die Angehörigen auf seine Ergreifung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt hatten. Am Dienstag wurde er in einem Hamburger Hotel in dem Augenblicke ergriffen, als er sich zu einer Reise nach Konstantinopel anschickte. In seinem Besitz wurde noch ein Barbetrag von 100 Mark vorgefunden. Nach seiner Angabe hat er sich seinerzeit von München über Triest, Neapel und Rom nach der Riviera begeben. Von dort reiste er über Hamburg nach Berlin. Nachdem er sich einige Tage in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, kehrte er nach Hamburg zurück, wo er trotz der Beilegung eines falschen Namens erkannt und von seinem Schicksal ereilt wurde.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Breslau", nach Baltimore und Galveston, 28. Okt. 4¾ Uhr nachm. Borkum Riff pass. „Schwaben", nach Australien, 28. Okt. 7 Uhr abends in Adelaide angek. „Sigmaringen", von Australien, 28. Okt. 9 Uhr abends in Colombo angek. „Amerika", nach Savannah, 29. Okt. 10¼ Uhr vorm. Eastbourne pass. „Prinz Sigismund", von Sydney, 29. Okt. 12 Uhr mitt. von Sydney nach Yokohama abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Alesia", nach New-York und New-Orleans, 30. Okt. 5 Uhr morgens von Cuxhaven abgeg. „Thessalia", von der Westküste Amerikas, 27. Okt. in Teneriffe angek. „St. Croix", von Mexiko nach Havana, 29. Okt., 9 Uhr abends von Havre abgeg. „St. Jan", nach Havana und Mexiko, 30. Okt. 1 Uhr morgens von Cadiz abgeg. „C. Ferd. Laeisz" 30. Okt. morgens in Manila angek. „Hellas" 25. Okt. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. „Hamburg", von Genua nach New-York, 29. Okt. 10 Uhr 30 Min. nachts von Gibraltar abgeg. „Hörde" 29. Okt. in Narvik angek. „Constantia", von Westindien, 29. Okt. 12 Uhr nachts auf der Elbe angek. „Pennsylvania", nach New-York, 29. Okt. 6 Uhr 15 Min. nachm. von Plymouth abgeg. „König Friedrich August", nach dem La Plata, 29. Okt. Quessant Creach pass. „Altenburg", von Westindien, 29. Okt. 4 Uhr nachm. in Havre angek. „Syria" 29. Okt. in Veracruz angek. „Dania" 29. Okt. in Galveston angek. „Etruria" 29. Okt. in Montevideo angek. „Suevia" 28. Okt. 7 Uhr morgens von Colombo abgeg.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 31. Oktober.

Wetterbericht vom 31. Oktober, morgens 5 Uhr. Langsam nordostwärts fortschreitend, nähert sich von Westen her ein ziemlich tiefes Minimum, das in Deutschland anhaltendes, allmähliches Fallen des Barometers veranlaßt. Daselbst ist das Wetter noch vielfach ziemlich heiter und trocken, doch ist allgemein Regen und Wind bei milderer Temperatur zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 1. November: Meist wolkig bis trübe, sehr windig, etwas wärmer, Regenfälle.

Voraussichtliches Wetter am 2. November: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, windig, etwas kühler werdend, Niederschläge in Schauern.

*

Oeffentlicher Wetter-Nachrichten-Dienst. (Wetter-Dienststelle Magdeburg, südwestlicher Bezirk.) Wettervorhersage für den 1. November: Mäßige östliche Winde, ziemlich trübe, vielfach Regen, Temperatur nicht erheblich geändert.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Mignon" von A. Thomas. Philine — Frl. Schell.) Von jeher haben es die Franzosen verstanden, den Stoff zu einem Drama oder einer Oper so zuzuschneiden, daß eine oder zwei Paraderollen entstanden. Ob die Handlung sich folgerichtig entwickelt, ob die Wahrscheinlichkeit gewahrt wird — das sind kleinere Sorgen. Hauptsache bleibt, daß aller Glanz sich um die eine oder die andere Persönlichkeit legt, daß ein geschickter Künstler die Möglichkeit gewinnt, in der oder jener Partie sein Können nach allen Seiten zu entfalten. Den Text zur Oper „Mignon" haben die Herren Carré und Barbier nach demselben Rezept bearbeitet. Mignon und Philine sind die beiden Gestalten, die im Mittelpunkte des Interesses stehen. Thomas, der Komponist, hat natürlich daraus seine Vorteile gezogen. Während es ihm sonst kaum gelingt, eine musikalische Charakteristik anzulegen, denn alle seine Personen singen dieselben sentimentalen, überzuckerten Phrasen, ist es ihm bis zu einem gewissen Grade geglückt, die beiden Hauptträgerinnen der Handlung zu individualisieren. Das musikalische Bild Mignons ist freilich verwischt. Die Mignon des ersten unterscheidet sich von der des zweiten Aktes ganz erheblich. Nur die Oberflächlichkeit der Mache, die den Text und vielfach auch die Musik illustrieren, entschuldigt es, Mignon den Anfällen der Koketterie preiszugeben. Viel einheitlicher ist der Charakter Philinens. Ist auch der Rahmen eng, in dem sich ihr Denken und Trachten abspielt, so ist er doch vollständig und geschlossen. Und der Komponist hat recht daran getan, die Philine zu einer echten und bedeutungsvollen Koloraturpartie auszuprägen. Freilich macht er dabei an die ausführende Künstlerin Ansprüche, die nicht gering sind. Grazie der Erscheinung, vollendete, leichte Anmut im Spiel, bezaubernde Stimme und souveräne Beherrschung brillanter Koloraturtechnik sind so ungefähr einige der Eigenschaften, über die eine Sängerin verfügen muß, wenn sie als Philine den Absichten des Komponisten gerecht werden und das Publikum hinreißen will. Daß Frl. Schell vom Stadttheater in Stettin von Figur klein und zierlich ist, würde nicht gerade einen Nachteil bedeuten, daß ihr Sopran aber diesen körperlichen Dimensionen vollständig entspricht, fällt schon mehr zu ihren Ungunsten aus. Trotzdem hat Frl. Schell die Veranlagung zu einer Koloratursängerin. Allerdings müßte sie ihre Ausbildung nicht für abgeschlossen halten, sondern tüchtig weiterstreben. Zunächst müßte sie ihr Augenmerk darauf richten, ihre Tonbildung zu egalisieren, ungetrübte Intonation zu erreichen und den Schliff des Passagen- und Koloraturenwerks zu verfeinern. Daß sich Frl. Schell so trefflich in unserem Ensemble zurechtfand und musikalisch sicher und zuverlässig war, zeugt von ihren Talenten. Sie als Ersatz für Frau v. Boer zu verpflichten, geht aber vorläufig nicht an. Im übrigen fordert die Aufführung keine neuen Bemerkungen. Sie war im allgemeinen befriedigend, entbehrte jedoch des Schneids und der Frische im Tempo, sodaß manche Banalitäten der Musik geradezu handgreiflich wurden.

Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Donnerstag wird erstmalig die Karl Weissche Volksoper „Der polnische Jude" wiederholt. Anschließend gelangt das Ballett „Ein Tag in Ostende" zur ersten Aufführung. Am Freitag wird der Lustspiel-Zyklus (5. Abend) mit „Des Königs Befehl" von Dr. Carl Toepfer fortgesetzt. Das reizende Lustspiel bringt uns der neueren Zeit schon etwas näher und gehört nicht heute schon zu den vergessenen Werken. Vorbestellungen zu dieser Vorstellung werden an der Kasse entgegengenommen.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Donnerstag wird Gogols „Der Revisor" wiederholt, während Freitag bereits die 7. Aufführung von „Das Land der Jugend" stattfindet. Adele Sandrock hat Herrn Direktor Mauthner mitgeteilt, daß sie nur für zwei Abende Urlaub erhalten habe und zwar für Sonntag, den 4. und Montag, den 5. November. Die gefeierte Künstlerin wird demnach am Sonntag die Marguerite Gauthier in Dumas „Cameliendame" und am Montag die Claire in Ohnets „Hüttenbesitzer" spielen. Die Künstlerin, welche bei ihrem früheren Gastspiel an der Mauthner-Bühne enthusiastische Aufnahme gefunden, ist vom Direktor Reinhardt in Berlin für ein Gastspiel an seiner Bühne gewonnen, um in seiner nächsten Novität die Hauptrolle zu kreieren.

— **Neues Theater.** Der Bericht über die Aufführung von Gogols Lustspiel „Der Revisor" mußte wegen Stoffandrang für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

— **Der Dank der Autoren.** Die Herren Dr. Karl Müller-Rastatt und Johann David, die beiden Autoren des Zugstückes „Das Land der Jugend", haben an Herrn Direktor Mauthner (Neues Theater) folgendes Schreiben gerichtet: „Herzlichen Dank für die Freudenbotschaft, daß unser „Das Land der Jugend" einen vollen Erfolg errungen hat. Wir sind überzeugt, daß auch Ihre liebe- und verständnisvolle Einstudierung wesentlichen Anteil hatte und bitten Sie dafür unsern wärmsten Dank entgegenzunehmen und auch Ihrem vortrefflichen Ensemble unsern lebhaften Dank zum Ausdruck zu bringen."

— **Meininger Hofkapelle.** Im Anzeigenteil unserer gestrigen Nummer ist das ebenso vornehme wie interessante Programm des am 6. November in den „Kaisersälen" stattfindenden Konzerts veröffentlicht. Bei der zu erwartenden künstlerischen Ausführung steht ein musikalischer Hochgenuß allerersten Ranges bevor. (Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.)

— **Von Sigrid Arnoldson.** In letzter Zeit sind in einem Teile der deutschen Presse über die Sängerin Sigrid Arnoldson Mitteilungen gebracht worden, aus denen man folgern könnte, dieselbe sei von einem Anfall übertriebenen künstlerischen Ehrgeizes heimgesucht worden. Insonderheit sei die Künstlerin daneben in Extase geraten, daß sie die heiß ersehnte goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft des Großherzogs von Sachsen-Weimar nicht erhalten habe. Der Gatte der Künstlerin teilt uns diesen Gerüchten gegenüber mit: „Bereits seit dem 26. Februar 1903 ist meine Frau Inhaberin dieser ehrenvollen Auszeichnung, ja dieselbe ist späterhin, am 30. Mai 1905, sogar zur Kammersängerin des Großherzogs von Sachsen-Weimar ernannt worden."

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 2. Novbr., vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Richter.

St. Ulrich (Ostbezirk): Donnerstag, den 1. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde Freiimfelderstr. 13; Hilfspred. Schinke.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 1. Novbr., nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 1. Novbr., abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstr. 11 H. II; Pastor v. Broecker.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Donnerstag, den 1. November, Fest Allerheiligen: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Abends 7½ Uhr: Predigt und Andacht für die armen Seelen. Freitag, den 2. November, Allerseelentag: Vorm. 7½ Uhr: hl. Messe. Vorm. 8 Uhr: Requiem. Während der Oktav ist abends 7½ Uhr Andacht für die armen Seelen.

St. Barbarakapelle (Barbarastraße): Donnerstag, den 1. November, Fest Allerheiligen: Vorm. 9 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Freitag, den 2. November, Allerseelentag: Vorm. 8 Uhr: Requiem.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Donnerstag, den 1. November, Fest Allerheiligen: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Freitag, den 2. November, Allerseelentag: Vorm. 8 Uhr: Requiem

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 30. Oktober 1906.

Aufgeboten: Der Arbeiter Wilhelm Paul und Amalie Offelmann, Kuttelhof 5. Der Arbeiter August Metze und Emma Kummer, Büschdorferstr. 1. Der Maurer Karl Tauchnitz, Zschackau und Friederike Wolter, Königstr. 11.

Eheschließungen: Der Landwirt Alfred Schütze, Frankenhausen und Katharina Kappel, Halberstädterstr. 13. Der Landwirt Gottfried Menzel, Friesenstr. 4 und Helene Förster, Frauenprießnitz. Der Stadtbahnarbeiter Wilhelm Walter und Luise Schwope, Marienstr. 27b.

Geboren: Dem Arbeiter Willy Mälzner, Herrenstr. 9, T. Elise. Dem Fabrikarbeiter Albert Wollmann, Schmiedstr. 28, T. Margarete. Dem Tischler Max Raschke, Kuttelhof 11, S. Rudolf. Dem Fabrikarbeiter Albert Bienert, Thüringerstr. 26, S. Otto. Dem Geschirrführer Wilhelm Huske, Glauchaerstr. 38, T. Else. Dem Dreher Walter Bergmann, Pfännerhöhe 13, T. Irmgard. Dem Gasanstaltsarbeiter Friedrich Ahlig, Mauerstr. 20, S. Kurt.

Gestorben: Die Wwe. Johanne Kunze geb. Kunz, 62 J., Herrenstraße 13. Die Wwe. Wilhelmine Schurig, verw. gew. Müller, geb. Just, 74 J., Kl. Ulrichstr. 36. Die Wwe. Henriette Richter geb. Engelmann, 91 J., Wörmlitzerstr. 118.

Auswärtige Aufgebote: Der Sandformer Louis Ziegenhardt und Agathe Krannich, Gotha. Der Arbeiter Michael Grajek und Anna Krawczyk, Ostrowo.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 30. Oktober 1906.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Ernst Ihle, Zwingerstr. 21/22 und Anna Heft, Burgstr. 51a. Der Maler Albert Richter, Wasserweg 1 und Anna Wiesemann, Sophienstr. 31.

Geboren: Dem Schlosser Paul Voigt, Seydlitzstr. 5, T. Hedwig. Dem Geschirrführer Jakob Schröder, Feldstr. 6, T. Marie.

Gestorben: Des Arbeiters August Stroisch S. Karl, 2 J., Gr. Brunnenstr. 57. Des Hilfsschaffners Franz Glück T. Frieda, 3 Mon., Geiststr. 69. Des Geschäftsreisenden Gustav Peuckert T. Ortrud, 2 Woch., Schillerstr. 40. Der Bahnbeamte a. D. Christoph Meißner, 75 J., Blumenthalstr. 26. Des Kaufmanns Oskar Zahnert Ehefrau Martha geb. Gerbstedt, 20 J., Landwehrstr. 12.

Fremdenliste.

Grand Hotel Berges, vorm. Bode. Se. Exzell. Staatsminister v. Helldorff-Drackendorf. Se. Exzell. General der Kavallerie Graf Wartensleben-Carow. Se. Exzell. Wirkl. Geh. Rat Graf Wartensleben-Rogäsen. Se. Exzell. v. Wedel aus Berlin. Frhr. v. Eller-Eberstein aus Morungen. Majoratsbesitzer Hauptmann Fischer v. Mollard auf Gora. Frau Kommerzienrat Viefhaus, Frau Hermann König, beide aus Elberfeld. Amtsrat v. Schwartz u. Gem. aus Hessen. Graf v. Bismarck-Bohlen. Dir.: Stahmer aus Georgmarienhütte, Trippe aus Erkelenz, Mannaß aus Berlin, Holfelder aus Wernigerode, Soa aus Hamburg, Gebhardt aus Petersheim. Bauinsp. Schulte aus Georgmarienhütte. Ing.: T. Pcein, A. d'Einbrodt, beide aus Paris, Schmitz aus Erkelenz. Fabrikant Thomas aus Bitterfeld. Dr. Roth u. Gem. aus Koburg. Komponist P. Lincke aus Berlin. Rittergutsbes. Leßmann aus Oberg. Dr. med. Klein aus Wien. Weingutsbes. Pormelle aus Beaune. Fabrikant Gorter aus Groningen. Bauinsp. W. Holtluesen aus Hamburg. Kaufleute: Kunze aus Dresden, Sklaez, Fränkel, beide aus Berlin, Lorentzen aus Koburg, Nordschill aus Schweinfurt, Erves aus Lüdenscheid, Möllenkamp aus Wiesbaden.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Edeling; für Lokales: Hermann Behle, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Schwächliche in der Entwickelung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. (3280

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Helios-Bäder. Licht-Bäder, Dampf-Bäder, Kräuter-, Kohlensäure-, Sol-, Moor-Bäder. Vorzügliche Massage. Vierzellen-Bäder. Licht-Bestrahlungen und alle Kur-Bäder. Größte Sauberkeit u. Bequemlichkeit. 12 Ruhebetten. **Helios-Bad.** Leipzigerstraße 30.

Preisnotierungen für Kuxe vom 31. Oktober.

Mitgeteilt von der Filiale der

Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Adler-Aktien volle	70%	72%	Hannov. Kali-Aktien	70%	75%
Adler-Aktien 50%	75%	77%	Hansa-Silberberg	2875	2925
Adolfsglück, abgest. Ant.	125	150	Hattorf-Aktien 70%	59%	61%
Alexandershall	7900	7950	Heldburg-Aktien	77%	80%
Beienrode	7050	7125	Heldrungen I und II, je	2850	2950
Bismarckshall-Aktien	71%	73%	Hermann II	575	625
Burbach	12650	12800	Immenrode	1925	1975
Carlsfund	8800	9000	Johannashall	5150	5500
Centrum	900	950	Krügershall-Aktien volle	—.—	72%
Desdemona	—.—	6100	Krügershall-Aktien 75%	—.—	72%
Deutsche Kali-Aktien	131%	134%	Moltkeshall	—.—	400
Deutschland	4975	5050	Neu-Bleicherode-Aktien	101%	104%
Einigkeit	5950	6200	Nordhäuser Kali-Aktien	100%	102%
Emilienhall	600	650	Reichenhall	—.—	650
Friedrichshall-Aktien	119%	123%	Sachsen-Weimar	740	750
Glückauf-Sondershausen	17100	18000	Siegfried I	—.—	3350
Grossherzog von Sachsen	5200	5600	Schieferkaute	1100	1150
Günthershall	5100	5225	Westerode	—.—	300
Gustav Adolf	350	375			

Tendenz: ruhig, etwas schwächer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0003

Den Feind, nicht den Freund

sieht die moderne Mitarbeiterschaft, sehen die Dienenden jeder Berufsklasse im Brotgeber. Ihren Gedanken nach ist er der tägliche Ausbeuter und genießt allein die Vorteile aus dem gegenseitigen Arbeitsverhältnis.*) Diese Auffassung basiert auf einem Widersinn krassester Art, der den Abgrund krankhaften Fühlens und Denkens verrät, von denen das Menschentum im Zeitalter der Genußgifte geplagt wird. Diese sind es, welche die Arbeitsfreude untergraben, zu immer ausgedehnteren Genüssen reizen, die Begehrlichkeit steigern und das Nervensystem zerrütten. Die Entnervung des Volkes tritt so erschrecklich in die Erscheinung und die Toleranz gegen die Genußfehler ist so allgemein, daß es des Kampfes der Edelsten bedarf, um der modernen Ueberreizung Herr zu werden. Es ist soweit gekommen, daß hohe militärische Kreise immer lauter über

den bedenklichen Rückgang der Diensttauglichen

auf fast nur die Hälfte der Gestellungspflichtigen klagen und eifrig zur Abwehr des Volksgespenstes „Entkräftung und Entartung" mahnen.**) Und auch alle Verwaltungen und Erwerbskreise leiden unter dem Mangel an brauchbaren Kräften mit natürlichen gesunden Sinnen und Instinkten.

Unter solchen Zeichen wird es allgemein verständlich sein, daß der Kampf gegen solche Entnervungsmittel, die sich als hauptsächlichste der zu beseitigenden Ursachen herausstellen, aus der stillen Wissenschaft und aus der für die Massenbelehrung zu verborgenen ärztlichen Praxis heraustritt und von der Genußmittelindustrie aufgenommen werden muß. Nicht nur aufgenommen werden muß durch Wort und Schrift, sondern durch die Tat. Die Industrie soll ihre nahrhaften, gesundheitlichen Genußmittel derart verbessern, daß sie außer ihren Vorzügen auch noch das leisten, was die gewohnten Nervenreizmittel dem Organismus bieten. — In diesem Sinne arbeitet die Reichardt-Gesellschaft in ihrem Kampfe gegen alle Getränksünden.

Professor Dr. Rudolf Virchow

der berühmte Mediziner und frühere Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Berlin, sagte in seinem Buche „Ueber Nahrungs- und Genußmittel", III. Auflage: „Ist es nicht eine fast unerklärliche Verirrung, ein nahezu unglaublicher Mißbrauch, seinen Appetit auf den Genuß von Stoffen zu richten, die ihrer Natur nach dem eigenen Körper feindlich sind? . . . Kaffee und Tee . . ., abgesehen von dem Zucker und von der Milch, die man hinzusetzt, haben als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genußmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Reizmitteln verwandt, ich meine mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker, aber in der Regel keine Milch zuzusetzen pflegt. Wie wir schon gezeigt haben, sind sowohl das Koffeïn als der Alkohol giftige Substanzen, jenes überwiegend reizend, dieser zunächst reizend, dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenwirkungen und können daher leicht mißbraucht werden. Die Kaffeeschwestern und Teebrüder, deren Genossenschaften die Mäßigkeitspriester so sehr begünstigt haben, unterliegen nicht minder einer verwerflichen Leidenschaft, wie die Wein- und Schnapstrinker."

Die bekannte Tatsache, daß aus Wein- und Schnapstrinkern, sobald sie dem Alkohol entsagen wollen, Kaffeeschwestern oder Teebrüder werden, daß also alle, die dem einen gefahrvollen Genußmittel entweichen, in der Regel einem anderen, nicht minder gefährlichen zufallen, läßt darauf schließen, daß der Hang zu Genußmitteln eine Art, vielleicht durch die Anstrengungen des modernen Daseinskampfes bedingtes Zeitverhängnis ist. Die Sucht nach anregenden Genußmitteln ist eine ziemlich allgemeine. Es handelt sich also darum, solche zu finden, die wohl anregen, aber dabei nicht schädlich wirken. Hier leistet eine Arbeit gute Dienste, die in der experimentell-biologischen Abteilung desselben Instituts, dessen Direktor Virchow war, nämlich in dem Pathologischen Institut der Königlichen Universität zu Berlin, neuerdings zu dem Zwecke vorgenommen worden ist, die Wirkung der beliebtesten Familiengetränke auf die zur Verdauung notwendige Magensaftabsonderung festzustellen. Das Ergebnis war für die Wissenschaft eine Neuheit, der Praxis bestätigte es aber nur die Erfahrungen, die scharfe Beobachter ihres eigenen Körpers nach dem Genuß dieser Getränke selbst machen mußten. Die Wirkung des Kaffees ist eine intensive, peitschenschlagartige, sie wird aber begleitet von den außerordentlich schädlichen Einflüssen des Koffeïns auf das Nervensystem. Tee erzeugte nur eine sehr geringe Magensaftausscheidung. Sie war geringer, als die durch Wasser erzeugte. Die Wirkung des fettreichen Kakaos war, wie der Gelehrte wörtlich sagt: „kaum der des vorher gegebenen Wassers überlegen, da das Fett auf die Sekretion ja hemmend wirkt . . . Bestätigt werden hierdurch die Tatsachen der Erfahrung, daß große Mengen fettreichen Kakaos leicht zu Uebelkeiten etc. Anlaß geben."

Dagegen bewirkte **fettarmer** Kakao nach den Worten des Gelehrten: „außerordentlich ähnlich wie Kaffee, fast noch gesteigert", „ein sehr starkes Ansteigen der Menge und Azidität des Magensaftes", übte also eine ebenso stark

anregende Wirkung auf die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen

aus wie Kaffee, während ihm aber die im Koffeïn liegende schädliche Nebenwirkung des letzteren auf das Nervensystem völlig fehlt. Danach ist also der **fettarme** Kakao ein physiologisch dem Kaffee ebenbürtiges Genußmittel, welches aber dem Körper zugleich Nährstoffe zuführt. Dieses Resultat konnte selbstverständlich nur der doppelt, bis auf ca. 15% Fettgehalt entölte und durch mechanische Zertrümmerung aufgeschlossene, staubfein gesichtete

Reichardt-Kakao

ergeben, der zu den Versuchen mit fettarmem Kakao verwendet wurde. Ein so außerordentlich günstiges Ergebnis muß auch auf die allgemein bekannte Polemik um die Ueberlegenheit des fettreichen oder fettarmen Kakaos innerhalb der interessierten Industrie von entscheidendem Einfluß sein. Erfolge hinsichtlich schädlicher Nebenwirkungen aus der Anreicherung des Theobromins bei fettarmem Kakao hat man trotz allen Suchens nicht feststellen können. In der wissenschaftlichen Fortsetzung des Streites konnten selbst durch gegnerische Dauerversuche Irrtümer über das Wesen des Kakaos nur aus einer unerklärlichen, überwältigenden Menge falscher Zahlen und Schlüsse hergeleitet werden. Die Berichtigung dieser Fehler ergab dagegen u. a. den Beweis dafür, daß stark entfetteter Kakao nach dem Reichardt-System das Ernährungsgleichgewicht des Körpers besser wahrt, als fettreicher aus gleichen Bohnen nach der veralteten holländischen Fabrikationsart, und daß jedes sonst gewöhnlich genossene Fett besser ausgenutzt wird, als das Fett im Kakao.

Verfolgt man die Fabrikationsreformen der Reichardt-Gesellschaft, die lediglich nach hygienischen Gesichtspunkten geleitet wird, so kann es auch hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichardt-Kakao

ein vollendetes Kaffee-Ersatz- und zugleich nahrhaftes Genußmittel

ist, denn nicht nur durch die Entfettung desselben bis auf den richtigen Grad nach einem patentierten Verfahren, sondern auch durch eine Reihe noch anderer Vorzüge ist Reichardt-Kakao den anderen Marken überlegen. In keinem Kakao der Welt sind die Zellfasern mechanisch annähernd so stark zertrümmert, so staubfein gepulvert als beim Reichardt-Kakao, wodurch sich die hygienisch verwerflichen übermäßigen Pottaschezusätze zum Zwecke des Zersetzens der Zellengewebe in den anderen gröber gesiebten Kakaos erübrigen. Durch seine Bearbeitung wird Reichardt-Kakao stärker an natürlichem Geschmack und, weil größer von Volumen, ergiebiger und sparsamer im Verbrauch. Reichardt-Kakao hat infolge der feinen mechanischen Verarbeitung der Gewebe den reinsten Kakaogeschmack, da er nicht zur Verdeckung von Geschmacksmängeln mit fremden Würzen parfümiert zu werden braucht.

Man verlange ausdrücklich Reichardt-Kakao, da die experimentellen Feststellungen über die Vorzüge des fettarmen Kakaos bereits findige Fabrikanten veranlaßt haben, ihren fettreichen Sorten als Empfehlung die starke Entölung anzudichten. Man bestehe ausdrücklich auf Kakao mit höchstens 15% Fettgehalt, denn nur bei so starker Entölung können dem Fabrikat die vorbezeichneten Vorzüge innewohnen.

Die alten Fabrikpreise, zu denen Reichardt-Kakaos trotz der Kakaohausse in eigenen Fabrikfilialen aller größeren Städte zu kaufen sind, bieten außerdem bei den heutigen gestiegenen Lebensmittelpreisen außerordentliche Vorteile für jeden Haushalt.

Auch Reichardt-Schokoladen

sind anderen Fabrikaten durch eine Reihe von Vorzügen überlegen, deren Nachahmung anderen Fabriken zurzeit nicht möglich ist. Hierher gehören nicht nur die verschiedenen, als Fabrikgeheimnis bewahrten Verfahren, sondern auch die Herstellung auf Porzellanwalzen, wogegen die bisherige Fabrikation von Schokolade zwischen Eisen, Kunststein oder Granit stattfand. Zumal diese Gesteinsarten reiben sich im Mahlgang ab und müssen immer wieder geschärft werden. Auf diese Weise gelangen Spuren davon in die Schokolade, die den edlen Kakaogeschmack stark beeinträchtigen. Dieser Beigeschmack wird von feinen Zungen sehr mißlich empfunden. Reichardt-Schokoladen, die frei von diesen Arbeitsstoffen sind, schmecken deshalb am natürlichsten, reinsten und delikatesten.

Fabrik-Preise nur in unseren am Fuße verzeichneten Fabrik-Filialen:
Kakaopulver von **120** bis **240** Pfg. das Pfund, **Schokoladen** von **80** Pfg. bis **240** Pfg. das Pfund.

Bezugsbedingungen: Von 6 Mark an tragen wir das deutsche Paketporto. — Bei **Bahnkisten** (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frachtfrei Bestimmungsstation, ohne Berechnung der Kisten und gewähren **10% Rabatt.** In den Stadtbezirken unserer Filialen liefern wir bei Bezügen von 2 Mark ab frei Haus, in den Vororten von 3 Mark ab. Lieferung erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands grösste Kakaofabrik, Wandsbek-Hamburg.

Filialen in Halle a. S.:

Untere Leipzigerstraße, Ecke Neue Promenade, ferner **Große Ulrichstraße 4/5,** neben dem „Neuen Theater"
Telephon 2357.

*) Wir führen dieses Beispiel an, weil ja auch jede Hausfrau in ihrem Kreise, besonders mit ihren Dienstboten, dieselbe Erfahrung gemacht haben wird.
**) Vergl. die Leitartikel des Generalleutnant z. D. von Reichenau im „Tag" Nr. 409 und 422 von 1906. Wir haben die Erlaubnis erhalten, ernste Volkswirte hierauf zu verweisen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158. Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0004

Gedenktage.

1. November.

1539. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg tritt zum Protestantismus über.
1755. Verheerendes Erdbeben in Lissabon.
1858. Ostindien gelangt unter britische Herrschaft.
1867. Gesetz über die Freizügigkeit für den Norddeutschen Bund; seit 1871 Reichsgesetz.
1877. Generalfeldmarschall Graf Wrangel gestorben.
1894. Zar Alexander III. von Rußland gestorben. Nikolaus II. besteigt den Thron.
1903. Der Geschichtschreiber Theodor Mommsen gestorben.

*

Tagesspruch: Der reinste Schatz, den uns das Leben bietet,
Ist fleckenloser Ruf. Shakespeare.

Aus der Vergangenheit der Domäne Wettin und ihrer Pächter.

Das in dieser Zeitung gemeldete hundertjährige Pachtjubiläum der Familie des Herrn Amtsrat Meyer auf dem Amt Wettin ruft einige bemerkenswerte Erinnerungen geschichtlicher und persönlicher Art wach.

Otto III., der letzte des Geschlechts der Grafen von Brehna und Wettin, hatte schon bei Lebzeiten, 1280, Wettin und Salzmünde an das Erzstift Magdeburg verschenkt. Von diesem trugen die Grafen von Schraplau, ein Zweig der Grafen von Mansfeld, den jetzigen Hauptwirtschaftshof der Domäne, den „Grafenhof", zu Lehn. Als der Lehn sich erledigt hatte, belehnte der Erzbischof Günther 1432 seinen Rat Coppen von Ammendorf mit dem Besitz. Nach Aussterben der Familie fiel das Lehn an den Lehnsherrn, das Erzstift, zurück, und wurde, nachdem das Erzstift an das Kurfürstentum Brandenburg gefallen war, Staatsdomäne.

Der „Winkel", das Stammschloß des Wettiner Fürstenhauses, wurde bis 1441 als landesfürstliches Amt genutzt, dann 1438 verpfändet und 1446 an Coppen von Ammendorf und Caspar aus dem Winkel (einem v. Frosigk) verkauft. 1663 kaufte den Besitz Joh. Heinr. v. Menins auf Auerstädt, ein Enkel des Theologen Menius, der 1558 als Superintendent in Leipzig gestorben war.

Als dann 1689 der Besitz weiter verkauft werden sollte, machte der Kurfürst von Brandenburg von seinem Rechte als Lehnsherr Gebrauch und trat in den Kauf ein. Der Kurfürst belehnte zunächst seinen Kanzler von Danckelmann mit dem Winkel, nahm ihn aber, als 1699 Danckelmann in Ungnade gefallen war, zurück. So kam der Winkel in den Besitz des königlichen Hauses.

Im Jahre 1793 pachtete ein Vorfahr des Herrn Amtsrat Meyer, der spätere Amtsrat Stöcklein, den Winkel. Später trat dessen Schwiegersohn, Friedrich Wilhelm Meyer, in das Pachtverhältnis mit ein.

Von 1803—1806 residierte der Prinz Ludwig Ferdinand als derzeitiger Besitzer auf dem Winkel. Für den Amtsrat Meyer, der erst 1860 starb, bildeten die Stunden, die er mit der Familie seines Schwiegervaters als Gast des geistvollen Prinzen bei den von diesem veranstalteten musikalischen Aufführungen, wo unter persönlicher Mitwirkung des Prinzen auch dessen eigene Kompositionen zu Gehör gebracht wurden, eine unverlöschliche Erinnerung. Nach dem Heldentode des Prinzen bei Saalfeld ging der Winkel aus dem Besitz des königlichen Hauses in den Staatsbesitz über und wurde mit dem „Grafenhof", den inzwischen der Amtsrat Meyer, nachdem der frühere Pächter in Vermögensverfall geraten war, hinzugepachtet hatte, als geschlossenes Domänenamt vereinigt.

Lebende Zeugen dieser Zeiten sind noch uralte, prächtige Myrtenbäume, die einen Teil der Orangerie des Prinzen gebildet hatten. Sie wurden vom damaligen Pächter aus dem Nachlaß käuflich erworben und gedeihen heute noch prächtig, dank der ihnen zuteil werdenden sorgsamen Pflege.

Nach der Schlacht von Jena brachen auch für Wettin und seine Bewohner schwere Zeiten an. Stadt und Domäne hatten viel unter dem Durchzuge feindlicher Truppen und besonders die Domäne hatte unter schwerer Einquartierungslast zu leiden. Eine drohende Plünderung wurde nur durch die Klugheit und Geistesgegenwart der Frau Amtsrat Meyer abgewendet.

Nach dem im Jahre 1860 erfolgten Hinscheiden des Amtsrats Meyer übernahm dessen ältester Sohn Friedrich Wilhelm, der bis dahin die Domäne Rothenburg bewirtschaftet hatte, das Amt Wettin. Viele ältere Gutsnachbarn und Wettiner Einwohner erinnern sich noch des alten Herrn, der unter rauher Schale einen prächtigen Kern barg. Er war ein hervorragend tüchtiger Landwirt, der es in meisterhafter Weise verstand, die sehr schwierige Wirtschaft umsichtig zu leiten, und besonders dem schwer zu behandelnden Tonboden, aus dem ein Teil der Domänenländereien besteht, durch musterhafte Bearbeitung befriedigende Erträge abzugewinnen. Es entsprach seinem wahrhaft edlen Charakter, daß er von seinem ausgiebigen Wirken als Wohltäter der Armen nichts an die Oeffentlichkeit gebracht haben wollte. In dieser Wohltätigkeitsarbeit stand ihm seine hochsinnige, kluge Gattin tatkräftig zur Seite, die ein warmes Herz für die Armen und Notleidenden besaß und niemals versagte, wo es galt, Not zu lindern. Die Wohltäterin der Armen erfüllte daneben in musterhafter Weise ihre Pflichten im Haushalte und in der Familie. Sie war nicht nur eine treusorgende, liebevolle Mutter ihrer Kinder, sondern nahm sich auch mit wärmstem Interesse der Bediensteten an.

Bei diesen persönlichen Eigenschaften der Guisherrschaft konnte es nicht wundernehmen, daß auch Arbeiter und Gesinde treu zur Herrschaft hielten und viele so lange im Dienste verblieben, wie sie arbeitsfähig waren. Sie wußten ja, daß auch im Alter treu für sie gesorgt wurde.

Der ältere Sohn des Amtsrats Meyer, Friedrich Meyer, wurde 1863 sein Pachtnachfolger in Rothenburg. Er war ein tatkräftiger, temperamentvoller und liebenswürdiger Mann, der neben der Bewirtschaftung seiner Domäne seine Kraft in ausgiebiger Weise in den Dienst der öffentlichen Interessen stellte und sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit und hohen Ansehens erfreute. Er starb als Amtsrat, Amtsvorsteher und Mitglied des Kreisausschusses, seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden viel zu früh im Jahre 1901. Die Domäne Rothenburg ist im laufenden Jahre neu verpachtet worden, und geht demnächst in andere Hände über, nachdem sie 83 Jahre im Pachtbesitz der Familie Meyer gewesen ist.

Der jüngere Bruder des in Rothenburg verstorbenen Amtsrats Friedrich Meyer ist der jetzige Pächter der Domäne Wettin, Herr Amtsrat Kurt Meyer. Er übernahm die Domäne als Pachtnachfolger seines Vaters im Jahre 1883. Von seinem erfolgreichen Streben, den Ueberlieferungen seiner Eltern getreu zu bleiben, zeugt die Tatsache, daß heute noch Angestellte mit mehr als 40jähriger ununterbrochener Dienstzeit in seiner Wirtschaft zu finden sind.

Möge Gottes Segen noch ferner dem Wirken der Familie Meyer beschieden sein, die eine so lange Reihe von Jahren nicht nur in vorbildlicher Weise ihre landwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt, sondern auch in der Fürsorge für ihre Arbeiter und Angestellten Musterhaftes geleistet hat.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 31. Oktober.

— **Baukommission.** In ihrer gestrigen Sitzung unterzog die städtische Baukommission die Festsetzung eines Bebauungsplanes für das Gelände südlich der Cröllwitzerstraße einer eingehenden Besprechung. Eine Beschlußfassung erfolgte noch nicht. — Die Vorlage betreffend Fluchtlinienfestsetzung für einen Teil der Hafenstraße und die beiden Zufahrtswege zum Sophienhafen wurde vom Magistrat zurückgezogen. — Die Beschlußfassung über den Finalabschluß von Kapitel XIII, Badewesen, wurde um acht Tage zurückgestellt. — Der Beschaffung eines Kassenschrankes für die Stadthauptkasse stimmte die Kommission zu. — In Bezug auf die Petition wegen Entschädigung für verdorbene Waren sollen noch weitere Erhebungen gepflogen werden. — Einer Nachbewilligung für die Siedenhaussitzung wurde zugestimmt. — Die Petition wegen Beseitigung eines Vorgartens soll berücksichtigt werden, jedoch unter Festsetzung besonderer Bedingungen über die Abtretung des betreffenden Landes an die Stadt.

— **Handelskammer zu Halle a. S.** Nr. 3 des zweiten Jahrganges der „Mitteilungen der Handelskammer zu Halle a. S." ist erschienen und enthält in gewohnter Uebersichtlichkeit Bekanntmachungen, Berichte aus den Sitzungen der Handelskammer und eine reiche Fülle sonstiger Mitteilungen. Das Heft wird allen wahlberechtigten Firmen, welche der Handelskammer einen betr. Wunsch kundgeben, unentgeltlich verabfolgt.

— **Die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle** gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberitbischen Telegraphenlinie an der Gemeindestraße nach Aseleben bei dem Kaiserl. Postamt in Oberröblingen (See) öffentlich ausliegt.

— **Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Das gestrige Wohltätigkeitskonzert in den „Kaisersälen" wies erfreulicherweise einen recht zahlreichen Besuch auf. Es zeigte sich, daß die Bestrebungen der Krieger-Sanitätskolonne in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Unterstützung finden, denn alle Schichten unserer Stadtbevölkerung waren vertreten. Die Veranstaltung hatte sich auch des Besuchs der Herren Generalleutnant und Kommandeurs der 8. Division, Exzellenz Roehl, Generalmajor und Kommandeurs der 15. Infanterie-Brigade, Freiherrn von Lüttwitz, ferner des Vorsitzenden des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises, Major a. D. Rieder v. Riedenau, sowie Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Staude zu erfreuen. Wie bei früheren Gelegenheiten, war das aus Instrumental- und Vokalvorträgen zusammengesetzte Programm auch diesmal auf einen durchaus vornehmen, abwechslungsreichen Ton gestimmt. In der Ausführung desselben teilten sich Frl. Anna Jacobs aus Magdeburg (Gesang), die Herren Chordirektor Karl Klanert (Pianoforte) und Cellovirtuos Bernhard Schmidt (Violoncell), sowie die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn O. Wiegert. Allen Beteiligten gebührt für die liebenswürdige Indienststellung ihres Könnens für die gute Sache wärmster Dank und Anerkennung. Eröffnet wurde das Konzert durch das Orchester mit der Ouvertüre zur Oper „Rienzi" von Wagner; ihr folgten drei von Frl. Jacobs gesungene Lieder am Klavier von Schubert: a) „Frühlingserwachen", b) „Verklärung", c) „Eifersucht und Stolz", die für die liebenswürdige junge Dame seitens der Zuhörer rauschenden Beifall im Gefolge hatten. Die sich dem Gesangsvortrage anschließenden drei Stücke aus der Suite „Im Walde" für Violoncell (Herr Schmidt) und Orchester von David Popper: a) „Andacht", b) „Herbstblume", c) „Reigen" gelangten vortrefflich zur Wiedergabe. Herrn Klanerts musikalische Fähigkeiten wurden durch das von ihm unter Begleitung des Orchesters auf einem Blüthnerflügel vorgetragene Konzert in G-dur von Beethoven wieder in ein schönes Licht gerückt. Seinen Abschluß fand das vortreffliche Konzert durch den ansprechenden Vortrag dreier weiterer Lieder durch Fräulein Jacobs, von denen besonders das schwedische Spinnerliedchen allgemein gefiel, sowie die vom Orchester vorgetragene Ungarische Rhapsodie von H. v. Bülow (Liszt). Möge der materielle Erfolg des Abends mit dem an ihm gebotenen hohen geistigen Genüssen im Einklang stehen, damit er sich nach jeder Richtung hin als ein recht lohnender erweise.

— **Der Missions-Nähverein der Domgemeinde**, welcher demnächst seine Arbeiten an die Baseler Missionsgesellschaft absenden wird, wird sie Sonntag, den 4. November, von vormittags 11½ bis nachmittags 6 Uhr für seine Mitglieder und Freunde im Vereinssaale, Kl. Klausstraße 12, ausstellen. Ein freiwilliger Beitrag zur Beschaffung neuer Stoffe wird dabei freundlich erbeten; zugleich wird gebeten, sonstige Gaben und zu diesem Zwecke gefertigte Handarbeiten im Laufe dieser Woche abzugeben.

— **Kriegerverein „Germania"** von Halle und Umgegend. Sonnabend, den 3. November findet die Monatsversammlung im Vereinslokale, „Gasthof zum Bär", statt. Da u. a. auch über ein eventuell im Monat November abzuhaltendes Kränzchen beraten werden soll, so ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

— **Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.** Nach kurzer Begrüßung der zahlreich Erschienenen in der gestrigen Zusammenkunft wurden verschiedene geschäftliche Mitteilungen bekanntgegeben und Angelegenheiten besprochen. In dankbaren Worten gab ein Anwesender seiner Freude über den in der letzten Versammlung von Herrn Oberlehrer Dr. Adler gehaltenen Vortrag „Jena und Auerstedt" nochmals Ausdruck und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß es dem Vorsitzenden gelingen möge, den Vortragenden bald einmal wieder für den Verein zu gewinnen. Nach einer kurzen Aussprache über die Hohenloheschen Enthüllungen ging man, veranlaßt durch das Hineinziehen der Politik in die letzte Stadtverordnetensitzung, zur Besprechung derselben über. Man war einstimmig der Ansicht, daß das Vorgehen des Ersten Bürgermeisters Herrn Dr. Rive, alle Interessengruppen des Stadtverordnetenkollegiums ohne jeglichen Unterschied zur Mitarbeit in den Ausschüssen und neugegründeten Deputationen heranzuziehen, die Zustimmung aller Bürger finden müsse. Freilich müsse dabei betont werden, daß unter allen Umständen alles vermieden werden müsse, was irgendwie die Politik in das Kollegium hineintragen und die Geschäfte desselben dadurch beeinflussen könnte. Es müsse jeden städtischen Vertreters erste und heiligste Pflicht sein, die Interessen der Stadt nach jeder Richtung hin zu vertreten und zu wahren; denn nur so könne durch ein einheitliches Zusammenarbeiten für die Stadt Nutzen und Segen erblühen. Es wurde sodann das Privilegium der Beamten, insbesondere der Lehrer, welche bei Besprechung der Erhöhung der Lehrergehälter in der Stadtverordnetensitzung zur Sprache gekommen war, zur Diskussion gestellt, welche einen sehr interessanten Verlauf nahm und den übrigen Teil des Abends ausfüllte. Dabei wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diejenigen Herren, welche noch Mitglieder eines Konsumvereins seien, nunmehr das Verhältnis mit Rücksicht auf die bedrängten Geschäftsleute lösen, zumal gerade aus Lehrerkreisen die Bewegung zur Aufhebung des zu Recht bestehenden Privilegiums gekommen sei. M.

— **Der Kunstgewerbe-Verein** veranstaltet Mittwoch, den 7. November, abends 8¼ Uhr seinen ersten Vortragsabend in dem Saale der Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstraße. Herr Direktor Dr. Jessen vom Kunstgewerbe-Museum in Berlin wird über japanische Farbenholzschnitte sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert und mit einer Ausstellung mustergiltiger japanischer Original-Farbenholzschnitte verbunden. — An weiteren Vorträgen des Kunstgewerbe-Vereins sind zunächst noch folgende in Aussicht genommen: Ende November, Museumsdirektor Dr. Demnecken in Krefeld über „Norwegische Volkskunst", im Januar, Direktor Dr. Vollbehr, Magdeburg, über ein noch festzustellendes Thema, im Februar, Professor Scharvogel, Direktor der Großherzogl. Keram. Manufaktur in Darmstadt, über „Wahren und falschen Stil in der Keramik" im März, Herr Dr. Loubier, Berlin, über „Neuere Bestrebungen im Bilddruck". Mit den meisten der Vorträge sind Lichtbilderdarstellungen und kleinere Ausstellungen verbunden. Der Eintritt zu sämtlichen Vorträgen ist frei.

— **Volksbildungsverein.** Am vergangenen Sonnabend fand der zweite Vortrag in der Vortragsreihe über Elektrizität

Hausfrauen und Bräuten
bietet sich vorteilhafte Gelegenheit,
Haushaltungs- und Ausstattungs-Wäsche
zu **wirklich billigen Preisen** zu kaufen.
Sehr wohlfeil: **Tischtücher, Servietten** und **Kaffeegedecke,** ältere Muster.
Besonders preiswert: **Küchen- und Stuben-Handtücher, Wischtücher.**
Aeusserst vorteilhaft: **Bezüge in weiss** (ältere Muster) u. **bunt** (Reste), **Bettücher, Bettdecken, Schlafdecken.**
Reste in Leinen, Halbleinen, Barchent, Hemdentuch zu Vorzugspreisen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **5% Rabatt.**
Reste in **— Gardinen etc., —** einzelne Restposten besonders billig.
Adolf Sternfeld, Grosse Ulrichstrasse 21. Fernruf 765.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0005

statt. Herr Privatdozent Dr. Berndt führte den Magnetismus und den galvanischen Strom vor und erklärte, daß der Magnetismus von größtem Werte für den Nachweis elektrischer Ströme sei. Zuerst besprach Redner genauer das Wesen des magnetischen Eisens, dann führte er die galvanischen Elemente vor, durch die ein elektrischer Strom erzeugt wird und schilderte die Entdeckung des elektrischen Stromes durch Galvani. Zum Schlusse führte der Redner die Widerstände vor und setzte auseinander, daß nicht jeder Draht gleich gut leitend für den elektrischen Strom sei. Der Kupfer- und in noch höherem Maße der Silberdraht seien die besten Leiter. Aus pekuniären Gründen seien aber nur die Kupferdrähte im Gebrauch. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es waren ca. 120 Zuhörer erschienen. — Zwei Tage darauf, am Montag, führte Herr Prof. Dr. Schwarz seine Zuhörer in die Philosophie ein durch seinen ersten Vortrag in der Vortragsreihe über philosophische Wissenschaft. Daß diese Vortragsreihen, in denen namhafte Gelehrte Vorträge halten, vom Volksbildungsverein veranstaltet werden, ist dem Verein nicht hoch genug anzurechnen. Wo würde sonst dem kleinen Mann eine solche geistige Kost geboten werden können! Der zahlreiche Besuch auch dieses Vortrages zeigte zur Genüge, daß sich diese Veranstaltungen des Volksbildungsvereins beim Publikum bereits großer Beliebtheit erfreuen. Das Thema des vorgestrigen Abends lautete: „Die Gottesvorstellung großer Denker". Der Redner führte aus, daß sich mit den Vorstellungen über Natur und Himmel dreimal in der Geschichte der Philosophie die Gottesvorstellungen geändert haben. Zuerst haben die griechischen Astronomen die Harmonie der Sternenwelt entdeckt. Zweitausend Jahre später hat der Italiener Giordano Bruno († 1600) aus der Lehre des Copernicus, daß sich nicht die Sonne um die Erde, sondern die Erde um die Sonne drehe, die Grenzenlosigkeit der Welt gefolgert, und zuletzt fand Kant, der Weise von Königsberg, daß nicht eine äußere Raum- und Zeitwelt uns umgibt, sondern daß Raum und Zeit nur eine Art unseres Anschauens sind, womit wir unsere Empfindungen umgeben. Johann Gottlieb Fichte († 1814), der Verfasser der flammenden „Reden an die deutsche Nation", hat von dieser Grundlage aus den Gedanken entwickelt, daß auch Gott nicht räumlich außer uns sei, sondern als geistiges Leben in uns wirke, dann nämlich, wenn unser leeres Ich-Leben in der Hingabe an einen ideellen Ewigkeitsgehalt untergehe. Hiermit schloß der Vortragende seine hochinteressanten Auseinandersetzungen. Anwesend waren ca. 250 Zuhörer. — Es sei hier noch auf die am Sonntag nachmittag im Stadttheater stattfindende Volksvorstellung „Die Mitschuldigen" von Goethe und „Der zerbrochene Krug" von Kleist aufmerksam gemacht. Die Vorzugsscheine, die an der Kasse des Stadttheaters gegen Eintrittskarten umzutauschen sind, gibt Herr Zahnarzt Barbe, Geiststraße 23, an die Mitglieder des Volksbildungsvereins unentgeltlich ab.

— **Der Lehrerverein der Umgegend von Halle** hält Sonnabend, den 3. November, nachmittags 2 Uhr im Restaurant Schultheiß, Poststraße 5, seine Monatsversammlung ab. Lehrer Schminke, Dölau, spricht über „Tillichs und ihre Weiterentwickelung". Daran schließt sich eine größere Gesangsübung. Das Wintervergnügen soll am 15. Dezember stattfinden.

— **Der Musikalische Zirkel vom 16. Oktober 1883** bringt am Sonnabend, den 3. November d. Js. aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Todestages Robert Schumanns dessen Oratorium „Das Paradies und die Peri" in den „Kaisersälen" zur Aufführung. Die Peri (Sopran) wird Frl. Liesbeth Stoll vom hiesigen Stadttheater mit Genehmigung der Direktion des letzteren singen, während die Tenorpartie Herr Konzertsänger Trautermann hierselbst übernommen hat. Die übrigen Solopartien werden von Mitgliedern des Vereins besetzt. Das Orchester stellt die Kapelle des hiesigen Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36. Das Konzert findet im Vereinskreise statt, doch vermittelt Interessenten auf Wunsch gern die Hofmusikalienhandlung von Koch hier die Einladung.

Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Halle a. S.

Am Montag, den 29. Oktober wurde unter reger Beteiligung der dem Verbande angehörigen Genossenschaften und Mitglieder der neunte Verbandstag des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften (e. V.) in Halle a. S. abgehalten. In Behinderung des durch Krankheit verhinderten Verbandsdirektors, Maurermeister E. Friedrich, eröffnete sein Stellvertreter Klempnermeister C. Grecke, die Sitzung mit der Begrüßung der erschienenen Vertreter der Behörden, Organisationen und Genossenschaften. Es waren vertreten der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen durch Herrn Regierungsrat Dr. Siller, der Herr Regierungspräsident von Merseburg durch Herrn Regierungsrat Dr. Thiele, der hiesige Magistrat durch Herrn Stadtrat L. Grothe, die Handwerkskammern Magdeburg und Halle durch die Herren Vorstandsmitglieder Schökel bezw. Schondorf und Hünsch, der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften in Berlin durch das Vorstandsmitglied Herrn Königl. Bankinspektor Mager.

Dem gedruckt vorliegenden Geschäftsberichte entnehmen wir, daß in dem Berichtsjahre vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 der Verbandsbezirk auf die Provinz Sachsen und den Kreis Schmalkalden ausgedehnt und für denselben der Name „Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften" angenommen wurde. Dem Verbande, der inzwischen in das Vereinsregister eingetragen ist, gehörten am 31. März 1906 23 Genossenschaften an. Eine Besprechung fand nicht statt. Sodann nahm Herr Königl. Bankinspektor Mager das Wort zu dem Vortrage über das Thema: „Genossenschaftlicher Zusammenschluß des gewerbstätigen städtischen Mittelstandes in Genossenschaften, Zentralkassen und Revisionsverbänden. Wenn von 25 000 eingetragenen Genossenschaften, so führte der Vortragende aus, nur 1000 im Dienste des erwerbstätigen städtischen Mittelstandes stehen, so müsse eine Untersuchung dieses nicht zutreffenden Verhältnisses erwünscht sein. Daß die Landwirtschaft in hervorragender Weise sich genossenschaftlich betätigt, sei begründet durch die im allgemeinen bessere Organisation. Das Handwerk habe inbezug auf seine innere Organisation Fortschritte gemacht; an eine rein wirtschaftliche genossenschaftliche Tätigkeit sei es nicht gewöhnt worden. Der Kreis der Interessenten werde vielfach zu enge gezogen, woraus der Vorwurf, „Handwerkergenossenschaften" zu bilden, entstanden sei. Das gewerbliche Genossenschaftswesen soll nicht bloß Handwerker, sondern alle Gewerbetreibenden, insbesondere auch Kleinhändler, Kolonialwarenhändler, umfassen. Es sei ein Luxus, daß die Kolonialwarenhändler einen besonderen Verband über ganz Deutschland einrichteten. Nur großzügig gedacht, kann durch eine Vereinigung aller gewerblichen Erwerbsstände eine wirksame Vertretung geschaffen werden. Die Beamtengenossenschaften nehmen eine Ausnahmestellung ein, deren Angliederung abgewartet werden müsse. Redner verbreitete sich dann über die Einzelgenossenschaften, über die Errichtung neuer Kreditgenossenschaften und führte aus, bei den Rohstoffgenossenschaften müsse der Bareinkauf und möglichst auch der Barverkauf Grundsatz sein. Bei den Werk- und Betriebsgenossenschaften sei das Geldbedürfnis nicht geringer als bei den Rohstoffgenossenschaften. Die erste Sorge müsse hier die Erbringung des Nachweises ausreichender Beschäftigung für die Maschinen und Geräte sein. Da alle neuen Genossenschaften anfänglich und infolge der ratenweisen Ansammlung der Anteile zunächst nicht über die Mittel verfügen, die sie gebrauchen, so sei es notwendig, diese Genossenschaften einer Zentralkasse (Verbandskasse) anzuschließen, die auf Grund des Genossenschaftsverhältnisses die erforderlichen Mittel aus den vorübergehend flüssigen Mitteln anderer Genossenschaften vorzuschießen hat.

Die Revisionsverbände seien innerhalb des Genossenschaftswesens als die Vertreter der Theorie zu bezeichnen. Da der Revisionszwang gesetzlich festgelegt sei, so seien die Revisionen durch die Verbandsrevisoren, die genossenschaftlich und kaufmännisch erstklassig geschult sein müssen, zweckmäßiger, weil sie zugleich als Berater der Genossenschaften kämen. Die jährliche Revision sei notwendig und diene zum Heile aller Genossenschaften. Wenn auch andere Berufsstände in der genossenschaftlichen Organisation weiter fortgeschritten seien, so brauche der gewerbliche Mittelstand nicht zu verzweifeln. Der Hallesche Verband und der Hauptverband wisse, wie dem gewerblichen Mittelstande genossenschaftlich geholfen werden könne und es sei an ihm diese Hilfe nutzbringend zu verwerten.

In der Diskussion an der sich die Herren Blume, Thier, Schondorf-Halle, Schökel-Magdeburg und die Regierungsräte Dr. Siller und Dr. Thiele beteiligten, wurde die Notwendigkeit des Zusammengehens der Handwerkskammern mit dem Revisionsverbande allgemein anerkannt. Vom Hauptverbande und von Herrn Regierungsrat Dr. Siller wurde die Mitwirkung hierbei zugesagt.

Den Bericht über die Revisionen gab Herr Verbandsrevisor Thier, der es den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von neuem nahelegte, ihre Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen und darüber regelmäßig protokollarisch Nachweise zur Vermeidung etwaiger Regreßansprüche zu hinterlassen, gleichzeitig darauf hinweisend, wie notwendig die regelmäßige Buch- und Kassenkontrolle sei.

Der Haushaltsplan für 1906, abschließend mit 2100 Mk. in Einnahme und Ausgabe, wurde zur Kenntnis gebracht und der Antrag des Verbandsvorstandes auf anderweitige Normierung der Verbandsbeiträge mit dem Zusatze angenommen, daß für kleinere Genossenschaften vom Verbandsausschusse eine Ermäßigung gewährt werden könne. Die Beiträge sollen betragen bei einem Bilanzwerte bis zu 25 000 Mk. 30 Mk., bis 50 000 Mk. 45 Mk., bis 100 000 Mk. 60 Mk., bis 200 000 Mk. 70 Mk., bis 500 000 Mk. 80 Mk., darüber hinaus 90 Mk. Mit der Prüfung der Jahresrechnung für 1906 wurde die Fensterreinigungsanstalt ver. Glasermeister in Halle beauftragt und anstelle des Herrn Franzen, der von Halle verzogen ist, der Dekorationsmaler Herr Otto Möllhoff in den Verbandsausschuß gewählt. Der Anregung des Herrn Regierungsrats Dr. Thiele, die Abhaltung des Verbandtages in Magdeburg abzuhalten, wurde Berücksichtigung zugesagt.

Mit den Worten des Dankes an die Anwesenden für die rege Beteiligung an den Verhandlungen, sowie dem Wunsche, daß die Erörterungen fruchtbaren Boden finden mögen, schloß der Vorsitzende, Herr Grecke, den 9. Verbandstag, der ihn gleichzeitig beauftragte, Herrn Verbandsdirektor Friedrich die besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung zu überbringen.

— **Freisinnige Bürgerversammlung.** Im großen Saale der „Thaliasäle" fand gestern eine von den liberalen Vorstandsmitgliedern des „Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen" einberufene „öffentliche Bürgerversammlung" in Sachen der Fleischteuerung statt. Nachdem Herr Stadtverordneter Greßler die anfangs nicht sehr zahlreiche Versammlung eröffnet, die Anwesenden begrüßt und ihnen den Zweck der Veranstaltung auseinandergesetzt hatte, nahm der Referent, ein gewisser Herr Leube aus Hamburg, das Wort, um in etwa 1½stündigen Ausführungen das zu wiederholen, was in den Spalten der linksstehenden Blätter seit mehreren Jahren immer wieder zu lesen ist. All die sattsam bekannten Vorwürfe gegen die „Agrarier" — als welche, wie Redner bemerkte, er nicht das Gros der Landwirte und Kleinbauern, sondern die 25 000 Großgrundbesitzer Ostelbiens bezeichnen wolle, die in Berlin maßgebend seien — kehrten wieder. Neues hat man nicht gehört. Immerhin sei dem Redner die Anerkennung nicht versagt, daß er im allgemeinen maßvoll und, soweit es ihm eben das Thema gestattete, sachlich blieb.

Es wurde sodann die Annahme folgender Resolution vorgeschlagen: „Im Hinblick auf die zurzeit geradezu bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Fleischteuerung spricht die am 30. Oktober im großen Saale der „Thaliasäle" zu Halle a. S. veranstaltete Versammlung von Bürgern und Hausfrauen die bestimmte Erwartung aus, daß die preußische Staatsregierung baldigst im Bundesrat für Abhilfe-Maßnahmen eintreten möge. Die Versammlung empfiehlt als Mittel der Abwehr 1. die Oeffnung der Grenzen zur Einfuhr lebender Schlachttiere ohne Grenzschwierigkeiten unter Beobachtung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere aus Dänemark und Nordamerika; 2. die Aufhebung oder mindestens wesentliche Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle, und 3. die Beseitigung der Zölle auf Futtermittel zur Sicherung und Erleichterung der deutschen Viehproduktion."

Die Resolution wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die drei Herren, welche den moralischen Mut hatten, ihren gegenteiligen Standpunkt in der Versammlung zum Ausdruck zu bringen, wurden von Herrn Fleischermeister Schliack in erregtem Tone aufgefordert, ihr Verhalten zu begründen und die Versammlung eines Besseren zu belehren. Da die Herren aber jedenfalls im voraus wußten, daß in dieser Beziehung bei Herrn Schliack der Liebe Müh umsonst wäre, so verzichteten sie auf eine Erwiderung.

Was die „Hallesche Zeitung" betrifft, so ist ihr Standpunkt in dieser Frage genügend bekannt, und wir brauchen, um die Ausführungen des Redners zu widerlegen, nur auf all das hinzuweisen, was wir seit Beginn der Fleischteuerung immer und immer wieder betont haben.

— **Musik-Abend im Gemeindehause zu St. Georgen.** Wiederum war den Bemühungen des Herrn Pastor Hellmann am vergangenen Donnerstag die Veranstaltung eines musikalischen Abends zu verdanken, der mit Recht als ein äußerst wohlgelungener bezeichnet werden darf und sicher auch seinen wohltätigen Zweck, die Bauschulden des Gemeindehauses decken zu helfen, erreicht haben wird. Der Saal des Gemeindehauses war fast überfüllt, so daß der Wunsch nahe lag, die Aufführung zu wiederholen. Dem feinsinnigen Musikverständnis und der eingehenden Kenntnis der einschlägigen Literatur des Veranstalters ist es zuzuschreiben, daß auch dieser Abend Werke zur Aufführung brachte, die man nur selten oder gar nicht zu hören bekommt. Außerdem standen ihm, der selbst einen nicht geringen Teil der Ausführung des Programms übernommen hatte und sich dabei als gediegener Pianist bekundete, vorzügliche Berufs- und gute Dilettantenkräfte zur Verfügung. So war es ein wirklicher Kunstgenuß, als Herr Konzertmeister Hans Schmidt die überraschenden Klangwirkungen der sowohl im Violin- wie im Klavierpart anspruchsvollen F-dur-Sonate von E. Grieg mit ihrem eigenartig-nordischen Charakter entfaltete. Einem ähnlichen Genuß konnte man sich bei J. S. Bachs Sonate für Flöte, Violine und Klavier hingeben, dem Glanzpunkt des „Musikalischen Opfer", dessen mannigfaltige Kunstformen sämtlich auf einem Thema aufgebaut sind, das der große Tonmeister von Friedrich II. gelegentlich eines Besuches in Potsdam zur Improvisation erhielt. An der Darbietung dieses Werkes beteiligte sich außer den beiden genannten Herren der Flötist Herr E. Topf, der sich nicht nur hierbei als gewandter Beherrscher seines Instrumentes zeigte, sondern auch noch durch ein auf virtuose Effekte berechnetes Solostück die Zuhörer zu erfreuen Gelegenheit hatte. Als eine angenehme Unterbrechung der Instrumentalnummern stellten sich die beiden geistlichen Gesänge von Frl. M. Arndt dar, die unter Harmoniumbegleitung eine Arie aus Blumners „Fall von Jerusalem" mit Innigkeit vortrug und in A. Beckers altem geistlichen Volksliede „Ich wollt', daß ich daheim wär'" den Ton leiser Wehmut treffend zum Ausdruck brachte. Zu schön abgerundeter Gesamtwirkung vereinigten sich Gesang, Klavier, Violine und Harmonium in der jedem Musikfreunde wohlbekannten „Meditation" von Bach-Gounod, deren Sopransolo durch Fräulein E. Krause eine stimmungsvolle Wiedergabe fand, während der Harmoniumpart von Frl. H. Krause auf einem Instrument von herrlicher Klangfülle sicher ausgeführt wurde. Ein besonderes Interesse erhielt der Abend durch die Mitwirkung des Kirchenchores zu St. Georgen, der hier zum ersten Male mit größeren Aufgaben weltlich-musikalischer Art vor eine weitere Oeffentlichkeit trat. Die feine Ausarbeitung der a capella-Chöre, unter denen das Brahmssche „Bei nächtlicher Weil" wohl den tiefsten Eindruck hinterließ, stellte dem Fleiße der Chormitglieder wie ihrem strebsamen Dirigenten, Herrn Organisten A. Richter, das beste Zeugnis aus. Mit großer Frische und Exaktheit wurde das „Zigeunerleben" von R. Schumann durchgeführt, welches den Abschluß des Programms bildete. So reiht sich auch dieser musikalische Abend seinen Vorgängern im Gemeindehause zu St. Georgen würdig an. -ffm.-

— **Apollotheater.** In der heutigen Abschiedsvorstellung des Berliner Thalia-Ensembles gelangt nochmals die prächtige Novität „Bis früh um Fünfe" unter persönlicher Leitung des Komponisten Paul Lincke zur Aufführung. Es ist dies zugleich die 25. Vorstellung dieses Schwankes in Halle. — Vom Donnerstag, den 1. November ab beginnt ein glänzendes Varietee-Programm. Dasselbe bringt die anerkannt sensationellste Darbietung auf dem Gebiete moderner, vornehmer Varieteekunst: „Oberpriester Tschin Maas sieben heilige Chungusen", die infolge ihrer unglaublichen märchenhaften Darbietungen bei ihrem bisherigen Auftreten in den Großstädten Europas das größte Aufsehen erregten. Außerdem wurde die hierselbst bereits rühmlichst bekannte Lotte Mende in ihrem Original Repertoire und ihrer einzig existierenden Harfen-Imitation zu einem kurzen Gastspiele gewonnen.

— **Der raffinierte Gaunerstreich der sogenannten „schwarzen Bande"**, über den wir im September im lokalen Teil berichteten, fand gestern vor der Strafkammer seine gerichtliche Sühne. Angeklagt waren der Handlungsgehilfe Emil Bauer, der Agent Hermann Dietrich, der Schankwirt Ernst Risch, der Pferdehändler Witteborn, der Handelsmann Otto Unbescheidt und die unverehelichte Wirtschafterin Anna Müller. Bauer ist erst 18 Jahre alt. Er ist ohne Vermögen, tröstet sich aber mit der angenehmen Hoffnung, von einem 72jährigen Onkel baldigst 10—12 000 Mk. zu erben. Der Agent Hermann Dietrich, den B. seit fünf bis sechs Jahren kennt, gab ihm gelegentlich eines Zusammentreffens in einem Restaurant den guten Rat, doch das Geschäft der hiesigen Fuhrwerksbesitzerin Agnes Kaufmann zu übernehmen: es solle 8—9000 Mk. kosten. Auf Bauers Bemerkung, das sei ihm zu teuer, erwiderte Dietrich: „Na, wir könnens uns doch immerhin mal ansehen!" Am 10. September fragten beide bei Frau Kaufmann an. Diese erklärte von vornherein, daß sie nur gegen Barzahlung verkaufe. Dietrich meinte lächelnd, darüber werde sich schon noch reden lassen. Am 17. September erschienen sie wieder. Bauer versicherte, auf die von Frau Kaufmann geforderte Kaufsumme von 8600 Mk. eine sofortige Anzahlung von 1000 Mk. leisten zu können. Für den Rest der Summe möge Frau Kaufmann Wechsel von ihm annehmen. Sie könne seine Wechsel ruhig nehmen, denn sie werde sie bei jedem Bankier los werden. Seine Mutter sei Gutsbesitzerswitwe und könne aus ihrem Gute bis spätestens 1. Januar 22 000 Mk. flüssig machen. Dietrich bestätigte diese Angaben und versicherte: „Der Mann ist gut". Nunmehr tauchte auch der Schankwirt Ernst Risch zu schnellerer Abwicklung des Kaufgeschäftes auf. Er war in der Lage, Bauer die 1000 Mark Anzahlung vorzustrecken. Auch Risch bestätigte die Angaben Bauers, und am 18. September wurde der Kauf perfekt. Als Frau Kaufmann ihn durch einen Notar abschließen lassen wollte, wurde ihr entgegnet: „Ach was, das Geld können wir uns sparen! Das machen wir selber!" Man einigte sich auf eine Kaufsumme von 7700 Mark, für die Bauer sechs Wagen und Droschken und sieben Pferde mit Geschirren erhielt. Von den 1000 Mark Anzahlung mußte Frau Kaufmann dem Agenten Dietich, der sich für Vermittelung des Geschäftes 400 Mark Provision ausbedungen hatte, sofort 100 Mark abgeben. Die Pferde und Wagen wurden nach dem „Gasthof zum Rehbock" in Trotha von dem Pferdehändler Witteborn und dem Handelsmann Unbescheidt gebracht. Das Zaum- und Sielenzeug ließ Risch in sein Restaurant bringen. Noch am selben Tage wollte Frau Kaufmann auf einen der Bauerschen Wechsel einige hundert Mark aufnehmen. Als sie nichts erhielt, wurde sie mißtrauisch, ging zu Bauer und forderte ihn auf, die Wechsel lieber durch seine Mutter unterschreiben zu lassen. Darauf verkaufte Bauer die Pferde und Wagen an Risch, angeblich deshalb, weil er doch nicht die Konzession zum Weiterbetriebe des Fuhrgeschäfts erhalten werde. Risch aber verkaufte noch am selben Abend die Pferde und Wagen an seine Schwägerin, die Wirtschafterin Anna Müller. Sie unterschrieb den Scheinkaufsvertrag. Das Gericht sah in ihr nur ein Werkzeug ihres Schwagers, die die Sachlage nicht zu übersehen vermocht habe, und sprach sie daher von der Anklage der Beihilfe zum Betruge frei. Am 19. September griff auf die Anzeige der Frau Kaufmann hin die Polizei ein. Ein Polizeikommissar erschien bei Bauer, und dieser erklärte sich ohne lange Umstände bereit, alles rückgängig zu machen und Frau Kaufmann das gesamte Material wieder zustellen zu wollen. Das ist denn auch geschehen. Das Gericht verurteilte ihn und Risch zu je zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Dietrich zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Witteborn und Unbescheidt wegen Beihilfe zu drei Monaten beziehungsweise einem Monat Gefängnis.

— **Ein Kind vom Wolfe angefressen.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurden dem zwei Jahre alten Knaben eines im landwirtschaftlichen Institute in der Julius-Kühnstraße 24 bediensteten und dort wohnenden Großknechts von einem dort in einem Käfig untergebrachten Wolfe beide Arme bis zur Schulter abgefressen. Wie sich der Vorgang zugetragen hat, kann nicht ermittelt werden, da Zeugen nicht vorhanden sind. Anscheinend ist der Knabe an den Käfig gegangen und hat beide Arme durch das Gitter gestreckt, um mit dem Wolfe zu spielen. Das Kind wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Königl. Klinik zugeführt, wo ihm die Stümpfe der Arme abgenommen werden mußten.

— **Diebstahl.** Am 20. d. Mts. hat der Gelegenheitsarbeiter Richard Hundert auf dem hiesigen Güterbahnhof zwei fast neue Schoßleder gestohlen, von denen erst eins, das er auf dem Bahnhofsvorplatz unter der Angabe, er habe es gefunden, an einen Droschkenkutscher verkauft hat, ermittelt worden ist. Der Käufer des zweiten Schoßleders wird ersucht, sich bei der Kriminal-Polizei, Rathausstr. 19, Zimmer 62, zu melden, und darauf aufmerksam gemacht, daß er sich sonst der Gefahr, wegen Hehlerei bestraft zu werden, aussetzt.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats** beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, eine Verschiebung der Förderquoten unter den einzelnen Werken, die sich in einer Hand befinden, nicht zu gestatten. Es hatte ein Antrag der Bergbaugesellschaft Heldburg vorgelegen, die darum nachgesucht hatte, man möge ihr gestatten, die Förderquote unter ihren einzelnen Werken nach Belieben zu vertauschen. Der Aufsichtsrat des Syndikats empfahl der Gesellschafterversammlung zur Genehmigung den Antrag des preußischen Fiskus auf Genehmigung des Ueberganges der Hercynia in Staatsbesitz. Der Fiskus hatte erklärt, daß er nicht beanspruche, die Quote seiner einzelnen Werke untereinander zu vertauschen. Der Aufsichtsrat des Syndikats lehnte weiter einen Antrag der Bergbaugesellschaft Heldburg ab, die um eine Erhöhung der Quote, die für „Frisch-Glück"-Eime angeboten war, nachgesucht hatte. Es bleibt somit bei dem Angebot der Quote „Frisch-Glück"-Eime, die früher von dem Aufsichtsrat des Syndikats gemacht worden war.

—y. **Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12% fest. Die Aussichten sind weiter günstig.

—y. **Königin-Marienhütte** in Kainsdorf. Die Verwaltung bezeichnet den Beschäftigungsgrad bei der Gesellschaft als andauernd befriedigend, kann aber über die Frage, ob letztere für das laufende Jahr eine Dividende verteilen wird oder nicht, sich noch nicht äußern.

—y. **Eschweiler Bergwerksverein.** Der Ueberschuß im ersten Quartal ist rund 300 000 ℳ höher als gleichzeitig im Vorjahre.

—y. **Alexanderwerk A. v. d. Nahmer** in Remscheid. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7 % fest. Die Aussichten des laufenden Jahres wurden als sehr gut bezeichnet.

—y. **Maschinenbauanstalt Pauckſch.** Die Dividende für 1905/06 wird auf etwa 3 % (i. V. 0) geschätzt.

—y. **Bank für Thüringen B. M. Strupp** in Meiningen. Die Generalversammlung hat die Dividende auf 7½ % festgesetzt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde als befriedigend bezeichnet.

—y. **Vereinigte Thüringer Metallwaren-Fabriken, A.-G.**, in Mehlis. Die gestrige Generalversammlung beschloß trotz des erzielten besseren Jahresgewinnes die Dividende wieder auf 12% festzusetzen und die Arbeiter künftig am Gewinn teilnehmen zu lassen.

—y. **Sächsische Gußstahlfabrik.** In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß auch das neue Jahr sich recht günstig angelassen habe. In den ersten vier Monaten sei bereits ein erheblicher Mehrumsatz erzielt.

—y. **Werkzeugmaschinenfabrik „Union" vorm. Diehl**, Chemnitz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 % (i. V. 0) fest. Ueber die Geschäftsentwickelung im laufenden Jahre konnte die Verwaltung günstige Mitteilungen machen.

—y. **Bochumer Gußstahlverein.** Nach den Mitteilungen des Generaldirektors Baare in der Generalversammlung waren die beim Eintritt in das neue Geschäftsjahr vorliegenden Aufträge um reichlich 25 % umfangreicher als zu demselben Zeitpunkte des Vorjahres. Des weiteren bemerkte Kommerzienrat Baare, daß der Bochumer Verein trotz der stark gestiegenen Rohstoffpreise und der hohen Löhne der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0006

Zukunft mit Zuversicht entgegensehen könne. Man dürfe, wenn nichts Unvorhergesehenes eintrete, wieder auf ein **gutes Ergebnis** für das laufende Jahr rechnen.

—y. **Warsteiner Gruben- und Hüttenverein** in Warstein **i. W.** Der Vorsitzende teilte in der Generalversammlung mit, daß das Werk in allen Abteilungen gut beschäftigt sei. Die Dividende wurde auf 9 % festgesetzt.

—y. **Dividendenvorschläge.** Der Aufsichtsrat des **Hofbrauhauses, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik in Dresden** hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 10 % Dividende auf die Vorzugsaktien Serie I und 6 % auf die dividendenberechtigten Vorzugsaktien II vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der **Brauerei zum Felsenkeller** bei Dresden hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 20 % sowie wieder 50 M auf jeden Genußschein vorzuschlagen. — Die **Brauerei Friedrichshain** schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 (5½) % vor.

—y. **Der Arbeitsmarkt im September** trug, wie das „Reichs-Arbeitsblatt" schreibt, auf gewerblichem Gebiete das unverkennbare Gepräge einer günstigen Konjunktur. Im **Kohlenbergbau** war die Konjunktur sehr günstig und die Nachfrage noch gesteigert durch Befürchtungen, daß etwa Ausstände zu einer Unterbrechung der Produktion führen könnten. Andererseits wurde die Produktion durch empfindlichen Wagenmangel stark beeinträchtigt. Angespannte Tätigkeit herrschte ebenfalls in fast allen Branchen der **Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie**, und ebenso können auch die **elektrische Industrie**, die **Textilindustrie** und die **chemische Industrie** im Monat September auf eine reichliche Beschäftigung zurückblicken. Das **Baugewerbe** und die mit ihm zusammenhängenden Gewerbe stehen im September mit geringen Ausnahmen noch in voller Tätigkeit, für das **Buchdruckgewerbe** und die **Konfektion** ist in diesem Monat die stille Zeit im wesentlichen beendet. Die günstige Gesamttendenz kommt darin zum Ausdruck, daß am 29. September bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Fachverbänden nur 1 Prozent der Mitglieder als arbeitslos gemeldet waren.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ec.

— Zigarrengeschäfts-Inhaber Max Georg Kurt **Rottloff** in Flöha i. Erzgeb. Pianofortefabrikant Albert Gustav **Goldammer** in Dresden-Trachau. Kaufmann Gustav Edmund **Müller** in Klingenthal i. Sa. Gutsbesitzer Julius **Barthel** in Nordhausen.

Chile-Salpeter. 30. Oktober 1906.

Hamburg 11,20 M, **Magdeburg** 11,40 M } loko. **Hamburg** 11,50 M, **Magdeburg** 11,70 M } Februar-März 1907.
Februar-März 1908: 11,20 M ab **Magdeburg**.
Februar-März 1909: 10,90 M ab **Magdeburg**.
Tendenz: stetig.

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.,** 31. Okt. Preis pro 100 Kilo 8,00 M waggonfrei hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.

Zuckerberichte

Magdeburg, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,15—8,30. **Nachprodukte** excl. 75° Rend. 6,60—6,75. } **Tendenz: matt.**
Brotraffinade I. ohne Faß 18,25—18,50. **Krystallzucker I.** mit Sack —,—. **Gem. Raffinade** mit Sack 18,00—18,25. **Gem. Melis** mit Sack 18,50—18,75. } **Tendenz: still.**
Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

per Oktober 17,40G, 17,75B.	Januar-März 17,60G, 17,70B.
November 17,35G, 17,40B.	Mai 17,95G, 18,00B.
Dezember 17,40G, 17,50B.	August 18,20G, 18,25B.

Tendenz: schwach.

Hamburg, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

per Oktober 17,50.	März 17,75.	
November 17,40.	Mai 17,95.	**Tendenz: ruhig.**
Dezember 17,45.	August 18,25.	

Produktenbörse. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, 31. Okt. Es lag von außen keine Anregung vor. Daher war hier anfänglich die Haltung schwach, befestigte sich später aber infolge des spärlichen Angebots ein wenig. Daher blieben für Weizen, Roggen und Hafer die Preise bei geringen Umsätzen fast unverändert. Greifbares Getreide war ganz unverkäuflich. Rüböl war sehr still, hat sich aber behauptet.

Weizen per Okt. —,— M, Dez. 177,50 M, Mai 182,25 M
Roggen per Okt. —,— M, Dez. 159,00 M, Mai 163,50 M
Hafer per Okt. —,— M, Dez. 156,50 M, Mai 163,00 M
Mais per Okt. —,— M, Dez. 127,75 M, Mai 126,00 M
Rüböl per Okt —,— M, Dez. 64,60 M, Mai 62,20 M

Tages-Marktberichte.

— **New-York,** 30. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 29. Okt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 10,50 (10,50), Lieferung Dez. 10,08 (10,09), Lieferung Febr. 10,25 (10,26), in New-Orleans 10$^3/_8$ (10$^3/_8$), **Petroleum,** Standard white in New-York 7,50 (7,50), in Philadelphia 7,45 (7,45), Rafined (in Cases) 10,00 (10,00), Credit Balances at Oil City 1,58 (1,58), **Schmalz,** Western steam 10,00 (10,00), Rohe & Brothers 10,25 (10,25), **Mais** per Okt. 54¾ (54¾), Dez. 53$^5/_8$ (53$^3/_8$), Mai 51½ (51½), **Weizen** roter Winterweizen loco 82½ (82½), Weizen per Okt. —,— (—,—), per Dez. 82¾ 82¾), per Mai 84¼ (84$^3/_8$), per Juli —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 8 (8), Rio Nr. 7 per Nov. 6,10 (6,10), per Jan. 6,25 (6,25), **Mehl,** Spring-Wheat clears 3,20 (3,20), **Zucker** 3$^7/_{16}$ (3$^7/_{16}$), **Zinn** 42,40—42,60 (42,00—42,05), **Kupfer** 21,75—22,50 (21,75—22,50).

— **Chicago,** 30. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 29. Okt.) **Weizen** per Okt. —,— (—,—), per Dez. 73¾ (73$^7/_8$), **Mais** per Dez. 43$^3/_8$ (43½), **Schmalz** per Okt. 9,42½ (9,52½), per Jan. 8,35 (8,37½), **Speck** short clear 8,50—8,62½ (8,50—8,62½), **Pork** per Jan. 13,67½ (13,72½).

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 31. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4$^7/_8$ %.

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel "	—,—
Italien "	—,—
Kopenhagen "	—,—
London "	—,—
New-York vista	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz "	—,—
Petersburg "	—,—
Wien "	85,00G
Rio de Janeiro auf London	15$^{17}/_{32}$

Geldsorten.

Sovereigns	20,445
20 Francs-Stücke	16,27
Amerikanische Noten	420,5
Belgische do.	81,00
Dänische do.	112,10
Englische do.	20,49
Französische do.	81,30
Holländische do.	169,15
Italienische do.	81,45
Oesterreichische do.	85,15
Russische do.	215,30
Schweizer do.	81,35

Deutsche Anleihen.

3½ % Deutsche Reichs-Anleihe	97,80bG
3 % do. do.	86,10G
3 % do. do. ult.	—,—
3½ % Preußische Staats-Anleihe	97,90
3 % do. do.	86,10G
3 % do. do. ult.	—,—
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	97,50bB
4 % Bayer. Staats-Anl. do. 06	101,25bG
3½ % do.	97,40bB
3 % Bremer Staats-Anl. v. 1902	83,75
4 % Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	102,40G
3 % do. 1896 1905	83,90bG
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-97	97,00G
3 % do. St.-Anl. v. 86, 97/02	—,—
3 % Sächsische Staats-Rente	86,60
3½ % Rheinpr. 3-7,10,12-17,24-27,30	95,50G
3½ % Apolda 1895	—,—
3½ % Berliner 1882—98	97,75bG
4 % Erfurt 1893, 1901	101,20G
3½ % do. 1893, 3	96,80G
4 % Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	102,00B
3½ % do. 1886, 1892	96,60G
4 % Magdeburger 1891, unconv. 1910	—,—
3½ % do. 1875—1902	96,80G
4 % Merseburg 1901 unc. 10	—,—
3½ % München 1903—04	95,75G
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	—,—
3½ % Weimar 1888	—,—
4 % Wormser Stadt-Anl.	—,—

Pfandbriefe.

4 % Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	96,70bG
3 % do. do.	84,60G
4 % Sächsische Landsch.-Pfdbr.	102,75G
3½ % do. do.	96,50G
3 % do. do.	84,10G

Ausländische Staatspapiere.

5 % Chinesen 1896 gr.	101,40B
4½ % do. 1898 gr.	95,75
1,30 Griechen con.	40,90bG
1,75 do. Monopol	52,75
1,60 do. Gold	50,90bG
4 % Italiener Rente	—,—
5 % Mexikaner gr.	100,70
4 % Oesterreich. Goldrente	—,—
4 % do. Kronenrente	—,—
4$^1/_5$ % do. Silberrente	99,90bG
4$^1/_5$ % do. Papierrente	—,—
3 % Portugiesen unif. 3	69,70bG
5 % Rumänen amort.	—,—
4 % do. 1890	93,00B
4 % do. 1898	91,00B
4 % Russen 1880	75,80
4 % do. 1902	76,30
3½ % Schweden 1886	97,00bG
4 % Serben amort. St.-Anl.	80,00bG
4 % Spanier gr.	—,—
4 % Türken Admin.-Anl.	87,70
Türkenlose 400 Fr.	146,40
4 % Ungar. Gold gr.	94,60bG
4 % do. Kronen	—,—
3½ % do. Staatsrente 97	84,00G
3 % do. Eiser. Th. Anl.	—,—
6 % Buenos-Aires	101,00bG

Eisenbahn-Aktien.

Deutsche Eisenb. B.-G.	111,75
Halle-Hettstedt	98,60bG
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	104,00G
Elektrische Hochbahn	128,10bG
Grosse Berliner Straßenbahn	183,60G
Franzosen ult.	—,—
Lombarden ult.	36,60
Canada-Pazific abg.	177,20
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	—,—
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	148,25
Westsizilianische Eisenbahn	71,50

Eisenbahn-Obligationen.

4 % Nordhausen-Wernigerode	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	99,25bG
3 % Dux-Prager do.	79,10G
4 % Oesterr. Gold Pr.	100,30bG
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	66,80bG
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	87,80bG
4 % Moskau Rjäsan Pr.	66,75
3 % Transkaukasische 5. Pr.	64,50bG
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	79,50
5 % Anatolier 1. Pr.	—,—
5 % do. 2. Pr.	102,90bG
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	69,90bG
4 % do. Mittelmeer Pr.	101,00G
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	90,80bG
4,02 % Süd. Ital. Eis. Obl.	—,—
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	—,—
4 % S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	82,90

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	156,40B
Norddeutscher Lloyd	126,10bG

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	162,30G
Berliner Handelsgesellschaft	170,20
do Hypoth.-Bank Lit. B.	168,00bG
Commerz.- u. Disk.-Bank	120,40bG
Darmstädter Bank Markst.	138,50bG
Dessauer Landes-Bank	113,75
Deutsche Bank	238,60
do. Uebersee-Bank	156,80G
Diskonto-Kommandit-Ant.	182,50bG
Dresdner Bank	155,60G
Essener Kredit	164,10bG
Gothaer Grundkredit-Bank	160,25G
Leipziger Kreditanstalt	172,50bB
Magdeburger Bankverein	132,70
do. Privatbank	127,75bG
Mitteldeutsche Kredit-Bank	120,10
Nationalbank für Deutschland	127,20bG
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	211,75bG
Petersburger Diskonto-Bank	169,75
Preußische Boden-Kredit-Bank	164,10bG
do. Zentral-Boden-Kredit	193,50G
Reichsbank	157,50bG
Russische Bank f. ausw. Handel	141,50bG
Sächsische Bank	133,60bG
A. Schaaffhaus. Bankverein	156,00bG
Schlesischer Bankverein	157,30G
Wiener Bankverein	141,50bB

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	243,00bG
Schultheiss	285,79
Leipziger Brauerei Riebeck	204,50G
Vereinsbr. Artern	105,50G

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	219,30G
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	383,60bG
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	210,00bG
Anglo-Kontinental-Guano	117,25
Anhaltische Kohlenwerke	122,50
Askania, chem. Fabrik	162,50B
Baer & Stein Met	389,00bG
Bareper Walzwerk	—,—
Bergmann Elektr.	314,70bB
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	211,50bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	193,50
do. Masch. Schwrzk.	237,50bG
Bismarckhütte	325,00
Bliesenbach V.-A.	55,50bG
Bochumer Gußstahl	234,80
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	274,00G
Buderus	124,10
Butzke & Co., Metall	102,70
Chem. Fabrik Buckau	209,00G
Concordia Bergw.	319,00
Consolidation Schalke	448,25
Cottbuser Masch.	114,50bG
Cröllwitzer Papierfabrik	243,00G
Dessauer Gas	191,50bB
Deutsch-Amer. Werkzeug	—,—
do. Luxemb. V.-A.	198,50bG
Deutsche Gasglühlicht	341,00bG
do. Ueberseeische El.-Ges.	158,50G
do. Waffen u. Mun.	292,00bB
Donnersmarck-Hütte konv.	263,10bG
Dortmunder Union Lit. C.	81,60bG
Dortmunder Union Lit. D.	102,30G
Dynamit-Trust	169,00bG
Eilenburger Kattun	121,50G
Eintracht. Bergw.	347,25C
Elektra Dresden	77,50bG
Elektr. Untern. Zürich	—,—
Eschweiler Bergw.	238,50
do. Eisen	139,00bB
Friedr. Wilhelm Pr.-Akt.	—,—
Geisw. Eisenw.	212,00bG
Gelsenkirch. Bergw.	220,25bG
Georg-Marienhütte	87,25
do. do. St.-Pr.	104,50bG
Gesellschaft f. elektr. Untern.	138,50
Glauziger Zuckerfabrik	126,75G
Greppiner Werke	162,30bG
Hallesche Maschinen	405,50G
Hannov. Bauges. St.-Pr.	102,60G
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	368,00bG
Harpener Bergbau	208,60
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	131,00G
Harzer A. u. B.	98,10bG
Haspe Eis. u. St.	205,50bB
Hemmoor Portland	151,10bG
Hibernia Bergw.-Ges.	—,—
Hildebrand, Mühlen	153,00G
Hörder St.-Pr. L.-A.	202,25bG
Hösch, Eisen u. Stahl	232,00bG
Jaentsch	89,00
Kahla Porzellan	475,70
Kaliwerke Aschersleben	161,60G
Kattowitzer Bergbau	199,75bG
Kölner Bergwerk	430,50bG
König Wilhelm abg.	280,00bG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	177,60
Kyffhäuserhütte	214,00
Lahmeyer & Co.	140,90
Lapp, Tiefbohr-Ges.	277,75G
Laurahütte	244,10
Leopoldsgrube Edderitz	116,00bG
Leopoldshall	72,50
do. St.-Pr.	118,25
L. Löwe & Co.	272,50
Maschinenfabrik Buckau	137,10G
Mathildenhütte	—,—
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	115,20bG
Milowicer Eisen	137,75bG
Mülheim Bergw.	176,50
Neue Bod.-Akt.-Ges.	130,00bG
Niederl. Kohlenw.	170,00bG
Nordstern Steinkohlen	328,75
Oberschl. Eisenb.-Bed.. *	139,30
do. E.-Ind.-Karo-H.	126,50bG
Oberschl. Kokswerke	163,25bG
Orenstein & Koppel	223,60bG
Phönix Bergw.-A.	208,25bG
Rhein.-Nassau	320,00bG
Rhein. Stahlwerke	193,25bG
Riebeck Montanw.	206,00bG
Rombacher Hütte	205,50bG
Rositzer Braunkohlen	225,00bG
do. Zuckerfabrik	127,10bG
Sächs.-Thür. Braunk.	106,00bG
do. do. St.-Pr.	116,75G
Saline Salzungen	104,25G
Sangerhäuser Masch.	206,50bG
Schalker Gruben	—,—
Schering, Chem. Fabr.	290,00G
Schles. Bergb. Zink	466,00bG
Schles. Portl. Zement	204,00bG
Schuckert. Elektr.	124,25bG
Schulz-Knaudt	163,75G
Siemens Glashütten	259,25bB
Staßf. Chem. Fabrik	138,60
Stettin-Bredower Portl. Zement	167,60G
Stett. Vulkan	278,00bB
Stobwasser Lit. B.	21,25bG
Stolberg. Zinkh. neue	178,80
Sudenburger Masch.	122,00G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	129,00
do. do. V.-A.	132,00
Thüringer Salinen	56,75B
Wegelin & Hübner, Masch.	155,10bG
Westeregelner Alkali	220,75
Westf. Draht-Ind.	204,00bG
do. Stahlw.	119,40
Wittener Gußstahl	263,25bG
Wrede, Mälzerei	82,25bG
Wurm-Revier	139,00G
Zeitzer Maschinenfabr.	237,50G

Schluss-Kurse.

Tendenz: fest.

Kreditaktien	212,00
Berl. Handelsgesellschaft	170,40
Darmstädter Bank	138,60
Deutsche Bank	238,90
Diskonto-Kommandit	182,50
Dresdner Bank	155,75
Nationalbank für Deutschland	127,75
Oesterr. Staatsbahn	145,40
Oesterr. Südbahn	36,50
Italien. Mittelmeerbahn	88,00
3 % Reichsanleihe	86,25
Bochumer Gußstahl	235,25
Deutsch-Luxemb. V.-A.	196,75
Dortmunder Union-C.	81,75
Laurahütte	244,25
Konsolidation	448,50
Gelsenkirchener Bergwerk	220,40
Harpener	209,40
Große Berl. Straßenbahn	184,00
Hamburger Paketfahrt	157,25
Norddeutscher Lloyd	126,40
Dynamit-Trust	170,00

Börse von Berlin vom 31. Okt. (Eigener Drahtbericht der Hall. Ztg.)

Im Gegensatz zu der gestrigen festen Haltung der Nachbörse war die Börse heute bei Beginn unter dem Druck von Geschäftslosigkeit überwiegend schwächer. Bei dem Ausbleiben auswärtiger Kaufaufträge schritt die Spekulation zu Realisierungen. Auf Eisen- und Kohlenaktien wirkten Befürchtungen ungünstig ein, daß Arbeitermangel und Geldteuerung die Betriebsergebnisse ungünstig beeinflussen dürften. Ferner verstimmte die Meldung aus Rheinland-Westfalen, daß sich angesichts der großen Preissteigerung ein Nachlassen der bisher allerdings enormen Kauflust für Eisenfabrikate bemerkbar mache. Die Rückgänge erreichten im Verlaufe ca. 2½ Prozent. Auf dem Bankenmarkte fanden Umsätze nur in einem Teil der Werte statt, teilweise zu anfänglich besseren Kursen. Die Steigerungen konnten sich aber bei der später eintretenden Verschlechterung der allgemeinen Tendenz nicht behaupten. Amerikanische Bahnen gaben im Anschluß an New-York nach, Pennsylvania um 1⅜ Prozent. Durch Festigkeit zeichneten sich russische Werte aus trotz bedeutender Realisierungen bei Beginn des Geschäfts. Von Schiffahrtsaktien stiegen Hansa um ¾ Prozent, während die übrigen Papiere gut behauptet blieben. Erwähnenswert ist noch die Besserung der österreichischen Staatsbahnaktien um ½ Prozent. Geld am Vormittag zu 6 Prozent auf einige Tage, später etwas billiger erhältlich. Bei sehr mäßigem Geschäft erfuhren die Kurse in der zweiten Börsenstunde am Montanaktienmarkte eine kleine Erholung. Auch Russen hoben sich weiter. Privatdiskont 4⅞ Prozent.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Neues Palais, 31. Okt. Der **Kaiser** blieb gestern und heute im Neuen Palais.

Berlin, 31. Okt. Aus **Deutsch-Südwestafrika** wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. Oktober sind 10 Kilometer nördlich von Keetmanshoop der Farmer **Schütte** sowie die Buren **Hanekam** und **Potgieter** von **Viehräubern erschossen** worden.

Berlin, 31. Okt. Das große in der Schwebe gehaltene Werk des **Hafenausbaues in Tsingtau** wird in dem Etat für 1907 der Kiautschau-Verwaltung noch auf 5 190 000 Mark berechnet, nachdem für diesen Zweck in den letzten Jahren bereits 3 410 000 Mark zur Bewilligung gelangt sind.

Berlin, 31. Okt. Gestern abend fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Straßenbahnwagen in einen Omnibus, von dessen Insassen fünf leicht verletzt wurden.

Berlin, 31. Okt. Die **Hinrichtung** des **Raubmörders Hennig** wird voraussichtlich am Sonnabend stattfinden.

Jauer, 31. Okt. Der **Kronprinz** traf heute vormittag zur Feier des **250jährigen Bestehens der Friedenskirche** hier ein. Nach dem Empfange auf dem Rathause fand eine Feier in der Friedenskirche statt. Pastor Mauer hielt die Festpredigt. Die Kirchengemeinde hat ein kaiserliches Gnadengeschenk von 15 000 Mk. zur Wiederherstellung der Kirche erhalten. Der Kronprinz nahm später an einem Frühstück beim Grafen Hochberg in Rohnstock teil und fuhr dann über Jauer nach Berlin zurück.

Hamburg, 31. Okt. Der Streik der Hochsee-Fischermannschaften ist beendet. Der Vorstand des Seemannsverbandes beschloß mit dem Verein der Fisch-Dampfreedereien gemeinsam einen Tarif bis zum 1. Juli 1908. Eine erhebliche Aufbesserung des Lohnes wurde bewilligt.

Gera, 31. Okt. Der Stadtrat hat die Aufhebung der Bordelle und Ausweisung der Dirnen angeordnet.

Rom, 31. Okt. Die Kardinäle Fischer und Kopp werden zu Besuch „ad limina" erwartet. Ihrem Besuch wird, wie selbstverständlich, auch politische Bedeutung beigelegt.

Cannes, 31. Okt. Der **König von Sachsen** sandte heute vormittag vor der Abreise an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Im Begriff, von dieser schönen Küste zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und der Regierung der Republik während meines Aufenthalts in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und an meine lebhaft empfundene Sympathie für Ihre Person und die französische Nation zu glauben."

Biserta, 31. Okt. Ueber die Ursache der Katastrophe des Unterseebootes „Lutin" wird mitgeteilt, daß der befehligende Offizier doch nicht ganz schuldlos zu sein scheine. Es heißt, der Kommandant sei bei der Mannschaft nicht beliebt gewesen und habe diese auch gefürchtet; er habe immer einen Revolver bei sich getragen. Auch wird behauptet, daß ein Mann der Besatzung am Tage der Katastrophe erklärt haben soll, der Kommandant versuche, die gesamte Mannschaft ins Unglück zu stürzen; wenn aber etwas passieren sollte, würde der Kommandant mit in die Tiefe gerissen werden. Hervorzuheben ist, daß der betreffende Matrose den Kommandanten fest umschlungen hielt, als die Leichen gefunden wurden. Es entsteht nunmehr die Frage, ob sich nicht ein **gräßliches Drama** in der Tiefe des Meeres abgespielt hat.

Petersburg, 31. Okt. Die hiesige **Universität** war, wie sich jetzt erweist, nur für einen Tag, den 30. d. Mts., geschlossen. Heute finden wieder Vorlesungen statt.

Petersburg, 31. Okt. Die heutige Meldung eines Moskauer Blattes, daß die Untersuchungsakten über den **Moskauer Arbeiterausstand** vom Dezember v. Js. gestohlen seien, erweist sich als falsch. Der Prozeß kommt im November zur Verhandlung.

Moskau, 31. Okt. Auf Anordnung des Rektors ist die hiesige **Universität** von heute ab bis zum 12. November **geschlossen.**

Konstantinopel, 31. Okt. Die Gerüchte von einem geplanten Attentat werden jetzt dahin erweitert, daß angeblich **bulgarische Anarchisten** den Sultan mit seinem Gefolge am 15. Ramadam auf der Fahrt nach Stambul in die Luft zu sprengen beabsichtigten. Der äußere Hafen zwischen Beschicktasch und dem alten Serail, die vom Sultan zu passierende Wasserstraße, wird bereits von jetzt ab von einer großen Anzahl von Barkassen und ähnlichen Fahrzeugen abgesucht und beobachtet. Nedjib-Pascha Melhame, der diesen Anschlag entdeckt haben will, machte Besuche in mehreren Botschaften.

New-York, 31. Okt. Die Gemeinde der „**Gesundbeter**" ist bestürzt über die Nachricht, daß ihre Gründerin **Eddy** auf ihrem Wohnsitze dem Tode nahe ist. Noch bestürzter sind die Gläubigen darüber, daß ein Spezialarzt aus Boston an ihr Krankenlager gerufen wurde, obgleich es nach der Lehre der Gemeinde keine körperlichen Krankheiten gibt. Frau Eddy hat an der Spitze der „Gesundbeter" ein Vermögen zusammengebracht, das auf Millionen geschätzt wird.

New-York, 31. Okt. Nach einer Meldung aus Atlantic City wurden bisher **56 Leichen geborgen.** Man hat wenig Hoffnung, die bis jetzt noch nicht geborgenen aufzufinden, da die Strömung eine sehr starke ist. Die Mehrzahl der geborgenen Leichen wurde identifiziert.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0007

Kohlenkasten,
ff. lackiert, engl. Form,
2.85 3.25 3.50 3.65 4.50.

Kohlenkasten,
hochfein lackiert, extragroß,
5.00, 5.50 6.00 6.50 bis 8.00.

Kohlenkasten,
offene, 1.20 1.45. 4518

Kohleneimer,
—.50 —.85 1.10.

Ofenschirme,
ff. lackiert, 3.50 3.75 bis 7.00.

Ofenvorsetzer,
2.25 2.75 3.00 bis 8.50.

C. F. Ritter,
G. m. b. H.,
Leipzigerstraße 90.
5% Rabatt-Spar-Marken.

Wegen
Räumung der Quartiere
empfehle äußerst billig zur jetzigen
Anpflanzung und Dekoration:
Hochstamm-Rosen, Kletterrosen, Buschrosen, hohe und niedere Johannis- und Stachelbeeren-, Ziersträucher, Flieder, Ulmen, Ahorn, Kastanien, Schlingpflanzen, Koniferen, Efeu und Stauden, Lorbeerkronen, Pyramiden- und Dekorationspflanzen. [3756
Bernhard Möllers,
Handelsgärtnerei zum Rosengarten,
Halle a. S. Fahrpreis 10 Pfg.

---

2 Konzert-Pianinos
von **Blüthner**, Leipzig und **Schwechten**, Berlin, vorzüglich erhalten, **verkauft sehr billig** B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33.

M. Schneider

empfiehlt

Bolero in **Seidenplüsch**
mit hell. Seidenfutter und farbigen Kragen, chik garn.,
Preis Mark **19.50.**

Bolero aus **Astrachan**
Preis Mark **7.—.**

Seidenplüsch-Paletot.
Beste Verarbeitung,
mit **prima Futter.**
Vorrätig in allen Grössen.
Preis Mark **25.—.** [4514

Heirat.
Sehr wirtschaftl. geb. Beamtentochter, 39 J. alt, die sich nach eigenem Heim sehnt, wünscht die Bekanntschaft m. pass. Herrn zwecks Heirat. Gefl. Off. erb. u. **Z. g. 517** an die Exped. d. Ztg. [4504

Heirat w. jg. allst. Frl. 22 J. mittelgr. 40000 M. V. m. charaktrv. Herrn b. 35 J. Nurernst. Rfl. e. Näh. u. „**Harmonie**" **Berlin,** Postamt Lichtenbergerstr.

Möbel-
Ausstattungen
empfiehlt billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik,
Halle a. S.,
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Erich Reine
Goldschmied
Halle a. S., Geiststr. 65
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Gold-, Silber- und versilberten Waren.
Fernruf 2830.

Familiennachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Gestorben:

Frau Johanna verw. Kunze geb. Kunz, 62 Jahre (Halle). Frau Marie Medl geb. Pfennigsdorf, 64 Jahre (Halle).

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobt: Frl. Erna Feye mit Hrn. Dr. med. Paul Schmidt (Derenburg—Wasserleben). Frl. Elisabeth Herden mit Hrn. Oberlehrer Jos. Vogel (Glatz—Neiße). Frl. Charlotte Schmidt mit Hrn. Hans v. Stochhausen (Grotzsch). Frl. Paula Thümmel mit Hrn. Baumeister Hermann Beyer (Leipzig—Mockau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittergutspächter Stiller (Dom. Muckrau). Hrn. Rechtsanwalt Dr. Waldow (Stettin). Hrn. Landrat Raapke (Strasburg, Westpr.). Hrn. Geh. Reg.-Rat Freiwald (Friedenau-Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Staatsanwalt Walter Willhöfft (Leipzig). Hrn. C. Weise (Berlin-Wilmersdorf). Hrn. Cuno Graf Bassewitz (Berlin).

Gestorben: Hr. Kantor em. Franz Weise (Silbitz). Herr Fabrikbesitzer Martin Gräbner (Leutzsch). Hr. Böttchermeister Wilhelm Andreä (Obermisla). Hr. Oek.-Insp. Ed. Burkhardt (Rittg. i. Dittersbach). Hr. Landwirt Richard Nagel (Erfurt). Hr. Gutsbesitzer Theodor Kühl (Dranofeld). Hr. Baumeister Aug. Wilhelm Strauch (Berlin). Frau Witwe Wilhelmine Herbig geb. Herbst (Benneckenstein).

KAFFEE
TEE
Zuntz
Nur Original-Packung d. Fa. A. ZUNTZ sel. Wwe.
ERSTKLASSIGE · RESTAURANTEN · PRODUKTE DER BRANCHE
FEINSTE MISCHUNGEN ..... BILLIGSTE PREISE

Käuflich in den besseren Lebensmittel-Geschäften. [4490

Hallesches Privat-Detektiv- & Auskunfts-Institut
Otto Harnisch.
Halle a. S., gr. Steinstr. 71 (am Hauptpostamt).
Auskünfte, Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauens-Angelegenheiten jeder Art, überall, gewissenhaft, discret.

Einen Verwalter,
welcher in Rübenwirthschaft gewesen, energisch und nicht unter 20 Jahre alt ist, bei 400 Mk. Anfangsgeh. sucht zu Neujahr [4410
Rittergut Kayna bei Zeitz.

Personen-Angebote.

Landwirthschafterin,
20 J. alt, gut empfohlen, **sucht** Stelle durch **Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 9,** Stellenvermittlerin. [4505

Kuhfütterer. Mann u. Frau gute Melker, **Schafknechte,** sämtl. m. gut. Zeugn., s. sof. Stellg. **Marie Glänzel,** Stellenvermittlerin, **Alter Markt 5.**

Verlangte Personen.

Assekuranz.
F. d. hiesigen Platz mit Bezirk
Sub-Direktion
von repräsentationsfäh. Herrn aus den besseren Kreisen, der Kaution stellen kann, per sofort oder später zu vergeben. Auch Nichtfachleute, denen pers. prakt. Instruktion durch Oberbeamten zugesichert wird, wollen sich melden. Gefl. Off. (möglichst mit Referenzen) sub **O. 4345** durch die Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler, Hamburg,** erbeten. [4515

Gesucht werden
Hauslehrer, Verkäufer, Kommis, Kassengehilfe, Inspektor, Schachtmeister, Baggermeister, Lokomotivführer, Maschinenmeister, Heizer, Maschinisten, Kutscher, Diener 2c. im Nachweisbureau **Max Kaufmann, Frohburg i. S.** (Rückp.).

Vertreter
für epochemachende, spielend leichtverkäuf. **Neuheitengesucht. Sehr hoher Verdienst.** Auch sehr geeignet als Nebenverdienst. Off. sub **H. O. 6743** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Es erhalten noch sof. Stellung:
Verh. Schweizer u. Kuhmelker, viele led. Freischweizer bei hohem Lohne, led. Unterschweizerlehrburschen durch den [4489
Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer, Halle, Leipzigerstr. 29, I.

Lehrlings-Stelle.
In einem **Bankgeschäft** in **Halle a. S.** wird für einen jungen Mann mit der Berechtigung zum Einjähr.-Dienst 1. April eine Stelle als **Lehrling frei.** Off. u. **U. R. 9405** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Gesucht zum 1. Januar 1907 bei hoh. Lohn für kleinen herrsch. Haushalt ein leistungsfähiges, **sauberes, besseres Mädchen oder einfache Stütze** nicht unter 19 Jahren, die in der Küche Bescheid weiß und die Hausarbeit besorgt. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und Angabe der bisherigen Dienstherrschaft schriftl. erbeten unter **Z. h. 518** an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. Dezember oder 1. Januar ein einfaches junges
Mädchen
im Alter von ca. 17—19 Jahren, das nicht ganz unerfahren, sich keiner Arbeit scheut u. kinderlieb ist, für kleinere Landwirtschaft als Stütze bei Familienanschluß. Off. mit Bild erbeten an [4409
Frau Sidonie Koch, Unseburg, Bez. Magdeburg.

Landwirtinnen, Scholarinnen, Kochmamsells, Kochlehrfrl., Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Küchen- u. Kindermädchen u. Mädchen aufs Land erhalten gute Stellen d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.**

Vermietungen.

Lafontainestr. 34, I.
10 Z., Küche, Mädchenk., Speisek., Bad, reichl. Zub., 1600 Mark, sofort oder später. Näheres **Gr. Steinstr. 19,** Privat-Bureau.

Faille Herco ist der beste Seidenstoff für **Futter und Jupons,** von vorzüglicher Haltbarkeit, 50 cm breit, **Meter 2 Mk.** — Vorrat ca. 40 Farben.
Allein-Verkauf für Halle a. S.
Seidenhaus **Georg Schwarzzenberger,**
Gr. Steinstrasse 88.

Pianinos
in allen **Holz-** und **Stilarten** von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Behufs nötig werdender Geschäftserweiterung wird von einer Motorenfabrik ein stiller oder tätiger
Teilhaber
mit einer G. m. b. H.-Kapitaleinlage von 30- bis 50000 Mk. gesucht. Off. unt. **Z. a. 511** bef. d. Exped. dies. Ztg.

Wäschekisten, Schülerkisten, Skripturen- und Versandkisten in allen Größen. **Gr. Märkerstr. 23.**

Vermittler und Agenten zur Besorgung von sämtlichen landwirtschaftlichen Dienstboten und Arbeitern werden gebeten, wenn sie mit einem großen Vermittelungsinstitute in der Provinz Sachsen in Verbindung treten wollen, Offerten sofort einzusenden unter Beifügung d. Tarifes unt. M. 9376 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. [3914

Herr oder Dame
kann sich m. **wenig Kapital** an einem Geschäft beteiligen. Off. u. **T. F. 100 hauptpostl.** erb.

Heute früh gegen 3 Uhr entschlief sanft nach kursem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der **Rentier**

Gustav Mühlpfort

im 67. Lebensjahre.

Halle a. S., Berggiesshübel,
den 31. Oktober 1906.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Libertha Mühlpfort.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Agnes Ritter geb. Knoblauch

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigt, gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen, tiefbetrübt an

Halle a. S., Wittekindstr. 10, I, 31. Oktober 1906.

C. Rich. Ritter, Pianoforte-Fabrikant.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nr. 14 18 Der Königliche Landrat des Saalkreises. von Kroszigk. [4497

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

□ **Querfurt**, 30. Okt. (Hauptlehrer-Konferenz.) Heute fand im Saale des Hotels zum „Goldenen Stern“ hier die diesjährige Konferenz der Geistlichen und Lehrer des Inspektionsbezirks Querfurt I statt. Nach Eröffnung derselben durch Gesang und Gebet gedachte der Vorsitzende, Superintendent Rosenthal, in warmen Worten der vor vier Wochen an einem Tage verstorbenen Lehrer a. D. Ehrig-Querfurt und Walther-Unterfarnstedt. Die Bearbeitung des von der Regierung gestellten Themas über „Die Fürsorge der aus der Schule entlassenen männlichen Jugend“ hatte Lehrer Lindner-Oberfarnstedt übernommen. Die Konferenz nahm seine Ausführungen beifällig auf. In den meisten Landgemeinden soll versucht werden, Fortbildungsschulen zu gründen. Den zweiten Vortrag über „Jugend- und Turnspiele“ hielt Lehrer Hildebrandt-Querfurt; auch er erntete Beifall.

z. **Artern**, 30. Oktober. (Mückenvertilgung. — Gasanstalt. — Rathaus.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den im vorigen Jahre gegen die Mücken begonnenen Feldzug fortzusetzen. Sie bewilligte die zur Vertilgung des Insekts erforderlichen Mittel. Die Ausräucherung der Keller mit dem vom Reichsgesundheitsamte empfohlenen Pulver soll wieder durch Organe der Stadt geschehen. — Abermals beschäftigte die Versammlung die Gasanstaltsfrage. Die zur Vorberatung der Sache eingesetzte Kommission empfiehlt den städtischen Behörden den Bau des Gaswerks, während der Magistrat diesmal, und zwar infolge eines für die Stadt günstigen Angebotes des Elektrizitätswerkes, eine ablehnende Stellung eingenommen hat. Die Stadtverordneten-Versammlung gelangte zu keinem Beschlusse, da sie noch eine Vervollständigung der Unterlagen wünschte. — Das neue Rathaus wird am 12. November eingeweiht werden. Der im oberen Stockwerke eingerichtete Sitzungssaal ist prächtig. Die bunten Fenster stammen von der Frankeschen Glasmalerei in Naumburg und die beiden großen Kronleuchter von einer Firma in Dresden. Das Kaiserbild, das in den nächsten Tagen aufgehängt werden soll, ist ein Geschenk des Herrn Landrats und dessen Schwester, die es selbst gemalt hat. Ein Bismarck-Bild hat ein Münchener Maler der Stadt geschenkt.

+ **Weißenfels**, 30. Oktober. (Verschiedenes.) Wie in den Nachbarkreisen ist auch für den Landkreis Weißenfels eine landrätliche Verfügung ergangen, welche zur energischen Vernichtung der in großen Mengen auftretenden Mäuse auffordert. — Nach mehrfachen Beratungen sind die beiden Schützengesellschaften zu dem Beschlusse gekommen, den alten Teil des Schützenhauses neu zu bauen und so ein modernen Ansprüchen genügendes Etablissement zu schaffen. Die Gesellschaften beschlossen zugleich, die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. — Infolge von Neckereien stach ein 15jähriger Zuschneiderlehrling einen 13jährigen Knaben mit einem Messer, wobei er dem Knaben eine bedenkliche Verletzung beibrachte.

— **Piesdorf**, 31. Okt. (Hoher Jagdbesuch.) Prinz Eitel Friedrich nimmt, wie die Blätter melden, am nächsten Freitag an der hier vom Hausminister v. Wedel veranstalteten Jagd teil.

— **Sangerhausen**, 30. Okt. (Angeschossener Wilddieb.) Am Sonntag morgen zwischen 7 und 8 Uhr bemerkte der „Sangerh. Ztg.“ zufolge der Förster Weber aus Beyernaumburg, daß in dem ihm unterstellten Jagdbezirk des Frhrn. v. Bülow von einem Manne unberechtigt gejagt wurde. Die Bemühungen des Försters, den Wilddieb zu stellen, waren leider erfolglos, doch gelang es dem Forstbeamten, dem Wilderer durch einen Schuß in die Beine einen Denkzettel zu geben. Der Angeschossene vermochte trotzdem noch die Flucht zu ergreifen. Nach der Richtung, die er einschlug, wird vermutet, daß ein hiesiger Einwohner in Frage kommt.

— **Erfurt**, 30. Okt. (Zwischen der Direktion und den Wagenführern der elektrischen Straßenbahn) sind schwere Differenzen ausgebrochen. Die Wagenführer haben die Direktion aufgefordert, die Entlassung eines Kollegen rückgängig zu machen. Die Direktion hat darauf weiteren sieben Wagenführern gekündigt und Verhandlungen mit einer Kommission unter Führung eines Berliner Agitators abgelehnt. Infolgedessen bereiten die Wagenführer den Ausstand vor.

Z. Annaburg, 30. Okt. (Aus der Strafanstalt entwichen. — Ihren Verletzungen erlegen.) Ein entwichener Strafgefangener aus der Strafanstalt Lichtenburg wurde am vergangenen Freitag im nahen Bethau festgenommen. Er hatte den Schluß der Feldarbeit, bei der er beschäftigt war, benutzt, um ins freie Feld zu gelangen. Um andere Kleidung zu erhalten, lief er in ein abgelegenes Gehöft bei dem Dorfe Bethau, wo er sich von der Hausfrau zunächst Trinkwasser, dann aber Kleidungsstücke erbat. Der hinzukommende Ehemann und zwei handfeste Männer brachten den Entsprungenen sofort wieder in die Anstalt zurück. — Die Frau des Hilfsweichenstellers Schmidt, die kürzlich infolge der Explosion der Küchenlampe schwere Brandwunden erlitt, ist ihren Verletzungen erlegen.

⊙ **Liebenwerda**, 30. Okt. (Schadenfeuer.) In Gordan brannten Wohnhaus, Stallungen und Scheune des Landwirts Wilhelm Manigschen Anwesens total nieder. Die gesamten reichen Erntevorräte wurden vernichtet. Der Besitzer nebst Ehefrau und Kindern konnten nur mit Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

— **Oebisfelde**, 30. Okt. (Zu dem tödlichen Unfall auf dem Bahnhofe in Oebisfelde.) Der Reisende, der am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhofe tödlich verunglückte, ist der 42 Jahre alte Zeitungsbote Ernst Koch aus Braunschweig. Er hatte für einen Zeitungsverlag die für die einzelnen Ortschaften an der Strecke von Braunschweig nach Oebisfelde bestimmten Pakete auf den Stationen abzugeben. Als dies hier geschehen war und Koch wieder zurückfahren wollte, muß er auf das Trittbrett des bereits in Bewegung gesetzten Zuges gesprungen, dabei zu Fall gekommen und vor die Wagenräder geraten sein. Der Kopf und die eine Körperhälfte waren so schwer verletzt, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Die Leiche wurde erst nach Abgang des Zuges aufgefunden. Koch hinterläßt eine Witwe.

*

n. **Cöthen**, 31. Okt. (Zur Bramigkschen Steuerangelegenheit.) Bald nach dem Anfang November vorigen Jahres erfolgten Tode des Kreisdirektors Geheimen Regierungsrats Gustav Bramigk tauchten in der Stadt Gerüchte von angeblichen Steuerhinterziehungen desselben auf, die, wie üblich, sofort mit allen möglichen Uebertreibungen kolportiert wurden. In der Hauptsache handelte es sich darum, daß der Verstorbene ein Depot beim hiesigen Bankhause J. B. Friedheim verschwiegen haben sollte. Mit dem letzteren hat es folgende Bewandtnis: Geheimrat Bramigk gehörte auch dem Aufsichtsrate der Zuckerfabrik Glauzig an, durfte aber als Staatsbeamter keine Tantieme annehmen. Diese von ihm zurückgewiesenen Gelder wurden nun — wie es heißt, ohne sein Wissen — bei dem genannten Bankhause zum Vorteile Dritter angelegt. Vorteile hat der Verstorbene von diesem Gelde nie gehabt, auch kein Verfügungsrecht ausgeübt. Die Summe ist vielmehr nach etwa zehn Jahren an seine Kinder ausgezahlt worden. Zur Sprache kamen alle diese Dinge, als Bramigk im Jahre 1905 Einspruch dagegen erhob, daß er mit 12 120 Mark zur Einkommensteuer eingeschätzt war, während er selbst sich nur mit einem Einkommen von 8541 Mark eingeschätzt hatte. Bevor diese Angelegenheit indessen zur Erledigung gelangte, starb Bramigk, die Reklamationskommission aber als auch das Oberverwaltungsgericht entschieden zu seinen Ungunsten, so daß von seinen Erben die vollen Steuersummen erlegt werden mußten. Vor einigen Tagen hat es nun ein Sohn des Verstorbenen unternommen, seinen Vater von dem Vorwurfe der Steuerhinterziehung zu reinigen. Er gab eine Broschüre heraus, in der er den Sachverhalt klarlegte und die er in der ganzen Stadt verbreitete. Einen besonderen Dienst hat er aber damit dem Verstorbenen nicht erwiesen. Auch beschuldigte er in der Broschüre noch zwei andere Beamte, um den Steuerstreit seines Vaters zu erklären, der Steuerhinterziehung, nämlich die Herren Oberbürgermeister Schulz und Archidiakonus Jänicke. Mit diesen letzteren Beschuldigungen beschäftigte sich nun gestern abend der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung. Herr Oberbürgermeister Schulz nahm in derselben sofort das Wort und führte u. a. aus: Vor etwa acht Tagen ist seitens des Herrn Oskar Bramigk in Berlin in allen Kreisen der Einwohnerschaft der Stadt Cöthen eine Broschüre verbreitet worden, die sich mit dem Steuerstreit seines Vaters beschäftigt und in der auch mir der Vorwurf der Steuerhinterziehung gemacht wird. Hervorheben will ich zunächst, daß der ebenfalls erwähnte Fall Jänicke überhaupt nicht existiert. Herr Archidiakonus Jänicke ist nicht Hospitalbeamter und bezieht deshalb kein Einkommen aus der Hospitalstiftung. Der mich betreffende Fall spielte sich in der Weise ab, daß ich mich, um nur ja nichts zu versehen, im Frühjahr des Jahres 1894 gleich nach Empfang der Aufforderung zur Deklaration meines Einkommens zum Herrn Stadtsekretär Ascherberg begab, um mit diesem Rücksprache zu nehmen, da mir namentlich die Steuerpflichtigkeit meiner Dienstunkosten-Entschädigung zweifelhaft war. Daß ich die Einnahmen als Hospitalinspektor versteuern müsse, erschien mir damals unzweifelhaft. Herr Ascherberg, der bereits seit Jahrzehnten bei der Steuereinschätzung tätig war und als die zu jener Zeit bestinformierteste Arbeitskraft bei Erledigung der Steuergeschäfte galt, erklärte mir sofort mit absolutester Bestimmtheit, daß weder die Repräsentationsgelder, noch die Hospitalbesoldung steuerpflichtig seien. Erst im Jahre 1904 wurde die Frage an mich gerichtet, ob, eventl. welche Nebeneinnahmen ich als Hospital-Inspektor habe. Unverzüglich notierte ich diese und ließ sie dem Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission, Herrn Regierungsrat Richter, zugehen, wobei ich nicht unterließ, meiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß man mir überhaupt die Frage nach der Existenz von Nebeneinnahmen aus der Hospitalverwaltung vorlege, da doch das Bestehen solcher der Einschätzungs-Kommission wohl bekannt sei. Nach längeren schriftlichen und mündlichen Verhandlungen ist dann folgender Bescheid der herzoglichen Finanz-Direktion ergangen: „In Ihrer Steuerangelegenheit sind wir nach Würdigung aller Gründe zu der Ueberzeugung gelangt, daß Sie durch die Autorität, die der verstorbene Stadtrat Ascherberg in Steuersachen dort unverdientermaßen genossen hat, und durch die bisher unangefochten gebliebene Art Ihrer Selbsteinschätzung in einen Rechtsirrtum versetzt worden sind. Wir sehen mithin von einer Bestrafung gänzlich ab und ersuchen Sie, den fehlenden Steuerbetrag binnen 14 Tagen an die Herzogliche Landeshauptkasse einzusenden.“ Ich habe daraufhin für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis dahin 1904 in Summa 282,75 Mark nachbezahlt. Es ist unvereinbar mit meiner Stellung, auf die Bramigksche Broschüre in gleicher Weise zu antworten. Doch bin ich der Bürgerschaft und ihrer gesetzlichen Vertretung Rechenschaft schuldig. Deshalb habe ich diese eingehende Sachdarstellung hier in öffentlicher Gemeinderatssitzung gegeben, offen und ehrlich, unverblümt und ungeschminkt. — Unmittelbar an diese Sitzung schloß sich eine weitere, die zu den Erklärungen des Oberbürgermeisters Stellung nehmen sollte. Stadtverordneten-Vorsteher Trautmann brachte folgende Resolu-

---

Beilage zu Nr. 511 der Halleschen Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Halle a. S., den 1. November 1906.

Bekanntmachung

betreffend die Ausbildung von Lehrschmiedemeistern.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag, den 4. Februar 1907

festgesetzt worden.

Anmeldungen sind zu richten an den Leiter des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestr. 58.

Merseburg, den 15. Oktober 1906.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J.-Nr. 14 552. **Frhr. v. d. Recke.** [4494

Bekanntmachung.

Saatenstand um die Mitte des Monats **Oktober 1906 im Saalkreise.** Begutachtungs-Ziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bezirk Merseburg	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	1/2	2	2/3	3	3/4	4	4/5	5
Winterweizen	2,5	2,4	—	—	5	2	4	—	—	—	—
Sommerweizen	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
Winterspelz	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,5	2,4	—	—	7	1	7	—	—	—	—
Sommerroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Luzerne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bewässerungs- (Riesel-) Wiesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Wiesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Königliches Statistisches Landesamt.

Dr. Blenck. [4495

Bekanntmachung.

Der **Tierarzt Hennig in Merseburg** ist vom 1. Nov. cr. ab zum **Fleischbeschauer für den Fleischschaubezirk Ammendorf I** bestellt und ihm gleichzeitig die Ausübung der Ergänzungsbeschau in den Amtsbezirken Dieskau, Döllnitz und Wörmlitz sowie im Fleischschaubezirke Ammendorf II übertragen worden; auch ist er zum Stellvertreter des die Ergänzungsbeschau in den Amtsbezirken Niemberg, Mötzlich und Reideburg ausübenden Tierarztes **Baumeier** in Halle, sowie des die Ergänzungsbeschau im Amtsbezirke Osmünde ausübenden Tierarztes **Euke** in Schkeuditz ernannt worden.

Halle a. S., den 29. Oktober 1906.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 14 699. **von Krosigk.** [4496

Bekanntmachung.

Der Tierarzt Ludolf Niemeyer in Löbejün ist zum **Fleischbeschauer für die Stadt Löbejün** bestellt und ihm gleichzeitig die Ausübung der Ergänzungsbeschau in der Stadt Wettin mit Gutsbezirk, in den Amtsbezirken Krosigk und Petersberg und in den Ortschaften Lettewitz, Görbitz und Mücheln übertragen worden. Ferner ist er zum Stellvertreter des die Ergänzungsbeschau in den Amtsbezirken Rothenburg und Domnitz ausübenden Tierarztes **Klimmeck** in Cönnern sowie des die Ergänzungsbeschau im Amtsbezirk Brachstedt ausübenden Tierarztes **Baumeier**-Halle ernannt worden.

Halle a. S., den 29. Oktober 1906.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 14 482. **von Krosigk.** [4497

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neuredigierten Kreisordnung vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Reideburg folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Das Betreten der Friedhöfe ist dem Publikum nur während der Tagesstunden, Kindern unter 12 Jahren nur unter Begleitung und Verantwortlichkeit Erwachsener gestattet.

Als Tagesstunden gilt die Zeit von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang.

§ 2.

Zur Zeit, wo eine Beerdigungsfeier abgehalten wird, dürfen Kinder unter 12 Jahren, welche nicht zu den Leidtragenden gehören, auf den Friedhof nicht mitgenommen werden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Kinder, welche bei der Trauerfeier unter Aufsicht des Lehrers am Grabe singen.

§ 3.

Das Reiten, das Viehtreiben und das unbefugte Fahren mit Personen- oder Lastwagen, Handkarren, Kinderwagen oder anderen Fahrzeugen, das Passieren der Friedhofswege mit Traglasten, sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot sind:

1. der Leichenwagen,
2. diejenigen Fuhren, welche der Zufuhr von Materialien zur Einrichtung und Ausstattung von Grabstätten und Reparatur der etwa auf dem Friedhofe vorhandenen Kirchen oder der Bestellung und Aberntung der innerhalb der Friedhöfe verpachteten Flächen dienen. So lange indes eine Begräbnisfeierlichkeit stattfindet, ist auch den für solche Fuhren bestimmten Wagen das Befahren des Friedhofes verboten.

Die Verwendung von Zugtieren innerhalb des Friedhofes ist jedoch unbedingt verboten.

§ 4.

Das Tabakrauchen, insoweit dasselbe nicht in einzelnen Fällen aus Rücksichten der Gesundheitspflege von dem Gemeindevorsteher zugelassen ist, der Genuß von Speisen und geistigen Getränken und das Feilhalten von Kränzen, Blumen und sonstigen Gegenständen ist innerhalb des Friedhofes untersagt. Ebenso ist es verboten, durch Schreien, Pfeifen, Rennen oder auf sonstige Weise die Ruhe und den Ernst des Platzes zu stören bezw. Aergernis zu erregen.

§ 5.

Unbefugten ist es verboten, die Gräber, sowie außerhalb der Wege, die Anlagen der Friedhöfe zu betreten. Jede Beschädigung der Denkmäler, der Gräber und gärtnerischen Anlagen, ebenso das unbefugte Abpflücken, Ausreißen, Abschneiden oder Wegnehmen von Blumen, Sträuchern, Baumzweigen, Kränzen oder sonstigem Grabschmuck ist untersagt.

§ 6.

Die Besitzer von Reihengräbern oder Erbbegräbnissen, welche Grabsteine oder sonstige Gegenstände — mit Ausnahme der Kränze und des Blumenschmuckes — von einem Grabe oder Erbbegräbnisse zu entfernen beabsichtigen, müssen dem Friedhofswärter hiervon jedesmal vorherige Mitteilung machen.

Soll die Wegnahme durch beauftragte Arbeiter geschehen, so haben diese dem Friedhofswärter außerdem eine Bescheinigung des betreffenden Besitzeres über den erteilten Auftrag vorzulegen.

§ 7.

Blumen und Kränze müssen, sobald sie verwelkt und unansehnlich geworden sind, fortgeschafft und an eine eigens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0009

tion, die einstimmige Annahme bei den vollzählig versammelten Stadtverordneten fand, ein: „Wir bedauern, daß Herr Oberbürgermeister Schulz im Jahre 1894 ohne Anstellung von Erhebungen über die Richtigkeit der Mitteilungen des Herrn Stadtsekretär Ascherberg bezw. ohne Anfrage bei der staatlichen Steuerbehörde über die Steuerpflichtigkeit der Hospital-Besoldung von einer Angabe derselben in seiner Steuerdeklaration abgesehen hat. Im übrigen schließen wir uns der Entscheidung der Herzoglichen Finanz-Direktion vom 25. August 1904 an und gehen über die in der Bramigkschen Broschüre gegen Herrn Oberbürgermeister Schulz erhobenen Beschuldigungen zur Tagesordnung über und bringen unseren Oberbürgermeister unser volles Vertrauen entgegen."

n. **Cöthen**, 30. Oktober. (Brunnen-Enthüllung. — Kindesmord?) Der von einem nicht genannt sein wollenden Bürger unserer Stadt zum Geschenk gemachte Herzog Friedrich-Brunnen soll am 6. November enthüllt werden. Zu dieser Feier haben auch der Herzog und die Herzogin von Anhalt ihr Erscheinen zugesagt. Die Herrschaften treffen mit dem fahrplanmäßigen Zuge 1[37] Uhr von Dessau hier ein und begeben sich direkt nach dem Festplatze, wo die Feier um ¾2 Uhr ihren Anfang nimmt. — Einem mutmaßlichen Kindesmord ist man im benachbarten Städtchen Radegast auf die Spur gekommen. Ein Fußjäger überraschte eine Frau dabei, als sie die Leiche eines neugeborenen Kindes vergrub. Die Ueberraschte gab zu, daß das Kind von ihrer eigenen Tochter vor einigen Tagen heimlich geboren sei. Die Leiche des kleinen Wesens, das nach der Geburt gelebt haben soll, wurde heute vormittag zur Untersuchung resp. Feststellung der Todesursache nach hier transportiert.

— **Zittau**, 30. Okt. (Entsetzliche Bluttat.) Eine entsetzliche Bluttat wurde in der Nacht zum Sonntag in der kleinen, nahe der deutsch-österreichischen Grenze gelegenen böhmischen Ortschaft Pankraz verübt. Man fand dort die Maurersfrau Liebig, deren elfjähriges Söhnchen und ein vierjähriges Töchterchen ermordet auf. Die Leichen boten einen gräßlichen Anblick. Allen dreien war mit einem Beil der Schädel eingeschlagen. Die Betten und die Zimmerwände wiesen umfangreiche Blutspuren auf. Der Maurer Liebig, der Ehemann der ermordeten Frau, schlief mit noch mehreren anderen Kindern in einer Bodenkammer, während die drei ermordeten Personen in einer im Parterre gelegenen Schlafkammer nächtigten. Der Ehemann war nachts 2 Uhr von einem Geräusch geweckt worden und hatte dann, als er das Schlafzimmer seiner Lieben aufsuchte, diese dort in der geschilderten Weise angetroffen. Es scheint sich um die Tat eines Einbrechers zu handeln, der bei seiner „Arbeit" gestört worden und dann die entsetzliche Tat verübte. Der entmenschte Mörder entkam mit 25 Kronen, die er aus einer Tischlade geraubt hatte. Von ihm fehlt noch jede Spur. Die gesamte Gendarmerie in der Umgegend ist in Bewegung gesetzt worden, um des Täters habhaft zu werden.

— **Braunschweig**, 30. Okt. (Unterschlagungen). Der bis zum 1. d. M. auf dem Kalibergwerk Asse beschäftigt gewesene Expedient Voß hat, wie jetzt nach Meldung der „Magdeb. Ztg." ermittelt worden ist, Unterschlagungen zum Nachteile des Werks verübt, die sich auf 17 000—20 000 Mk. belaufen sollen. Der gegenwärtige Aufenthalt des Voß ist unbekannt.

□ **Arnstadt**, 30. Oktober. (Prinzessin Marie) die einzige noch lebende Schwester des regierenden Fürsten Karl Günther, welche im September vorigen Jahres von Bad Reichenhall nach hier übersiedelte, hat Arnstadt heute wieder verlassen, um nach Reichenhall zu dauerndem Aufenthalte zurückzukehren.

— **Gera**, 30. Okt. (Dem Landtag), der am 1. November zusammentritt, wird auch eine Vorlage wegen anderweitiger Zusammensetzung des Landgerichts in Gera zugehen. Daraus scheint hervorzugehen, daß das gemeinschaftliche Landgericht mit Weimar aufhört zu bestehen, wenn wahrscheinlich auch über 1906 hinaus das Verhältnis noch einige Zeit zum Ausgleich der beiderseitigen Interessen fortbestehen dürfte. Dem Landtag ist auch ein neues Diätengesetz zugegangen.

— **Meuselwitz**, 30. Oktober. (Grubenunglück.) Im Schachte der Grube „Fürst Bismarck" wurde gestern abend der Bergarbeiter Großmann von hier verschüttet. Nach 13stündiger Rettungsarbeit konnte er noch lebend geborgen werden. Er wurde nach Halle a. S. in das Knappschaftskrankenhaus geschafft. Verletzungen hat er nicht erlitten, nur sind fast alle Glieder gelähmt.

-- **Altenburg**, 30. Okt. (Ins Ministerium berufen.) Wie die „Altenburger Ztg." erfährt, ist der Landrat des Ostkreises, Frhr. von Hardenberg, zum Nachfolger des jüngst verstorbenen Geheimen Staatsrates Dr. Stöhr ins Ministerium berufen worden.

W. **Koburg**, 30. Okt. (Vom Roten Kreuz.) Im Gesellschaftshause hatte gestern abend die Frau Herzogin Marie von Sachsen-Koburg-Gotha einen großen Empfangsabend für die anläßlich der 16. Jahressitzung des Verbandes deutscher Krankenpflegeranstalten vom Roten Kreuz anwesenden Delegierten veranstaltet. Die Herzogin Marie und Prinzessin Beatrice wohnten in angeregter Unterhaltung mehrere Stunden der Veranstaltung bei, bei der Mitglieder des Hoftheaters und der Hofkapelle für die Unterhaltung sorgten.

*

— **Allerlei aus der Provinz und Umgegend**. Auf einer Teilstrecke der neuen Kleinbahn Weferlingen-Neuhaldensleben ist der Betrieb vom Orte Weferlingen bis zur Zuckerfabrik nunmehr eröffnet. — Die am Bahnbau Eichicht-Lobenstein beschäftigten gefährlichen kroatischen Arbeiter werden entlassen und ausgewiesen. — Die Scheune des Gutsbesitzers Wilh. Gräfe in Priststäblich brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliche Erntevorräte und die Drillmaschine wurden ein Raub der Flammen. — Die Witwe Weingärtner in Eilenburg feierte ihren 102. Geburtstag. — Bei Hötensleben sprang ein 13jähriger Schulknabe in selbstmörderischer Absicht vor den aus Oschersleben kommenden Personenzug der Oschersleben-Schöninger Eisenbahn. Dem Knaben wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. — In Dresden starb der Ministerialdirektor und Wirkliche Geheime Rat Otto Meusel im Alter von 74 Jahren. — Den Achtuhrschluß haben auch die Leipziger Apotheken eingeführt. — Bei der Landtagsersatzwahl in Königsee für den Fabrikbesitzer Paris wurde der Fabrikbesitzer Herold aus Neuhaus a. R. gewählt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. **Hochschulnachrichten**. Zum ordentlichen Professor für klassische Archäologie an der Universität Münster i. W. wurde der bisherige a. o. Professor daselbst Dr. phil. Friedrich Koepp ernannt. Geboren ist er am 3. Februar 1860 zu Biebrich a. Rh. — Mit Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Königlichen Akademie zu Posen wurde der Direktor des Posener Städtischen Statistischen Amts Dr. phil. Otto Most beauftragt. Dr. Most ist am 13. September 1881 zu Markranstädt, Kgr. Sachsen, geboren, besuchte die Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S., studierte in Halle und Prag Staatswissenschaften und promovierte am 15. Mai 1903 in Halle. Von Mai bis November 1903 war Dr. Most Volontär bei der Handelskammer zu Halle a. S., dann bis 31. Dezember 1903 volkswirtschaftlicher Redakteur in Nürnberg. Im Januar 1904 übernahm er die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters bei der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München. 1904/05 war er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Kaiserlichen Statistischen Amt zu Berlin tätig und wurde am 1. März 1905 erst Vorstand, dann Direktor des neugegründeten Städtischen Statistischen Amts zu Posen.

— **Ein neues System drahtloser Telegraphie.** Der Elektrotechnische Verein in Berlin veranstaltete kürzlich eine Festsitzung zu Ehren der internationalen Konferenz für Funkentelegraphie. In ihr hielt Ingenieur Poulsen aus Kopenhagen einen Vortrag über sein neues System drahtloser Telegraphie, bei welchem eine neue Art von elektrischen Wellen verwendet wird. Der große Vorteil des neuen Systems ist seine hohe Abstimmungsfähigkeit, welche die Theorie ergibt und die praktischen Versuche in Dänemark voll bestätigt haben. So telegraphierte man schon in Dänemark mit einer Abstimmungsschärfe von ungefähr 1 von Hundert, das heißt mit anderen Worten, daß mehrere hundert Stationen gleichzeitig über einem Territorium paarweise telegraphieren können, ohne sich in der geringsten Weise zu stören. Von einer großen Anzahl von Sendern aus können die elektrischen Wellen also als wirkliche Strahlen von verschiedener Wellenlänge in den Raum entsandt werden. Der Aether zittert in einer Symphonie von elektrischen Tönen, die alle, ohne einander zu stören, mit gesetzmäßiger Sicherheit jeder für sich zu den für sie bestimmten Empfängern gelangen. In Uebereinstimmung mit der Theorie der ungedämpften elektrischen Wellen haben auch die Versuche über verschiedene Distanzen in Dänemark gezeigt, daß die Entfernung zwischen den Stationen eine geringere Rolle spielt als mit den bisherigen Funkenwellen. Poulsen hat berechnet, daß er schon bei Aufstellung einfacher Apparate genügend Energie mit seinem Sender erzeugen kann, um den Atlantischen Ozean zu überbrücken. Mit einem Ausblick auf die drahtlose Telephonie, zu deren Verwirklichung das Poulsensche System der ungedämpften Schwingungen bei weiterer Durchbildung die natürliche Grundlage bilden dürfte, schloß der Vortrag.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Reichsgerichtsrat von Baerenfels zu Leipzig der Königliche Kronenorden zweiter Klasse, dem Hegemeister a. D. Julius Böttcher zu Väthen, bisher in Schernebeck, Kreis Stendal, der Königliche Kronenorden vierter Klasse. — Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden erteilt und zwar: des Komturkreuzes zweiter Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens dem großherzoglich sächsischen Hofjägermeister, Oberleutnant der Reserve Grafen Finck von Finckenstein zu Weimar, des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens den herzoglich sachsen-koburg- und gothaischen Kammerherren, Rittergutsbesitzern Freiherr von Müffling auf Ringhofen im Landkreise Erfurt und von Marschall auf Altengottern im Kreise Langensalza, dem herzoglich sachsen-koburg- und gothaischen Kammerherrn, Landrat von Bassewitz zu Ohrdruf und des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens dem Direktor des Stadttheaters in Leipzig Volkner, des Ritterzeichens erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären dem Bauinspektor Baurat Robert Schmidt bei der Berginspektion zu Staßfurt und dem Ersten Direktor der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse Paul Stieber zu Halle a. S.

Jagd und Sport.

i. **Profen**, 29. Okt. (Treibjagd.) Bei der vergangene Woche stattgefundenen Treibjagd in hiesiger und Predeler Flur wurden 450 Hasen geschossen.

i. **Mutschau**, 29. Okt. (Ein äußerst günstiges Resultat) war bei der letzten Treibjagd zu verzeichnen. Von 35 Schützen wurden 180 Hasen und 15 Rebhühner erlegt.

g. **Rampitz** b. Kötschau, 29. Okt. (Treibjagd.) Bei der am Donnerstag auf den Revieren Rampitz und Thalschütz veranstalteten Treibjagd wurden von 30 Herren 329 Hasen, 25 Rebhühner und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht.

— **Eichenbarleben** (Kreis Wolmirstedt), 30. Okt. (Auf der diesjährigen Treibjagd) des Rittergutsbesitzers v. Krosigk wurden von 14 Schützen 383 Hasen erlegt.

— **Uhrsleben** (Kreis Neuhaldensleben), 30. Oktober. (Bei der gestrigen Verpachtung) der etwa 3000 Morgen umfassenden Gemeindejagd blieb Gutsbesitzer C. Boeker mit 2530 Mk. Bestbietender. Der bisherige Pachtpreis betrug nur 1950 Mk.

Wiedemar, 30. Oktober. (Jagd.) Bei der am 24. d. Mts. stattgefundenen Treibjagd im Wiedemar und Sietzsch (Jagdpächter: die Herren Gutsbesitzer Holter, Poetzsch und Felgner) wurden mit Einschluß der Nachsuche 652 Hasen und 63 Rebhühner zur Strecke gebracht, bei dem ungünstigen, nebligen Wetter ein günstiges Ergebnis.

⊙ **Brößnitz**, 30. Okt. (Bei der gestrigen Treibjagd) auf hiesiger Gemeindeflur wurden insgesamt 119 Hasen, 2 Rehe, 18 Kaninchen, 8 Fasanen und 4 Rebhühner zur Strecke gebracht

zu diesem Zwecke durch eine Tafel kenntlich gemachte Sammelstelle gebracht werden.

§ 8.

Das Verunreinigen der Gräber, Anlagen, Gebäude usw. der Friedhöfe ist verboten. Als Verunreinigung gilt auch das Hinwerfen von Papierstücken.

§ 9.

Das zur Ausstattung der Gräber oder Erbbegräbnisse bestimmte Material ist nicht an einer beliebigen Stelle des Friedhofes, sondern nur nach Anweisung des Friedhofswärters zu lagern.

Der beim Zurechtmachen der Gräber entstehende Abraum darf nicht liegen bleiben oder auf die Nachbargräber geworfen werden, sondern ist an den hierzu von dem Friedhofswärter zu bestimmenden Platz zu bringen.

Insbesondere haben die Arbeiter, welche ein Grabdenkmal an Stelle eines Nummersteines setzen, den letzteren, sobald er vom Grabhügel weggenommen ist, sofort an den zur Lagerung solcher Steine bestimmten Platz zu transportieren.

§ 10.

Das Halten von Reden Nichtgeistlicher am Grabe und die Veranstaltung von Gesang- und Musikaufführungen und ähnlichen Feierlichkeiten bei Leichenbegängnissen ohne vorher erteilte Genehmigung des zuständigen Ortspfarrers ist verboten.

§ 11.

Den zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes ergehenden Anordnungen des Friedhofswärters ist von dem auf dem Friedhofe verkehrenden Publikum unbedingt Folge zu leisten.

§ 12.

Die Aushebung der Gräber und die Aufhöhung der Grabhügel darf nur durch den Friedhofswärter oder die von ihm hierzu mit Genehmigung des Gemeindevorstehers beauftragten Personen erfolgen.

§ 13.

Beerdigungen außerhalb des Begräbnisplatzes sind verboten.

§ 14.

Das Ausgraben von Leichen behufs anderweiter Beisetzung, sowie das Oeffnen eines Grabes behufs Beisetzung einer weiteren Leiche in demselben ist nur gestattet, wenn hierzu nach Vorlage einer Bescheinigung des Kreisarztes über die Unbedenklichkeit der Oeffnung des Grabes die ortspolizeiliche Genehmigung erteilt worden ist.

§ 15.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht nach anderweiten Bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafen bis zum Betrage von 9 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafen treten, bestraft.

§ 16.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. November 1906 in Kraft.

Diemitz, den 30. Oktober 1906.

Der Amtsvorsteher.
Berndt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Städtische Kommissionen.
Finanz-Kommission.
Sitzung am Donnerstag, den 1. November 1906, nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.
Tagesordnung:

1. Erhöhung der Beamtengehälter. 2. Regulierung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse des Feuerwehrpersonals. 3. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle, Gr. Märkerstraße 20, II.,

ist an den Wochentagen **vormittags von 10—1½ Uhr** und **nachmittags von 3½—8 Uhr** geöffnet und erteilt hierselbst wohnhaften oder beschäftigten **minderbemittelten** Personen ohne **Unterschied** des Alters, des Geschlechts, des Berufes, der Konfession oder der Parteistellung **unentgeltlich** Auskunft und Rat in Angelegenheiten der Kranken-Versicherung, Unfall-Versicherung, Alters- und Invaliden-Versicherung, sowie über die Bestimmungen der Gewerbeordnung, Gesindewesen, Armenunterstützungssachen, Steuersachen, Mietrecht, den Dienstvertrag nach bürgerlichem und Handelsrecht und Eherecht. In geeigneten Fällen werden die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

Halle a. S., den 28. August 1906.

Der Magistrat. Kurth.

Bekanntmachung.

Bei der am **18. Mai d. Js.** stattgehabten planmäßigen **Auslosung** der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 30. September 1889 ausgefertigten **Anleihescheine der Stadt Aken (Elbe)** — I. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A über 500 Mark
Nr. 25, 40, 43, 117, 218, 243, 255, 260, 281, 304;
Buchstabe B über 200 Mark
Nr. 26, 31, 47, 51, 67, 76, 88, 131, 336, 370.

Die Inhaber der vorbezeichneten Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe derselben und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen den Nennwert der Anleihescheine bei der hiesigen Kämmerei-Kasse **vom 2. Januar 1907 ab** in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1907 ab hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital in Abzug gebracht. [9063

Aken (Elbe), den 22. Mai 1906.

Der Magistrat.
Fischer.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 28 Abs. 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 betreffend die Prämienberechnung für die bei Regiebauten beschäftigten Personen bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der Auszug aus der Heberolle für das III. Quartal 1906 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Bureau für Arbeiter-Versicherung, Schmeerstraße 1, I Treppe rechts, ausliegt.

Die Abführung der pro III. Quartal 1906 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit in unserer Steuerkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 30. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **August 1905 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 62061 bis 66028 tragen und über welche die Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind**, wird

Donnerstag, den 22. November d. Js. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 21. November d. Js. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 24. Oktober 1906.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Ausschreibung.

Die **Ausführung von Pflasterarbeiten über Rohrgräben auf der Pfännerhöhe** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 6. November, mittags 12 Uhr

an die unterzeichnete Verwaltung, Unterplan 12, einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., d. 30. Oktober 1906.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 8. Nov., nachmittags 1 Uhr soll im hiesigen **Gasthause** die der Gemeinde **Tiefensee** gehörige Jagdnutzung, 900 Morgen, wobei 200 Morgen Wald, vom 1. September 1906 bis 31. August 1912 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Jagdvorsteher.
Geidel, Ortsschulze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0010

Aktien-Malzfabrik „Goldene Aue“
zu Rossleben a. U.

Bilanz am 31. Juli 1906.

Debet.	M.	₰	Kredit.	M.	₰
An **Grundstücks-Konto**	21 000	—	Per **Aktien-Kapital-Konto**	400 000	—
„ **Gebäude-Konto**	198 500	—	„ **Hypotheken-Konto**	75 000	—
„ **Maschinen-Konto**	23 000	—	„ **Reservefond-Konto**	40 000	—
„ **Utensilien-Konto**	500	—	„ **Extra-Reservefond-Konto**	5 000	—
„ **Säcke-Konto**	2 500	—	„ **Dispositionsfond-Konto**	12 000	—
„ **Bahngleis-Konto**	9 000	—	„ **Konto-Korrent-Konto**, Kreditoren	45 175	30
„ **Brunnen-Konto**	1 950	—	„ **Gewinn- und Verlust-Konto:**		
„ **Darrumbau-Konto**	5 500	—	Reingewinn per 1905/06	46 907	88
„ **Elektr. Lichtanlage-Konto**	3 000	—			
„ **Feuer-Versicherungsprämie-Konto**	4 152	—			
„ **Unfall-Versicherungsprämie-Konto**	1 509	—			
„ **Kassa-Konto**	5 715	27			
„ **Wechsel-Konto**	27 107	20			
„ **Malz-Konto** (Inventur)	88 690	80			
„ **Malzkeime-Konto** (Inventur)	267	50			
„ **Effekten-Konto**	2 300	—			
„ **Konto-Korrent-Konto**, Debitoren	229 391	41			
	624 083	18		624 083	18

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Juli 1906.

Debet.	M.	₰	Kredit.	M.	₰
An Betriebsunkosten	73 814	27	Per Vortrag per 1904/05	3 262	—
„ Abschreibungen	9 624	73	„ Bruttogewinn aus Malz- und Nebenprodukten	127 084	88
„ Gewinn per 1905/06	46 907	88			
	130 346	88		130 346	88

Roßleben a. U., den 1. August 1906.

Aktien-Malzfabrik „Goldene Aue“.
Der Aufsichtsrat.
Th. Reinbrecht.

Die in der heutigen Generalversammlung auf **9%** pro Aktie festgesetzte Dividende gelangt an der Kasse des **Bankvereins Artern, Sprönger ts, Büchner & Co.** in **Artern a. U.**, oder bei **der Kasse unserer Gesellschaft** in **Roßleben a. U.** gegen Vorlegung des entsprechenden Dividendenscheines zur Auszahlung.

Roßleben a. U., den 11. September 1906.

Aktien-Malzfabrik „Goldene Aue“.
Der Vorstand.
Wilh. Kindscher. [4498

Dominium Oesterkörner,
Halte- und Güterverladestelle der **Mühlhausen-Ebeleben**er Bahn, soll erbteilungshalber **Montag, den 12. November,** vormittags 11 Uhr d. Herrn Justizrat **Roters** in **Mühlhausen i. Th.** im Hotel zum „Weißen Schwan“ öffentlich meistbietend **verkauft** werden. 218 Hektar inkl. Wiesen, alt. Park u. Plantagen, Rüben- u. Samenbau. Anzahl. nach Vereinbarung. Uebernahme 1. März 1907. Näh. durch Besitzer [3873
Hauptmann a. D. **Eggert,**
Landhaus **Oesterkörner** b. Körner.

Ein nahe bei Eilenburg gelegenes
Gut
mit 80 Morgen guten tragbaren Ländereien, Gebäude neu und massiv, ist veränderungshalber **sofort zu verkaufen.** Auskunft erteilen [4454
Eulert & Beyer,
beeid. Auktionatoren in Eilenburg.

Bauerngut
zu verkaufen. 145 Mrg. bester Rüben- u. Getreideboden, mit tot. u. lebend. Inventar u. voller eingebrachter Ernte, per Mrg. 1000 Mark. Anz. 40 000 Mark. Bahnstrecke Halle—Leipzig. Off. unter **W. 9750** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**, erb. [4517

Taxametergeschäft
zu kaufen gesucht. Off. unter **V. G. 100 hauptpostl.** erbeten.

Eine wenig gebrauchte 10pferd. [4406
Spiritus-Lokomobile
aus der Motorenfabrik Oberursel ist infolge Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen sind zu richten an Emil Lehmann, Groß-Gastrose bei Guben.

Landwirte, Gärtner.
Torkenerde, sog. Humuserde, kann abgefahren werden bei
C. Graeb & Söhne,
Taubenstraße 14.

---

150 Stück prima
Zeitschafe,
leichtwollige Rambouillet ohne Falten, große Figuren, Oktober unter englischen Böcken gewesen, u. 50 Stück ältere **tragende Ramb.-Schafe** hat abzugeben [4499
Fritz Jaeger, Schafviehhdlg., **Quedlinburg.** — Telephon 36.

Giftweizen,
sicher wirkend, empfiehlt [3984
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstraße 31.

Für die Herren Gemeinde-Vorsteher!

Die neuen
Hauslisten
zur Steuereinschätzung
sind in unserem Formularlager unter Nr. 33 erschienen.

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
(Otto Thiele),
Halle a. S., Leipzigerstraße 87,
Eingang Große Brauhausstraße 30.

Baumschulartikel
wie **Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Pfirsich-, Aprikosen-** und **Nussbäume** in allen Formen und gangbarsten Sorten, sowie **Beerenobst.** Katalog zu Diensten.
Paul Huber, Obstbaumschule,
Halle a. S., Merseburger Chaussee.
4341] Elektrische Bahn. Haltestelle Rosengarten.

Wollschafpfötze in der Art
gutverkaufte Linsenbrühe
liefert jederzeit
Zuckerfabrik Calbe a. d. Saale.
— Größte Kartoffelverarbeitung Deutschlands. —

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [1360

Schaufenstergestelle für Bäcker u. Kond. **Große Märkerstr. 23.**

Rud. Speck,
Marienstr. 4.
Geldschränke,
Gitter aller Art.

Ladenschaufeln aller Art, **Abwiegelöffel. Gr. Märkerstr. 23.**

1—2000 Ztr. gute Speisekartoffeln in Fuhren od. Ladungen geg. Kasse **zu kaufen ges.** Off. m. Preis u. **B. L. 9400** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Kanarienhähne, gute Schläger, z. verk. **Wilhelmstr. 7,** Gartenhaus II.

---

2 Preuß. Pferde, 4½ J. alt, ca. 175 cm hoch, gut i. Geschirr, zugfest, passend f. jed. Geschäft, **evtl. mit Geschirr** u. fast neuem **Federrollwagen** mit Verdeck, ca. 60 Zentner Tragkraft, billig **zu verkaufen.** [4492
Mansfelderstraße 26.

---

2 belg. Zuchtstuten,
3jähr. hervorragende Tiere, **verk. Domäne Tilleda** b. Roßla a. Harz.

Schloßmälzerei Aktien-Gesellschaft
vorm. Th. Schmidt & Co.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu der am **Sonnabend, den 1. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr** in unserem Geschäftslokale stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.
2. Beschluß über die Gewinnverteilung.
3. Wahl zum Aufsichtsrate.

Die zur Teilnahme an der Abstimmung in der Generalversammlung erforderliche Hinterlegung der Aktien bezw. der Depotscheine im Sinne des § 22 unseres Statuts kann außer bei unserer **Gesellschaftskasse** auch bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a. Saale,** der **Anhalt-Dessauischen Landesbank** in **Dessau,** dem **Bankhause Levi Calm & Söhne** in **Bernburg** und dem **Magdeburger Bankverein** in **Magdeburg** erfolgen. [4506

Nienburg a. d. Saale, den 30. Oktober 1906.

Der Vorstand. H. Menge. W. Schmidt.

1500 000 Mark
bin ich beauftragt, auf **Acker-Hypotheken** in Provinz Sachsen und Anhalt, 10 Jahre unkündbar, zu **billigem Zinsfusse auszuleihen.**
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

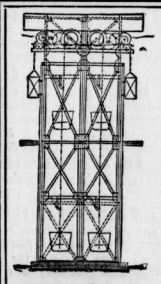
Tadellose, erstklassige Sicherheit wird einem **Kapitalisten** geboten, der mit einem zuverlässigen, achtbaren Geschäftsmann, Besitzer eines angesehenen industriellen Anwesens in herrlicher Lage, Kleinstadt Thüringens, Beteiligung einginge. Anfragen unter **U. J. 9444** an **Rudolf Mosse, Halle S.** [4516

Günstiges Angebot.
Existenzbietendes **schönes Grundstück** im südlichen Stadtteile **Magdeburgs** mit nur mittleren Wohnungen und Materialwarengeschäft mit Hausschlachtung ist bei einem amtlichen Nutzungswert von 8000 Mk. bis zum 12. November d. Js. verhältnisshalber durch den Besitzer günstig **zu verkaufen.** Die auf dem Grundstück lastende Hypothek wird zum niedrigsten Zinsfuß auf 10 Jahre festgeschrieben. Gefl. Offerten sub **A. A. 289** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Hochrentabler Gutsbesitz
in bester Gegend des Großherzogtums **Sachsen-Weimar,** anerkannt als **Musterwirtschaft, Größe ca. 400 Morgen,** soll mit dem gelamten lebenden und toten Inventar und der Ernte äußerst preiswert **verkauft** werden. Agenten verbeten. Gefl. Anfragen unter **H. G. 100** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Merseburg** erb.

Doppelte bis dreifache Erträge
ergeben
Wiesen und Weiden
bei Anwendung von
Thomasschlackenmehl
Stern Marke — Stern Marke
„Sternmarke“,
dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.
Rechtzeitiges Ausstreuen im Herbst u. Winter gewährleistet den grösstmöglichsten Erfolg.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W. 35.
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Frische Rübenschnitzel
sowohl als auch **Trockenschnitzel** zur Lieferung während der diesjährigen Kampagne haben frachtfrei jeder Bahnstation sehr preiswert abzugeben [4374
Rammelberg & Heicke, Magdeburg.



Aufzüge
und Fördertürme
für alle Materialien, „allen voran“,
senkrecht oder **schräg,** mit Handbetrieb, elektrischem oder anderem Motorantrieb und **Niederlassvorrichtungen,** durch beliebig viele Etagen, mitpolizeivorschriftlichen Aufsatzvorrichtungen u. selbsttätigen Etagenverschlüssen, anschliessend an alle Arten von Weiterbeförderungen, durch Luft- oder Gleisseilbahnen, Kettenbahnen, Transporteure u. s. w. nach neuesten technischen Prinzipien liefert tadellos montiert
Otto Neitsch, Halle (Saale),
Fabrik für Transportanlagen. [3982

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0011

B. Schlurick, Zahntechniker, Gr. Ulrichstr. 18, II. Sprechst. 8–1 u. 2–6 Uhr. Künstl. Zahnersatz u. Plomben Schmerzlose Zahnoperationen.

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, d. 1. Nov. 1906
48. V. i. Ab. Umtauschk. gilt. 4. Viert.
Novität! Zum 2. Male: Novität!

Der polnische Jude.

Volksoper in 2 Akten von Carl Weis. Text nach Erckmann-Chatrian von Victor Léon und Richard Batka. In Szene gesetzt von Theo Raven. Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.

Personen der Handlung:
Hans Mathis, Bürgermeister u. Gastwirt Bürstinghaus
Katarine, seine Frau B. Grimm.
Annette, deren Tochter E. Fiebiger.
Christian Brehm, Gendarmerie-Wachtmeister . . Karl Melzer.
Doktor Frank, Notar A. Landory.
Schmitt, Förster . . A. Aumann.
Ein polnischer Jude M. Birkholz.
Niclas, Knecht . . . Lüttjohann.
Nachtwächter . . . Theo Raven.
Bauern und Bäuerinnen, Musikanten 2c.

Personen des Traumes:
Der Gerichtspräsident (Förster Schmitt) . A. Aumann.
Der Aktuar (Notar Frank) . . . . A. Landory.
Ein Gerichtsbeisitzender (Der Nachtwächter) Theo Raven.
Eine Erscheinung (Niklas) . . . . Lüttjohann.
Mathis . . . . . Bürstinghaus
Katharine . . . . B. Grimm.
Annette . . . . . E. Fiebiger.
Brehm . . . . . Karl Melzer.

Hierauf:

Ein Tag in Ostende.

Ballett in 1 Aufzug. Arrangiert von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.
Regie: C. Stahlberg.
Dirigent: Kapellmeister F. Papperle.

Personen:
Herr von Lemberg . Paul Jungk.
Eva, dessen Frau . R. Laßner.
Helene, deren Tochter Elly Rusch.
Baron Felix . . . W. Dohme.
Komtesse Clairmont . H. Hollmann.
Elly } deren M. Schlomka.
Betty } Freundinnen G. Klermin.
Baron Chalons . . C. Stahlberg.
Herr van der Walden Nonnenbruch.
Herr von Breitenfels W. Steinck.
Badegäste, Polizisten, Musiker, Badediener, Fischer 2c.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. [4469

Freitag, d. 2. November 1906
49. V. i. Ab. Umtauschk. gilt. 1. Viert.
5. Vorst. i. Deutschen Lustsp.-Zyklus.
Des Königs Befehl.

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.

Donnerstag, den 1. Nov., Anfg. 8½:
Gogol: **Der Revisor,** Lustspiel.
Freitag: **Das Land der Jugend.**

Apollo-Theater.

Direktion Gustav Poller.

Heute
Mittwoch, d. 31. Oktober:
Letzter Gastspiel-Abend
d. Berliner Thalia-Ensembles
unter
persönlicher Leitung
des Komponisten

Paul Lincke.

Zum letzten Male
die mit [4471
beispiellosem Lacherfolg
hierselbst gegebene Novität

„Bis früh um Fünfe!"

Schwank mit Gesang u. Tanz in 3 Akten v. Kren u. Lippschütz.
Gesangstexte von A. Schönfeld.
Musik von **Paul Lincke.**

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 1. November 1906.
Leipzig (Neues Theater): Was ihr wollt.
Leipzig (Altes Theater): Der Kongreß von Sevilla.
Weimar (Hof-Theater): Stein unter Steinen.
Erfurt (Stadt-Theater): Nordische Heerfahrt.

Gesang- u. Klavierunterricht
erteilt
Frau Gertr. Steinmetz
geb. Apel, Sternstr. 5a.

Tanz-Schuhe

KAISERL. UND KÖNIGL. HOFLIEFERANTEN
H. & B. Klein, Wien.

Neuheiten
in allen Preislagen,
in bequemen Formen,
in einfachen u. elegantesten Ausführungen,
in unerreichter Auswahl.

Werner's Schuh-Magazin
Gr. Ulrichstrasse 55.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Am heutigen Tage eröffne ich in **Halle, Hohenzollernstr. 5, I.,** ein

Büro für Architektur u. Bauausführungen.

Jahrelange Erfahrungen bei der Ausführung der einfachsten bis zu den herrschaftlichsten Bauwerken ländlicher und städtischer Bauweise stehen mir zur Seite. Es wird mein Bestreben sein, die mir erteilten Aufträge zur Herstellung von Bauten, Gebäudetaxen, Prüfungen ausgeführter Bauten u. s. w. tadellos zu erledigen.
Um gütige Berücksichtigung bei event. Bedarf bittet
Hochachtungsvoll

Th. Göner, Architekt, Hohenzollernstrasse 5, I.

Volksbildungsverein.

Donnerstag, den 1. November 1906, abends 8½ Uhr
in den „Thalia-Festsälen"

Lichtbilder-Vortrag

des Dozenten an der Humboldt-Akademie in Berlin Herrn **Franz Fürstenberg** aus Berlin
über
„Ein Besuch im alten Babylon".

Eintrittskarten für Nichtmitglieder an den Vorverkaufsstellen 25 Pfg., an der Abendkasse 30 Pfg.

Frauenbildungsverein Halle.

Unterhaltungs-Abend:

Kinderleben in Wort, Bild und Musik

Donnerstag, d. 1. November 1906, 6 Uhr

im grossen Saale der **„Loge zu den drei Degen"**, Paradeplatz, zum Besten der sozialen Arbeitsgruppen des Frauenbildungsvereins unter gütiger Mitwirkung der grossherzogl. weim. Hofschauspielerin Frau **Lucy Lindner-Orban** aus Leipzig und Frl. **Sophie Wolf,** Opernsängerin vom Stadttheater zu Halle etc.

I. Deklamationen:

Das Kind von Frau Else Wildhagen-Leipzig. **Scenen aus Hannele** von Gerh. Hauptmann. **Aus dem Laienbrevier** von Leopold Schefer. **Geschichten** von Thekla Lingen. **Marien-Lieder** von Mirjam Eck. **2 Märchen** von Richard von Volkmann. Gedichte (von Kindern gesprr.) von Joh. Trojan, Vikt. Blüthgen u. Mia Holm.

II. Musikalische Vorträge:

Lieder am Klavier von Brahms, Schumann, van Rennes, Spielter. Kinderchöre von Taubert und van Rennes.

III. Lebende Bilder nach **Ludwig Richter**
mit begleitendem Texte von Carmen Sylva, Jos. Siebe etc.
Konzertflügel Blüthner v. d. Magazin B. Döll güt. zur Verfügung gestellt.
Billette für 3, 2, 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hothan** und am Saal-Eingange.

Das Comité: [4422
Frau Erste Bürgermeister Dr. Rive. Frau Geh. Kommerzienrat E. Steckner. Frau Luise Brode. Frl. Dr. Gosche. Frau Mara Hänert. Frl. Else Keil. Frau Pastor Kühn. Frau Professor Dr. Küssner. Frau Professor Dr. Weber. Frau Emma Weihmann.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Ab 1. November:
Sensationelles Gastspiel von

Tschin Maa's

Heilige Chungusen

(echte Chinesen).

Diese Truppe erregte bei ihrem bisherigen Auftreten in den Großstädten Europas das größte Aufsehen. Die unglaublichen Leistungen dieser Leute prangen an das Märchenhafte.

Außerdem Gastspiel von [4482

Lotte Mende

in ihrem Original-Repertoir und ihrer einzig in der Welt existierenden **Harfen-Imitation.**

Trotz der immensen Kosten obiger Gastspiele sind **die Eintrittspreise nicht erhöht.**

Süssmilch's Walhalla Theater

Abends 8 Uhr:

Elite-Künstler-Vorstellung

des allabendl. stürmisch bejubelten Programms. U. a.
Neu! Bernhard Posen: Der Hauptmann v. Köpenick
Neu! François Rivoli als Bürgermeister v. Köpenick
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufbilletts Sonntags ungültig
Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
nur lebender Photographien. Belehrend! Unterhaltend!
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Jeden Mittwoch vollständig neues Programm
4478] **Georg Süssmilch,** Direktor und Eigentümer.

Tanzunterricht.

Der **Unterricht** für die Herren **Studierenden** beginnt **Donnerstag, den 1. November** im **„Hotel Kaiser Wilhelm".** Dem **zweiten Sonderzirkel** für **jüngere Mädchen** (Ende November) können noch einige Teilnehmerinnen beitreten. [4402

E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstrasse 8.
F. Rocco, Blumenthalstrasse 11.

Gelegenheitskauf.

Große Standuhren in Eiche u. Nußbaum mit gutem Werk u. vorzügl. **Gongschlag** verkauft billig mit 5 Jahren Garantie **Herm. Schindler,** Uhrmacher, **Kl. Ulrichstraße 35.**

Stud. phil. gibt Nachhilfestunden. Gefl. Off. u. **Z. d. 511** an die Exped. d. Ztg. erb. [4440

Echt bayrische [4488
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ausstattungen.

Porzellan, Kristall, Steingut, [4210
Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.
Speziell hochmoderne
Speiseservice, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Waschgarnituren u. Küchengarnituren
empfiehlt äusserst vorteilhaft
Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.
Gelegenheitsgeschenke.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.
Zuzubehören durch alle Special- und Installations-Geschäfte
Vaillant's Patent Gas-Badeöfen
Kataloge kostenlos u. portofrei

Thüringer Handweberverein in Gotha
vermittelt die Versendung der von den **Handwebern** gewebten Webstoffe: **Leinen, Halbleinen** usw.
Die Waren sind ganz vorzüglich. Frau Kommerzienrat Schlägel in Halle a. S. schreibt: Jeder, der einen Wunsch über Wäsche äußert, bemerkt dabei, aber bitte vom Weberverein, **denn das ist am besten.**
Bitte verlangen Sie Musterbüchelchen und Preis-Kurant.
Beides versenden wir gerne gratis und franko.
Bitte geben Sie den armen Leuten Arbeit.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, [4487]
Schmeerstrasse 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190611011-11/fragment/page=0012